

Modulhandbuch

für den
Bachelorstudiengang

Pflege
(B.Sc.)

SPO-Version ab: Wintersemester 2025/26

Wintersemester 2026/27

erstellt am 25.09.2026

von Verena Hämmerle

verantwortlich Prof. Dr. Christiane Wissing

(Studiengangleitung)

Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften

Der Bachelorstudiengang Pflege

Der siebensemestrige hochschulische Studiengang Pflege führt zum Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) sowie der Berufszulassung als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann.

Diese hochschulische Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann vermittelt die für die selbstständige umfassende und prozessorientierte Pflege von Menschen aller Altersstufen erforderlichen fachlichen und personalen Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage und Methodik. Sie vermittelt zusätzlich die zur eigenverantwortlichen und selbständigen Ausübung von erweiterten heilkundlichen Tätigkeiten erforderlichen fachlichen und personalen Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage und Methodik in den Bereichen diabetische Stoffwechselerkrankungen, chronische Wunden und Demenz.

Das primärqualifizierende, praxisintegrierende duale Pflegestudium berücksichtigt die rechtlichen Vorgaben des Rahmenmodells Pflegekompetenz der European Federation of Nurses (Richtlinie 2013/55/EU), des Pflegeberufgesetzes (PflBG), der Pflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) sowie die Rahmenlehrpläne und die standardisierten Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben der Fachkommission nach § 53 PflBG.

Praxiseinsätze

Die Praxiseinsätze berücksichtigen sowohl die Regelungen der [Anlage 7 PflAPrV](#) zu den vorgeschriebenen Einsatzbereichen als auch die [„Standardisierten Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben“](#):

Einsatzbereich	h	Heilkunde-Modul	h
Stationäre Akutpflege	400	G Grundlagenmodul	80
Stationäre Langzeitpflege	400	W1 Diabetische Stoffwechselerkrankungen	200
Ambulante Pflege	400	W2 Chronische Wunde	150
Psychiatrische Versorgung	120	W3 Demenz	200
Pädiatrische Versorgung	120		
Vertiefungseinsatz	500		
Weitere Einsätze	120		

Diese gesetzlich vorgeschriebenen Praxiszeiten erstrecken sich variabel über das gesamte Studium, d.h. die Inhalte der einzelnen Praxismodule finden nicht nur in den im Modulhandbuch beschriebenen Zeiträumen statt. Eine Übersicht über die Reihenfolge und Dauer der Einsätze in den verschiedenen Einsatzbereichen sowie über ihre zeitliche Lage im jeweiligen Semester ist im [Zeitplan für Praxiseinsätze](#) auf der Website des Studiengangs zu finden.

Psychomotorisch-manuelle und sozial-kommunikative Kompetenzen werden erst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst in den Skills- und Simulationslaboren an praxisnahen fallbasierten Handlungssituationen vermittelt.

Das Pflegestudium stärkt und vertieft den Austausch von hochschulischer Pflegeausbildung und Pflegepraxis. Sowohl am Lernort Praxis als auch am Lernort Hochschule transformieren

Studierende gemeinsam mit praxisanleitenden Personen aus den Einrichtungen und hochschulischen Praxisbegleitenden Herausforderungen der Pflege in einen Pflegeprozess und reflektieren diese systematisch.

Hinweise zum Modulhandbuch für den Bachelorstudiengang Pflege

Im Folgenden finden Sie eine ausführliche Beschreibung aller Module des Studiengangs:

- Modulbeschreibungen enthalten u.a. Informationen zu den Studienzielen – also zu den Kompetenzen, die Sie im jeweiligen Modul erwerben können – und zu den Inhalten der Module. Auch die zu erbringenden Leistungsnachweise und die im Modul Lehrenden sind benannt. Grundlage für die in diesem Modulhandbuch beschriebenen Module ist die Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Pflege.
- Die Modulbeschreibungen orientieren sich am Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8, 2013).
- In den Modulbeschreibungen sind bei den Inhalten und Kompetenzzielen jeweils Ziffern und Kürzel in Klammern nach dem Punkt angegeben, die auf verschiedene grundlegende Materialien verweisen:
 - Angaben mit CE: Ausbildungsziele aus den [Rahmenplänen der Fachkommission nach § 53 PflBG](#)
 - Angaben mit A2: Kompetenzen für die staatlichen Prüfung laut [Anlage 2](#) der PflAPrV
 - Angaben mit 5A oder 5B: Kompetenzen für die Prüfung der hochschulischen Pflegeausbildung laut [Anlage 5](#) der PflAPrV

Die Angaben mit 5B beziehen sich auf den Erwerb erweiterter heilkundlicher Kompetenzen und sind daher teilweise noch ergänzt durch einen Bezug zu den standardisierten Modulen (G, W1, W2, W3).

Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben

- Außerdem werden Lernergebnisse der zu erwerbenden Kompetenzen in drei zu erreichende Niveaustufen (1-3) unterteilt (Angabe in Klammern vor dem Punkt).
 - Kennen (Niveaustufe 1)
 - Können (Niveaustufe 2)
 - Verstehen und Anwenden (Niveaustufe 3)
- Zu den Voraussetzungen für die Teilnahme an einzelnen Modulen beachten Sie § 9 der SPO sowie die Modulübersicht, welche die empfohlene Reihenfolge der Belegung ausweist. Wenn es darüber hinaus im jeweiligen Modul keinen Vermerk zu verpflichtenden oder empfohlenen Voraussetzungen gibt, bestehen keine gesonderten Voraussetzungen.
- Die Module sind nur in diesem Studiengang verwendbar.
- Bei Fragen zu den einzelnen Modulen wenden Sie sich bitte an die zuständigen Modulverantwortlichen.

Zusatzqualifikation Praxisanleitung

Durch das Studium erwerben Sie unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterbildung zur Praxisanleitung nach der [AVPfleWogG](#).

Wichtige Fachbegriffe

Credits (CP)	Für eine erfolgreiche Teilnahme an einem Modul erhalten die Studierenden ergänzend zur Note, eine festgelegte Anzahl von Leistungspunkten (Credits = CP). Um einen CP zu erwerben, sind 30 Stunden studentische Arbeitsleistung nötig. Im siebensemestrigen Bachelorstudiengang müssen insgesamt 210 Credits erworben werden.
ECTS (European Credit Transfer System)	Auf Basis der erworbenen Leistungspunkte (= CP) können Studienleistungen an allen Hochschulen Europas anerkannt werden.
Module	Einheiten thematisch und zeitlich abgerundeter Stoffgebiete, sie können verschiedene Lehr- und Lernformen enthalten.
Teilmodule	Module können sich aus mehreren Teilmodulen zusammensetzen.
SWS (Semesterwochenstunden)	Wöchentliche Präsenzzeit pro Modul
Workload	Der gesamte Arbeitsaufwand der Studierenden für das jeweilige Modul (in Zeitstunden): Dazu können zählen • Präsenzzeit • Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen/Referaten • Literaturstudium • Erstellen von Studienarbeiten • Vor- und Nacharbeit der Veranstaltung • Hospitationen • Zeiten für praktische Übungen • Projektarbeiten • Exkursionen • Gruppenarbeiten • Lösung von Aufgaben • Tutorien • u.v.m.

Abkürzungen

Prüfungsformen

BA	Bachelorarbeit	KI	Klausur	m.E	Bewertung mit/ohne Erfolg
m.P.	mit Präsentation	mdLP	mündliche Prüfung	mdILN	Mündlicher Leistungsnachweis
Pf	Portfolioprüfung	Prä	Präsentation	prLN	Praktischer Leistungsnachweis
Prot	Protokoll	Ref	Referat	schrP	Schriftliche Prüfung
StA	Studienarbeit	TN	Teilnahmenachweis mit Erfolg		

Lehrarten

Pr	Praktikum	Pro	Projektarbeit	S	Seminar
SU	Seminaristischer Unterricht	Ü	Übung	V	Vorlesung
SUW	Seminaristischer Unterricht bei fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodulen				

Sonstige

LN	Leistungsnachweis	LV	Lehrveranstaltung	SWS	Semesterwochenstunden	UE	Unterrichtseinheiten
----	-------------------	----	-------------------	-----	-----------------------	----	----------------------

Modulliste

Studienabschnitt 1:

1.1 Einführung in den Pflegeberuf.....	4
1.1.1 Basiswissen Praxis.....	6
1.1.2 Heilkunde 1 (Grundlagenmodul).....	8
1.1.3 Anthropologie.....	10
1.2 Biomedizinische Grundlagen.....	11
1.2.1 Anatomie und Physiologie.....	12
1.2.2 Pharmakologie.....	14
1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten.....	16
1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten.....	17
1.4 Gesundheitswissenschaftliche und rechtliche Grundlagen.....	19
1.4.1 Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen.....	21
1.4.2 Rechtliche Grundlagen.....	24
1.5 Pflegepraxis 1.....	26
1.5.1 Hygiene.....	28
1.5.2 Erste Hilfe (inkl. Skills Lab).....	30
1.5.3 Pflegepraxis 1 (inkl. Skills Lab).....	32
2.1 Professionsverständnis.....	35
2.1.1 Ethik.....	38
2.1.2 Pflege im gesellschaftspolitischen und historischen Kontext.....	41
2.1.3 Interkulturalität.....	43
2.2 Pflegewissenschaftliche Grundlagen.....	45
2.2.1 Pflegewissenschaftliche Grundlagen.....	47
2.2.2 Fachenglisch.....	49
2.3 Pflegepraxis 2.....	50
2.3.1 Heilkunde 2 (Grundlagen Diabetes und chronische Wunde, Krankheitslehre internistische Krankheitsbilder).....	53
2.3.2 Pflegepraxis 2 (inkl. Skills Lab).....	57
3.1 Sozialwissenschaftliche und (medizin-)soziologische Grundlagen.....	59
3.1.1 Psychologische Grundlagen.....	61
3.1.2 Kommunikation und Interaktion.....	62
3.1.3 Grundlagen der (Medizin-)Soziologie.....	64
3.2 Betriebswirtschaftliche Grundlagen.....	66
3.2.1 Ökonomie und Ökologie.....	68
3.2.2 Einführung in Prozess- und Changemanagement.....	70
3.2.3 Qualitätsmanagement.....	72
3.3 Pflege-theorien und Klassifikationssysteme.....	73
3.3.1 Klassifikationssysteme.....	75
3.3.2 Pflege-theorien und Phänomenologie der Pflege.....	77
3.4 Pflege im Alter.....	79
3.4.1 Gerontologische Pflegewissenschaft.....	81
3.4.2 Geriatrie und Gerontopsychiatrie.....	84
3.4.3 Heilkunde 3 (Demenz 5B I G, 5B II W3).....	85
3.5 Pflegepraxis 3.....	88
3.5.1 Pflegepraxis 3 (inkl. Skills Lab).....	90
3.5.2 Digitale Technologien 1.....	92
P1 Praxis 1.....	94
P1 Praxis 1.....	96
P2 Praxis 2.....	98
P2 Praxis 2.....	100
P3 Praxis 3.....	103
P3 Praxis 3.....	105

Studienabschnitt 2:

4.1 Pflegeforschung und Evidence-Based Nursing.....	108
4.1.1 Forschungstheorie und Ethik.....	110
4.1.2 Forschungspraxis und EBN.....	112
4.2 Anleitung, Schulung und Beratung.....	114
4.2.1 Erziehungswissenschaftliche Grundlagen.....	117
4.2.2 Grundlagen der Patienten- und Familienedukation (inkl. Skills Lab).....	118
4.2.3 Praxisanleitung (inkl. Skills Lab).....	120
4.3 Pflegepraxis 4.....	123
4.3.1 Heilkunde 4 (Vertiefung Diabetes W 1).....	125
4.3.2 Evidenzbasierte Akutpflege (inkl. SkillsLab).....	127
5.1 Psychiatrische Pflege.....	130
5.1.1 Krankheitslehre Neurologie und Psychiatrie.....	132
5.1.2 Psychiatrische Pflege (inkl. Skills Lab).....	134
5.2 Onkologische Pflege und Palliative Care.....	137
5.2.1 Palliative Care (inkl. Skills Lab).....	139
5.2.2 Krankheitslehre Onkologie.....	141
5.2.3 Psychoonkologie.....	143
5.3 Pflege in Kindheit und Jugend.....	144
5.3.1 Krankheitslehre Eltern und Kind.....	146
5.3.2 Pflege in Kindheit und Jugend (inkl. Skills Lab).....	147
5.4 Heilkunde 5.....	150
5.4.1 Vertiefung chronische Wunde und Digitalisierung (inkl. Skills Lab).....	153
5.4.2 Fallstudien im Kontext der Heilkunde.....	156
5.4.3 Theorie-Praxis-Transfer Heilkunde.....	158
6.1 Pflege bei chronischer Krankheit, Rehabilitation und Behinderung.....	161
6.1.1 Diagnostik und Therapie degenerativer Erkrankungen.....	163
6.1.2 Chronische Krankheit und rehabilitative Pflege (inkl. Skills Lab).....	165
6.2 Versorgungs- und Steuerungsinstrumente im interprofessionellen Kontext.....	167
6.2.1 Krankheitslehre Notfall- und Intensivmedizin.....	169
6.2.2 Intensivpflege (inkl. SkillsLab).....	171
6.2.3 Krisen- und Katastrophenmanagement.....	173
6.3 Akutpflege 2.....	175
6.3.1 Krankheitslehre Akut 2.....	177
6.3.2 Pflege, Kommunikation und Beratung von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen (inkl. Skills Lab).....	179
7.1 Forschungsanwendung und Praxisentwicklung.....	181
7.1.1 Vertiefung Pflegeforschung.....	183
7.1.2 Berufspolitik.....	185
7.2 Bachelorarbeit mit Seminar.....	188
7.2.1 Schriftliche Ausarbeitung.....	189
7.2.2 Bachelorseminar.....	190
P4 Praxis 4.....	191
P4 Praxis 4.....	193
P5 Praxis 5.....	197
P5 Praxis 5.....	200
P6 Praxis 6.....	203
P6 Praxis 6.....	205
P7 Praxis 7.....	208
P7.1 Praxiseinsatz 7 (inkl. Praxisbegleitung).....	210
P7.2 Praxisbegleitendes Skills Lab.....	211
P7.3 Praktische Prüfung (Einzelprüfung).....	213
P7.4 Praktische Prüfung Heilkunde (Einzelprüfung).....	214

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
1.1 Einführung in den Pflegeberuf		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Lernstrategien zu benennen (1), diese anzuwenden (2) und Vorgehensweisen zu entwickeln, die ihren eigenen Bedürfnissen entsprechen (3). Sie kennen die Bedeutung lebenslangen Lernens (1) und können ihr Lernverhalten an unterschiedliche Lernsituationen anpassen (2) und im Sinne des lebenslangen Lernens weiterentwickeln (3). (A2, V.2) • Grundlagen der Kommunikation aufzuzählen (1), in die Praxis zu übertragen (2) und ethische sowie rechtliche Voraussetzungen für die Ausübung des Pflegeberufes zu nennen (1). (A2, II.1) • sich kritisch mit den wichtigsten ethischen und rechtlichen Grundlagen des Pflegeberufes auseinanderzusetzen (2) und die Grundlagen situationsbezogen anzuwenden (3). (A2, IV.1, IV.2) • pflegebezogene Menschenbild-Konzepte im Kontext pflegerischer Interventionen anzuwenden und diese kritisch zu reflektieren (3). • den Einfluss der unterschiedlichen Versorgungskontexte und Institutionen auf die Pflegeprozessgestaltung zu reflektieren (3). (A2, I.1, I.2) • unter Berücksichtigung ihrer professionellen Rolle Kontakt zu Menschen aller Altersstufen mit Pflegebedarf aufzunehmen (3). • Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung anzuwenden (3). (A2, II.1) • historische Zusammenhänge des Pflegeberufs zu benennen (1) und sich mit ihrer hochschulischen Pflegeausbildung im Kontext der Gesundheitsberufe unter Berücksichtigung der ausgewiesenen Vorbehaltsaufgaben zu positionieren (2). (A5, V.3, V.6) • Pflege als Profession (CE 01), ein erweitertes Rollenverständnis sowie eine professionelle Haltung im Hinblick auf die Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben vor einem rechtlich-ethischen Hintergrund bei Menschen in komplexen und hochkomplexen Lebens- und Pflegesituationen kennen (1). (5B I G)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- das Prinzip der Autonomie der zu pflegenden Menschen als eines von mehreren konkurrierenden ethischen Prinzipien anzuerkennen und Pflegeempfänger_innen bei der selbstbestimmten Lebensgestaltung zu unterstützen (3). (A2, II.3.b)
- unterschiedliche Sichtweisen und Interessen aller Beteiligten zu reflektieren (2) und zu berücksichtigen (3). (A2, III.3.b)
- Menschenbilder benennen (1) und das eigene Menschenbild im Kontext der Anthropologie zu reflektieren (3) und es in Beziehung zu ihrem beruflichen Handeln zu setzen (3). (A2, II.2)
- ihre persönliche Rolle, Motivation und Entwicklung als professionell Pflegende mit akademischer Ausbildung zu reflektieren (3) und an wachsende Anforderungen anzupassen (3). (A5, V.6)
- ihr persönliches Bildungsverständnis und die Bedeutung des lebenslangen Lernens für die professionelle Entwicklung zu reflektieren (3) und hierfür auch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien zu nutzen (2). (A5, V.6)
- die mit den erweiterten heilkundlichen Kompetenzen verbundenen Verantwortungsbereiche in verschiedenen pflegeberuflichen Handlungsfeldern sowie die Spannungsfelder, die sich in der Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten, dem interprofessionellen Team und den involvierten Leistungsträgern ergeben können, zu identifizieren und zu gestalten (2). (5B I G)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	1.1.1 Basiswissen Praxis	3 SWS	3
2.	1.1.2 Heilkunde 1 (Grundlagenmodul)	1 SWS	1
3.	1.1.3 Anthropologie	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.1.1 Basiswissen Praxis		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Carolin Pickl	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.1)

Inhalte
• Berufsrolle Pflege, professionelles Handeln im Pflege- und Therapieprozess (5B I G) • Lebenslanges Lernen als Bedingungsfaktor für Professionalität (CE 01) • Fachliche, wirtschaftliche, ethische sowie rechtliche Verantwortungsbereiche und Versorgungsstrukturen, Situation der Pflege im Krankenhaus, im Pflegeheim, in ambulanten Diensten (CE 01) - Überblick zur heilkundlichen Übertragung und Rollenverantwortung in diesem Kontext (5B I G) • Recht: Pflegeberufegesetz, Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung, Datenschutz und Verschwiegenheitspflicht, (CE 01) • Pflege als Beziehungsarbeit (CE 01) • Arbeiten im Team (CE 01) • Patientensicherheit: Einführung (CE 01) • Hygiene • Grundlagen des Pflegeprozesses (CE 02) • Überwachung und Steuerung integrierter patientenorientierter Pflege- und Therapieprozesse (5B I G) • Grundlegende Modelle und Grundverständnis in der Pflege: ATLs, ABEDLs • VAR-Schulung

Literatur

Brandenburg, H., & Dorschner, S. (Hrsg.). (2021). Pflegewissenschaft 1: Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in wissenschaftliches Denken und Theorien in der Pflege (4. Aufl.). Hogrefe.

Cao, H., Song, Y., Wu, Y., Du, Y., He, X., Chen, Y., Wang, Q., & Yang, H. (2023). What is nursing professionalism? A concept analysis. BMC Nursing, 22, 34. <https://doi.org/10.1186/s12912-022-01161-0>

Lauber, A. (Hrsg.). (2018). Grundlagen beruflicher Pflege (4., aktualisierte Aufl.). Thieme.

McCance, T., & McCormack, B. (2025). The Person-centred Nursing Framework: A mid-range theory for nursing practice. Journal of Research in Nursing, 30(1), 47–60.

White, J., Gunn, M., Chiarella, M., Catton, H., & Stewart, D. (2025). Renewing the definitions of “nursing” and “a nurse”: Final project report (June 2025). International Council of Nurses.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.1.2 Heilkunde 1 (Grundlagenmodul)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung

Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.1)
Teilnahme an mind. 80% der Lehreinheiten

Inhalte

- gesundheits- und pflegepolitische Positionen
- pflegepolitische Gremien und Institutionen als Orte der Mitbestimmung und Weiterentwicklung der Pflege als Profession
- Versorgungsbereiche und deren jeweilige Logik vor dem Hintergrund der Übernahme ärztlicher Aufgaben
- rechtliche Grundlagen, z. B. Richtlinie nach § 63 Abs. 3c SGB V, § 63 SGB V, PflBG, Haftungsrecht, Delegationsrecht (§ 53, S. 40) (5B I G)
- Finanzierung der übernommenen heilkundlichen Aufgaben
- Grundlagen wissenschaftsbasierter Weiterentwicklung der Pflege- und Versorgungsqualität (5B I G)
- neuen Rolle als Bindeglied zwischen den zu pflegenden Menschen aller Altersstufen, dem intra- und interprofessionellen Team sowie ggf. den involvierten Leistungsträgern ein (5B I G)

Literatur

Büscher, A. (2023). Heilkundeübertragung nach § 64d SGB V. *Pflege & Gesellschaft*, 28(2), 181–186.

Deutscher Pflegerat e. V. (2025). BAPID II: Rollenprofile und Berufsbilder. Deutscher Pflegerat. https://deutscher-pflegerat.de/download/05_21.2025_bapid_ii_rolleprofile_und_berufsbilder.pdf

Lauven, G. (2023). Heilkundeübertragung: Erfahrung aus dem Innovationsfondsprojekt HandinHand. *Gesundheits- und Sozialpolitik*, 77(2), 6–12.

Rädel-Ablas, K. (2023). Hochkomplexe Pflegesituationen in Theorie und Praxis. In C. Kreuzenbeck, H. Schwendemann & M. Thiede (Hrsg.), *Die Herausforderungen der Generation Babyboomer für das Gesundheitswesen* (S. 127–136). Springer.

Weiß, T. (2024). Selbstständig handeln: Fachpflege und Heilkunde. *PflegeZeitschrift*, 77(1), 16–19. <https://doi.org/10.1007/s41906-023-2227-y>

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.1.3 Anthropologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.1)

Inhalte
• Menschenbilder in der Pflege (CE 01) • Grundbegriffe der Ethik • Einführung in die Pflegeethik • Pflege-Charta (CE 09)
Literatur
Graumann, S. & Rabe, M. (2011). Menschenbilder in der (Medizin-)Ethik. Ethik in der Medizin, 23(1), 1–3. https://doi.org/10.1007/s00481-010-0117-5 International Council of Nurses & Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe. (2021). Der ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen (überarb. 2021). ICN – International Council of Nurses & DBfK. Monteverde, S. (Hrsg.). (2012). Handbuch Pflegeethik: Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege (1. Aufl.). Verlag W. Kohlhammer. Broschüren wie MEESTAR, Deutsches Grundgesetz und Menschenrechtserklärungen, Vorlagen für Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht etc. sind auf der E-Learning-Plattform des Moduls verfügbar

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
1.2 Biomedizinische Grundlagen		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Grundlagen der menschlichen Anatomie und Physiologie zu benennen und sich selbständig aktuelles pflegerelevantes Wissen aus in diesem Fachgebiet zu erschließen (1). (A5, I.6+7) • entsprechend den rechtlichen Bestimmungen an der Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie im Rahmen des erarbeiteten Kenntnisstands mitzuwirken (3). (A5, III.2.)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die Notwendigkeit eines Medikamentenmanagements zu vertreten (3) • pflegerisches Handeln durch ein grundlegendes Verständnis zu biologischen, anatomischen und physischen Zusammenhängen zu begründen (2). (A2, I.2) • sich wissenschaftlich fundiertes Wissen zu ausgewählten Themen zu erschließen (2) und einige Kriterien zur Bewertung von Informationen anzuwenden (3). (A5, V.1).

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang [SWS o. UE]	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1.	1.2.1 Anatomie und Physiologie	3 SWS	4
2.	1.2.2 Pharmakologie	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.2.1 Anatomie und Physiologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	3 SWS	Deutsch	4

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	75 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.2)

Inhalte
- Anatomie und Physiologie (Zelle, Gewebe, Haut, Bewegungsapparat, Sinnesorgane) - Besonderheiten der Anatomie und Physiologie im Kindesalter (CE 10) - Herz, Kreislauf, Blut, Lymphe, Immunsystem, Verdauungs-, Atmungsorgane/-systeme)

Literatur

Behrends, J., Bischofberger, J., Deutzmann, R., Ehmke, H. & Frings, S. (2021). Duale Reihe Physiologie (4., unveränderte Aufl.). Thieme.

I care Anatomie Physiologie. (2025). (3., aktualisierte Aufl.). Thieme.

Lucius, R. & Schwegler, J. S. (2021). Der Mensch – Anatomie und Physiologie (7. Aufl.). Thieme.

Mayerhofer, A., Kirsch, J., Aust, G., Mense, S. & Engele, J. (2025). Duale Reihe Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Allgemeine Anatomie und Bewegungssystem. LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Innere Organe. LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Kopf, Hals und Neuroanatomie. LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Waschke, J., Paulsen, F. & Böckers, T. M. (2026). Sobotta-Duo. Anatomie Atlas und Lehrbuch. Urban & Fischer in Elsevier.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.2.2 Pharmakologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.2)

Inhalte
• Grundlagenwissen der Pharmakologie • Pharmakodynamik, Pharmakokinetik und Toxizität von Substanzen • Spezielle Pharmakologie der einzelnen Pharmakaklassen und therapeutische Einsatzmöglichkeiten • Arzneimittelrecht • Betäubungsmittel

Literatur

Arzneimittellehre für die Pflege. (2026). Thieme.

Dellas, C. (2026). Kurzlehrbuch Pharmakologie (4. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Ellegast, J., Attinger, M. & Trepl, J. (2026). BASICS Allgemeine und Spezielle Pharmakologie (2. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Graefe, K. H., Lutz, W. & Bönisch, H. (2016). Duale Reihe Pharmakologie und Toxikologie (2., überarbeitete Aufl.). Thieme.

Hein, L. & Fischer, J. W. (2026). Taschenatlas Pharmakologie (9., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Plötz, H. (2017). Kleine Arzneimittellehre für Pflege- und Gesundheitsfachberufe (7., überarbeitete Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-54419-8>

Strehl, E. & Speckner, W. (Hrsg.). (2020). Arzneimittel in der Pflege. Ein Lehrbuch für Krankenpflegekräfte und medizinische Assistenzberufe (9., überarbeitete Aufl.). Govi-Verlag.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens anzuwenden (2). (A5, V.1) • zu einer vorgegebenen Problemstellung aus der klinischen Pflegepraxis eine Forschungsfrage zu formulieren (2). (A5, V.1) • selbstständig wissenschaftliche Literatur in Bibliotheken und pflegewissenschaftlich relevanten Datenbanken zu recherchieren (CINAHL, Medline, Cochrane und PsycInfo) (2). (A5, V.2) • wissenschaftlicher Texte kritisch zu beurteilen (3). (A5, IV.2) • selbstständig eine Studienarbeit zu verfassen (3). (A5, V.1) • Forschungsergebnisse und neue Technologien im Bereich der Versorgung von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage, mit chronischer Wunde und Demenz zu erschließen (3) und zu bewerten (3) (5B II W1, W 2, W3)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • kritisch ihr eigenes Wissenschaftsverständnis zu reflektieren (3). (A5, V.6+7) • ausgehend von einer klinischen Problemstellung eine Forschungsfrage für eine orientierende Literaturstudie zu formulieren, dazu in passenden wissenschaftlichen Datenbanken zu recherchieren und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen für die Praxis darzulegen (3). (A5, V.1+2)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	3 SWS	5

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA) Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	3 SWS	Deutsch	5

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	105 h

Studien- und Prüfungsleistung
Studienarbeit mit Präsentation Teilnahme an mind. 80% der Lehreinheiten

Inhalte
• Einführung: Wissenschaftsbegriff und Wissenschaftsverständnis • Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens • Vom Problem zur Forschungsfrage • Recherche wissenschaftlicher Literatur • wissenschaftliche Texte analysieren und bewerten • Bibliographieren, Literatur verwalten, Zitieren • Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit • Präsentation der Ergebnisse

Literatur

Chinn, P. L., & Kramer, M. K. (2022). PflegeWissen und Wissensentwicklung: Theoretische Grundlagen und Vorgehen. Elsevier Health Sciences.

Ertl-Schmuck, R., Unger, A., & Mibs, M. (2023). Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. UTB.

Mayer, H., Raphaelis, S., & Kobleder, A. (2021). Literaturreviews für Gesundheitsberufe: Recherchieren – Bewerten – Erstellen. Facultas.

Panfil, E. (2022). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. Hogrefe.

Pfetsch, J. (2019). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung. Hogrefe.

Ritschl, V., Weigl, R., & Stamm, T. (2016). Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Springer.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
1.4 Gesundheitswissenschaftliche und rechtliche Grundlagen		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1	Pflicht	4

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Gesundheits- und Krankheitsmodelle zu differenzieren und die soziale Bedingtheit von Gesundheits- und Krankheitsverständnissen zu reflektieren • Entwicklungen der Bevölkerungsgesundheit im Zuge demographischen und gesellschaftlichen Wandels zu beschreiben und Schlussfolgerungen für die Pflegepraxis abzuleiten (insb. im Hinblick auf Gesundheitsförderung & Prävention im Lebensablauf) • die grundsätzliche Bedeutung von Theorien und Konzepten zur Prävention und Gesundheitsförderung für die Pflege zu benennen (1). (A5, I.2) • ein breites fundiertes Fachwissen sowie die Integration von gesundheitsförderlichen/präventiven Aspekten im pflegerischen Handlungsfeld unter Berücksichtigung von Kontextfaktoren zu erläutern (2). (A5, I.5, II.1) • Widerstandsressourcen und/oder Risikofaktoren anhand von Instrumenten/Screening zu erheben (2). (A5, I.1) • gesundheitsförderliche und präventive Handlungsmöglichkeiten im pflegerischen Handeln zu identifizieren (2). (A5, I.1) • gesundheitsförderliche Angebote für verschiedene Zielgruppen zu gestalten bzw. in den Pflegeprozess zu integrieren wie z.B. im Rahmen von kommunaler Gesundheitsförderung bzw. Settingansätzen wie dem gesundheitsförderlichen Krankenhaus bzw. Pflegeheim (3). (A2, I.5) • die Schnittstellen Pflege zu anderen Gesundheitsberufen/Akteuren aufzuführen und hierbei neue Aufgabenfelder zu beschreiben (1). (A2, I.3) • das Konzept der Betrieblichen Gesundheitsförderung und Maßnahmen zum Arbeitsschutz zu erläutern (2). (A2, I.6) • Methoden zum Schutz vor physischen und psychischen Belastungen, zur Stressbewältigung/-reduktion und Ressourcenentwicklung zusammenzustellen (z.B. bewusste Arbeitszeit- und Freizeitgestaltung/Selbstfürsorge) (2). (A5, V.6) • gesetzliche Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung zu nennen (1). (A5, I.3, IV.3) • Wissen zur Gesetzgebung im Gesundheits- und Sozialbereich anzuwenden (2). (A2, IV.2.c) • die Gesetzgebung im Gesundheits- und Sozialbereich zur Sicherstellung des gesellschaftlichen Versorgungsauftrags in stationären, teilstationären und ambulanten

Handlungsfeldern zu verstehen und z.B. in Beratungssituationen anzuwenden (3). (A2, IV.2.c)

- rechtliche Zuständigkeiten und Abrechnungssysteme in den unterschiedlichen Settings zu verstehen (2). (A2, IV.2.d)
- rechtswissenschaftliche Textgrundlagen zu erschließen und wissenschaftlich zu bearbeiten (3). (A2, V.1.b)
- die fachliche, wirtschaftliche, ethische und rechtliche Verantwortung für die selbständig ausgeführten übertragenen erweiterten heilkundlichen Aufgaben zu übernehmen (5B I)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- das Spannungsfeld zwischen subjektiven Gesundheitsvorstellungen, Gesundheitskompetenzen (Health Literacy) und Gesundheitsverhalten bei Menschen aller Altersstufen zu benennen (1). (A2, I.5)
- das eigene Gesundheitsverhalten anhand von Gesundheitsverhaltensmodellen Verhalten zu reflektieren (3) (A5, V.6) und für das pflegerische Handeln konkrete Konsequenzen abzuleiten (3). (A2, I.6)
- ihren Arbeitsplatz- und Lernbedingungen zu reflektieren und notwendige Verbesserungen der Bedingungen zu aktivieren (3). (A5, V.6, V.7)
- auf der Basis der aktuellen Rechtslage und ihrer ethischen Grundlagen, Probleme zu beschreiben, kritisch zu reflektieren und Lösungsansätze zu entwickeln (3).
- eigene Werte und Haltungen zu reflektieren und zu abstrahieren und das eigene berufliche Handeln an rechtlichen Grundlagen auszurichten (3). (A2, V.2.d)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	1.4.1 Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen	2 SWS	2
2.	1.4.2 Rechtliche Grundlagen	2 SWS	2

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.4.1 Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Solveig Groß	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.4)

Inhalte

- Ziel der Veranstaltung ist, gesundheitswissenschaftliche Grundlagen zu vermitteln und wesentliche Schnittstellen und Handlungsfelder herauszuarbeiten.
- Entwicklungen der Bevölkerungsgesundheit und Herausforderungen für Gesundheitswissenschaften/ Public Health und Pflege (inkl. Gegenstand, Methoden, Ziele von Gesundheitswissenschaften/Public Health)
- Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Bewältigung (CE 02)
- Soziale Determinanten von Gesundheit, gesundheitliche Ungleichheit und Health literacy im Lebensablauf (CE 04)
- Gesundheitsförderung und Prävention im Lebensablauf (CE 02 und CE04)
- Grundprinzipien wie Empowerment, Partizipation, Setting-Ansatz bzw. verhaltens- und verhältnisorientierte Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention bis hin zu Health in all policies und gesundheitspolitische Einflussnahme (CE 04)
- Selbstfürsorge und eigene Gesunderhaltung (CE 01)
- Gesundheitssystem in Deutschland, Strukturen, rechtliche Rahmen und Akteure (CE 04, CE05 und CE 09)
- Pflegerische Settings (Akut-, Primär- und Langzeitversorgung) (CE 03 und 05)
- Wandel der Bevölkerungsgesundheit, neue Versorgungsformen und neue Handlungsfelder der Pflege
- Exemplarische Themen: Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Gesundheitshandeln, Lebensstil, Sinnfindung, Lebensweltgestaltung
- Grundprinzipien: Empowerment, Partizipation, Setting-Ansatz bzw. verhaltens- und verhältnisorientierte Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention
- Analyse und kritische Bewertung rechtlicher, ökonomischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen der Versorgung von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage, mit chronischer Wunde oder Demenz (5B II W1, W2, W3)
- Theorie-Praxis-Transfer anhand von Fallbeispielen

Literatur

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2018). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention: Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. <https://leitbegriffe.bzga.de>

Busse, R., Blümel, M., & Spranger, A. (2017). Das deutsche Gesundheitssystem: Akteure, Daten, Analysen (2., überarb. Aufl.). MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Hasseler, M. (2011). Prävention und Gesundheitsförderung in der Pflege: Ein konzeptioneller Ansatz. Juventa.

Klemperer, D. (2020). Sozialmedizin, Public Health, Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe (4. Aufl.). Hogrefe.

Razum, O., & Kolip, P. (Hrsg.). (2020). Handbuch Gesundheitswissenschaften (7. Aufl.). Beltz Juventa.

Rosenbrock, R., & Gerlinger, T. (2023). Gesundheitspolitik: Eine systematische Einführung (4., überarb. Aufl.). Hogrefe.

Schwartz, F. W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Busse, R., Amelung, V., & Dierks, M.-L. (Hrsg.). (2022). Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen (4. Aufl.). Elsevier Urban & Fischer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.4.2 Rechtliche Grundlagen		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Sebastian Manke (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.4)

Inhalte
• Rechtssystem und Funktionen • Grundstrukturen des Gesundheits- und Sozialsystems • Rechtliche Rahmenbedingungen und aktuelle rechtliche Entwicklungen im Pflegerecht (CE 05, CE 10): - Einführung in das Sozialrecht - Sozialleistungsrecht (Aufbau des Sozialgesetzbuches, Rechtliche Grundlagen für Pflege(empfänger*innen), Berechnung und Antragstellung von Sozialleistungen - Sozial- und Pflegeversicherungsgesetzbücher (SGB V, SGB XI, SGB XII / Richtlinie nach § 63 Abs. 3c SGB V, § 63 SGB V) (5B I G) - Heimrecht (PfleWoqG, WBVG) • Arbeits- und Berufsrecht (CE 05), Betriebsverfassungsgesetz (CE 01), PflBG (5B I G) • Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit • Vertiefung Haftungsrecht (5B I G): - Substitution - Delegation - Dokumentation - strafrechtliche Haftung • Sorgerecht, Betreuungsrecht (CE 10) • Rechtliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung (DVG, PDSG, DVPMG)

Literatur

Großkopf, V., & Klein, H. (2019). Recht in Medizin und Pflege: Inkl. Patientenrechtegesetz (5. Aufl.). Spitta.

Kienzle, T. (2024). Recht für Pflegeberufe (2. Aufl.). Kohlhammer.

Kostorz, P. (2024). Recht in der Pflege. UTB.

Rust, A. (2023). Fallübungen Recht in der Pflege (2. Aufl.). Kohlhammer.

Siefarth, T. (2023). Aufbauwissen Pflege Recht (2. Aufl.). Elsevier

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
1.5 Pflegepraxis 1		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Amelie Hörer (LB)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • ihr grundlegendes Pflegeverständnis mit Bezug zu zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess zu vertiefen (2) und zu reflektieren (3). (A5, V6) • Pflegeinterventionen zur Selbstversorgung und zur Bewegungsförderung zu benennen (1) und unter Einbezug wissenschaftlicher Erkenntnisse zu reflektieren (3). (A5, I.3, V.1) • ihr grundlegendes Verständnis zu den Klassen Aktivität/Bewegung/Selbstversorgung zu nennen (1), dieses anzuwenden (2) und für die Bedarfsermittlung und Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen zu nutzen (2). (A2, I.1, I.2) • Selbstversorgungsdefizite, Ressourcen und Fähigkeiten bei Menschen aller Altersstufen mit Bezug zu zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess zu erkennen und zu beschreiben (1). (A2, I.2) • Anforderungen an die Hygiene (Biologie und Mikrobiologie) zu benennen (1) und Grundregeln der Infektionsprävention in beruflichen Handlungssituationen anzuwenden (2). (A5, I.6, I.7) • Veränderungen des Gesundheitszustandes (inkl. Vitalzeichen) anhand von grundlegendem Wissen aus der Pflege und den Bezugswissenschaften und unter fachgerechter Anwendung von analogen und technischen Hilfsmitteln zu erkennen (2) und darauf zu reagieren (3). (A5, I.2, V.2) • Notfallsituationen zu erkennen (2) und grundlegende pflegerische Sofortmaßnahmen gemäß der Reanimationsleitlinie in Notfallsituationen selbst durchzuführen (3). (A5, I.4, IV.2) • Unter Berücksichtigung des individuellen Pflegebedarfs unterstützende Pflegemaßnahmen anzubieten (2) und dabei die Patientensicherheit zu beachten (2). (A5, I.6) • bei unterstützenden Pflegeinterventionen rückengerecht zu arbeiten (2) und technische Assistenzsysteme einzusetzen (3). (A5, I.1, V.2, V.3, V.6)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Kommunikation und Interaktion in körpernahen und intimen Pflegesituationen unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung und der Autonomie der zu pflegenden Personen aller Altersstufen einfühlsam zu gestalten (3). (A5, II.1, II.2) • Beobachtungen und Planungen von pflegerischen Maßnahmen im Pflegeteam zu besprechen (1) und Entscheidungen zu reflektieren (3). (A5, III.1)

- die Bedeutung körperlicher Nähe bei leibbezogenen Pflegeinterventionen (3) zu reflektieren und in diesem Zusammenhang die eigene Leiblichkeit zu interpretieren (3). (A5, V.5)
- eigene Grenzen der körperlichen Belastbarkeit und in der Beziehungsgestaltung (Nähe und Distanz) wahrzunehmen (2) und zu reflektieren (3) (A5, II.2) und Initiativen zur Handlung abzuleiten (3). (A5, V.5, V.6)
- die Rolle im Notfallteam einzuschätzen (2). (A5, III.4)
- sich der Verantwortung des Wohls der zu pflegenden Menschen aller Altersstufen im Zusammenhang mit Hygienefehlern bewusst zu sein (3). (A5, I.7 + V.6)
- sich wissenschaftlich fundiertes Wissen zu ausgewählten Themen zu erschließen und einige Kriterien zur Bewertung von Informationen anzuwenden (3). (A5, V.1)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	1.5.1 Hygiene	1 SWS	1
2.	1.5.2 Erste Hilfe (inkl. Skills Lab)	1 SWS	1
3.	1.5.3 Pflegepraxis 1 (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.5.1 Hygiene		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.5)

Inhalte
• Grundlagen der Biologie und Mikrobiologie (CE 05) • Medizinische Mikrobiologie und Infektionserkrankungen (z.B. Meningitis, Enzephalitis/ FSME, Influenza, HIV, Covid 19) (CE 05) • Spezielle Infektiologie • Bakteriologie, Virologie, Mykologie, Parasitologie • Gesetzliche und konzeptionelle Grundlagen der Hygiene • Nosokomiale Infektionen, MRE - Infektionsprävention, Infektionsschutz, Infektionsepidemiologie • Krankenhaus-, Umwelt- und Individualhygiene (CE 02, CE 05) • Hygienische Maßnahmen bei der pflegerischen Unterstützung (CE 02, CE 05) • Grundlagen der Immunologie, Impfungen

Literatur

Bentz, C. (2024). Taschenwissen Pflege Hygiene und Infektionskrankheiten (1. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Dülligen, M., Kirov, A. & Unverricht, H. (2016). Hygiene und medizinische Mikrobiologie. Lehrbuch für Pflegeberufe (7., vollständig überarbeitete Aufl.). Schattauer.

Hof, H. & Schlüter, D. (Hrsg.). (2022). Duale Reihe Medizinische Mikrobiologie (8., unveränderte Aufl.). Thieme.

Holtmann, H., Holtmann, J., Lommen, J. & Schorn, L. K. (2026). BASICS Medizinische Mikrobiologie, Hygiene und Infektiologie (7. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Schwarzkopf, A. & Jassoy, C. (2024). Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie (4., aktualisierte Aufl.). Thieme.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.5.2 Erste Hilfe (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Amelie Hörer (LB)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Branko Kotzerke (LB)	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung

Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.5)
Teilnahme an 90% der Lehreinheiten

Inhalte

- Erste Hilfe und Verhalten in Notfall- und Schocksituationen (CE 06)
- Vitalzeichenkontrolle (CE 02)
- Unfallverhütungsvorschriften (CE 02)
- Basic Life Support: Lebensrettende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes
- Notfall und Schock (CE 06)
- Advanced Life Support (CE 06)
- Pflegeinterventionen: Arzneimittelverabreichung, Verabreichung von Notfallmedikamenten nach ärztlicher Anordnung (CE 06)
- Unfälle (CE 06)

Literatur

Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung

Brand, A., & Conrad, A. (2017). Rettungssanitäter. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.

Hündorf, H.-P., Lipp, R., & Veith, J. (2018). Lehrbuch für Rettungssanitäter, Betriebssanitäter und Rettungshelfer. Edewecht: Stumpf + Kossendey.

Knickmann, A., & Schumacher, K. (2017). Lehrunterlage Erste-Hilfe-Ausbildung vom DRK. Berlin: DRK-Service GmbH.

Lechner, M. (2018). Was belastet Mitarbeiter im deutschen Rettungsdienst? Ergebnisse einer Umfrage. Norderstedt: BoD – Books on Demand.

Semmel, J. (2008). ABC – Die Beurteilung von Notfallpatienten. München: Elsevier Urban & Fischer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
1.5.3 Pflegepraxis 1 (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Amelie Hörer (LB)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Amelie Hörer (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 1.5) Teilnahme an mind. 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Umsetzung des Pflegeprozesses in die Praxis
- Funktionelle Gesundheitsmuster Aktivität/Bewegung/Selbstversorgung (CE 02 A/B)
- Pflegebedarfsermittlung mit Fokus auf Mobilität und Selbstversorgung* (CE 02 A/B)
- Pflegerische Unterstützung oder entwicklungsbedingte Übernahme bei der Selbstversorgung: Mobilitätsförderung, Thromboseprophylaxe, Sturzprophylaxe (CE 05) (Vertiefung in Modul 2.3)
- Pflegerische Unterstützung oder entwicklungsbedingte Übernahme bei der Selbstversorgung der ATLs: Körperpflege/Kleiden, Zahn- und Mundhygiene, Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Ausscheidung; Intertrigoprophyllaxe; Soor- und Parotitisprophylaxe; Dehydrationsprophylaxe; Aspirationsprophylaxe; (CE 02 B)
- Berührungsgqualität, Einführung in die Basale Stimulation (CE 02) (Vertiefung in Modul 6.1)
- Erkennen eigener Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion (CE 03)
- Veränderung des Hautzustandes, Dekubitusprophylaxe
- Eigenschutz: Rückenschonende Arbeitsweise
- Dokumentation der Pflege
- Praktische Übungen zu den oben genannten Themen

Training und Praxistransfer (Skills Lab)

- Hygieneverhalten
- Vitalzeichenkontrolle
- Ernährung und Ausscheidung
- Körperpflege, Nasen-, Ohren- und Augenpflege
- Positionierung, Bewegungsplan und Mobilisation, Kinästhetische Prinzipien
- Prophylaxen: Soor- und Parotitisprophylaxe, Intertrigoprophyllaxe, Thromboseprophylaxe, Pneumonieprophylaxe, Dekubitusprophylaxe
- Grundlegende pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen
- Dokumentation
- Sicherheitsmaßnahmen: Eigen- und Patientenschutz

Literatur

Georg, J. (2022). Advanced Care Planning. PADUA, 17(1), 3–7. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000653>

Hauer, T. (2026). Allgemeine Hygienemaßnahmen und Personalschutz. In S. Schulz-Stübner (Hrsg.), Repetitorium Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (S. 297–316). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-72709-6_13

Kamphausen, U. (2023). Prophylaxen in der Pflege: Anregungen für kreatives Handeln (11. Aufl.). Kohlhammer Verlag.

Krohwinkel, M. (2013). Fördernde Prozesspflege mit integrierten ABEDLs: Forschung, Theorie und Praxis (1. Aufl.). Verlag Hans Huber.

Madleitner, B. M. (2021). Der Pflegeprozess: Prozesshafte Pflegebeziehung (3., überarbeitete Aufl.). facultas.

Micucci, S. & Schmid, N. (2023). PflegeHeute: Lernen mit Fällen: Pflegesituationen für die Ausbildung (2. Aufl.). Elsevier.

Scheiber, S. (2026). Prophylaxen. In D. Beilharz-Gabold, K. Gaa & J. Golenia (Hrsg.), Pflege-wissen Neurologie und Neurochirurgie (S. 431–451). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-71739-4_17

Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.). (2021). Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung (15. Aufl.). Georg Thieme Verlag KG. <https://doi.org/10.1055/b000000432>

Vogler, C., Palesch, A., Diekert, K., Kohler, B. M., Aouassar, A., Ermler, V., Jiang-Siebert, Q., Franz, C., Kuhnke, R., Kraus, S., Mannes, A., Münnich, N., Novik, L., Preiß, F., Schilcher, B., Schmidpeter, I. & Wietek, P. (Hrsg.). (2025). I care Pflege (3. Aufl.). Georg Thieme Verlag KG. <https://doi.org/10.1055/b0000000817>

Wilkinson, J. M. & Hinrichs, S. (2012). Das Pflegeprozess-Lehrbuch (J. Georg, Hrsg.; 1. Aufl.). Huber.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
2.1 Professionsverständnis		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1	Pflicht	4

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Grundbegriffe der Normativen Ethik zu verstehen (2). • die rechtshistorische Entwicklung der Menschenrechte, Menschenrechtserklärungen, Chartas und Kodizes zu benennen (1). • aktuelle Begründungszusammenhänge der Würde der menschlichen Person und ihrer Konsequenzen in Ethik und Recht aufzuführen (1). • pflegerelevante privatrechtliche Regelungen zur Umsetzung der Persönlichkeitsrechte zu kennen (1). • die Bedeutung von Chartas, Kodizes, Leitlinien und Standards zu verstehen, zu respektieren und an ihrer Entwicklung und Implementierung mitzuwirken. (A2, II.3.a) • das Selbstbestimmungsrecht von Pflegebedürftigen zu wahren und ethisch relevante Situationen zu erkennen (3). (A2, I.6.a, II 3.b) • normative Aussagen in die berufliche Praxis der Gesundheitsberufe zu übertragen (3) • Instrumente zur ethischen Bewertung anzuwenden und auf ethischer Grundlage Entscheidungen zu treffen (3). (A2, II.3.c) • an der Entwicklung von Ethikstandards, Leitlinien und Leitbildern zu partizipieren, sie zu reflektieren und zu evaluieren (3). • ethisch-philosophische Textgrundlagen zu erschließen und wissenschaftlich zu bearbeiten (3). (A2, V.1.b) • die Struktur und Funktionsweise des Gesundheitssystems, die gesundheitspolitischen Akteure und Interessen, die gesundheitspolitischen Entwicklungen und Reformen sowie die pflegerischen Versorgungssettings zu kennen (1). (A5, II.1, IV.3.) • Aufbau, Funktion und Zusammenwirken der wesentlichen Leistungsträger und Leistungserbringer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Rahmenbedingungen zu erklären (2). (A5, III.3, IV.1) • ein grundlegendes Wissen zu rechtlichen Zuständigkeiten und unterschiedlichen Abrechnungssystemen für die pflegerischen Versorgungssettings (stationäre, teilstationäre und ambulante Pflegesektoren) wiederzugeben (2). (A5, III.1, III.3, III.4, IV.1) • die Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen, soziodemografischen und ökonomischen Veränderungen und der Berufsentwicklung zu erklären (2). (A5, III.3, IV.3, IV.1 + V.6) • historische, gesellschaftliche und politische Aspekte des Professionalisierungsprozesses zu verstehen (2). (A2, V.2.e)

- sich mit pflegepolitischen Entwicklungen auseinanderzusetzen, an diesen Prozessen zu partizipieren und normative Aspekte kritisch zu reflektieren (3).
- die Entwicklung im Gesundheitssystem und deren Bedeutung für die Sozialstaatlichkeit kritisch aus pflegerischer Perspektive zu reflektieren (3). (A5, IV.3, V. 6)
- den Einfluss der unterschiedlichen ambulanten und stationären Versorgungskontexte auf die Pflegeprozessgestaltung zu reflektieren (3). (A5, I.2 + IV.1)
- sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst zu sein und sich gegen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander abzugrenzen (3). (A5, III.1, III.3, III.4)
- in Bezug auf ihre professionelle Entwicklung die Bedeutung des persönlichen Engagements in Fachgesellschaften, Berufskammer und Berufsverbänden zu reflektieren (3). (A5, V.6+7)
- Aufgabenfelder von beruflich Pflegenden verschiedener Qualifikationsstufen zu identifizieren. (2)
- sich an einer effektiven interdisziplinären Zusammenarbeit in der Versorgung und Behandlung zu beteiligen und Probleme an institutionellen Schnittstellen wahrzunehmen (3). (A5, III.4)
- Konzepte von "Kultur" und "Ethnizität" zu beschreiben. (1)
- Modelle und Theorien von Multi-, Inter- und Transkulturalität und die Kritik daran zu verstehen (2). (A2, I.5.c)
- grundlegende gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren zu erkennen und unterstützende Maßnahmen einzusetzen, um diese zu überbrücken (2). (A2, II.1.e)
- „Gender“, „Kultur“, „Ethnizität“ als Kategorien in pflegerische Situationen einzubeziehen und Wertepluralismus zu berücksichtigen (3).
- ihre eigenen Kompetenzen und Potenziale einzuschätzen (2) und eine begründete Entscheidung für oder gegen die Übernahme erweiterter heilkundlicher Aufgaben zu treffen (3) (5B I G)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- eine eigene Sprach- und Diskursfähigkeit zu entwickeln (3). (A2, II.1.d)
- im interdisziplinären Team pflegeethische Aspekte zu verbalisieren und berufsethische Positionen zu vertreten (3). (A2, II.1.g) (5B I G)
- Fragen der Autonomie und Würde in Pflege- und Pflegebildungssituationen zu identifizieren (2).
- die Perspektive zu wechseln, die eigene Haltung kritisch zu reflektieren und selbstfürsorglich mit sich umzugehen (3). (A2, V.2.c)
- die pflegerische Expertise im Sinne der Advocacy zu vertreten (3). (A2, I.6.a)
- das eigene Pflegehandeln auf der Basis berufsethischer Kodizes, Prinzipien und Normen zu reflektieren und zu bewerten (3) (A2, II.3.a)
- Spannungserfahrungen in der Pflegepraxis und ihren Rahmenbedingungen zu erkennen (2)
- eigene Werte und Haltungen zu reflektieren und zu abstrahieren und das eigene berufliche Handeln an ethischen Grundlagen auszurichten (3) (A2, V.2.d)
- Verantwortung und Handlungsspielräume gegenüber pflegebedürftigen Menschen, innerhalb des therapeutischen Teams, in Politik, Gesellschaft und gegenüber sich selbst zu beschreiben, zu begründen und zu vertreten (3)

- religiöse, ethische und kontextgebundene Werthaltungen zu berücksichtigen (2). (A2, II.1.e)
- Wertepluralität zu reflektieren und mit Verschiedenheit adäquat umzugehen (2). (A5, IV.1 + V.5)
- Diskriminierung und Chancenungleichheit zu erkennen und entsprechend zu intervenieren (3). (A2, I.6.a)
- ihre Geschlechtsrolle sowie ihre eigene kulturelle Eingebundenheit zu reflektieren (3)
- grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren zu erkennen (2) und um diese zu überbrücken unterstützende Maßnahmen einzusetzen (3). (A5, II.1)
- in vertiefter Weise den Zusammenhang von Ethik und Anthropologie für ihre berufliche Rolle sowie ihre eigene Person zu reflektieren (3). (A5, V.6)
- drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig zu benennen (1) und notwendige Veränderungen, z. B. im Aufgabenzuschnitt oder in den Rahmenbedingungen, zu erkennen (2) und entsprechende Handlungsalternativen abzuleiten (3) (5B I G)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	2.1.1 Ethik	2 SWS	2
2.	2.1.2 Pflege im gesellschaftspolitischen und historischen Kontext	1 SWS	1
3.	2.1.3 Interkulturalität	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.1.1 Ethik		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 60 Minuten

Inhalte

Ethik, Menschenbilder und Menschenrechte:

- Anthropologische Grundlagen und Bezüge in Theorien und Ethik der Pflege
- Grundbegriffe und Theorien der normativen Ethik
- Historische Entwicklung, Bedeutung und Einordnung von Menschenrechtsdeklarationen
- Grund- und Menschenrechte in Pflege und Gesundheitsversorgung: Kodizes, Chartas, Standards und Leitlinien (Kinderrechte, UN-Kinderrechtskonvention (CE 10))
- Menschenwürde und Autonomie: Begründungszusammenhänge und aktuelle Diskurse (CE 01)
- Informierte Zustimmung (CE 05), Vorausverfügung und Behandlungsvorausplanung in unterschiedlichen Pflegesettings
- Patientenrechte in Ethik und Recht (CE 04, CE 10)

Sozialethische Dimensionen des Pflegehandelns:

- Sozialprinzipien und ihre Aktualisierung im demokratischen Rechtsstaat
- Gerechtigkeitstheorien und normative Zugänge zu Fragen der Partizipation und Allokation
- Ethik sozialer Institutionen, Organisationsethik

Berufsethische Fundierung pflegerischen Handelns:

- Problemfelder und Fälle aus medizinischer und pflegerischer Praxis auch im Hinblick zum Erwerb erweiterter heilkundlicher Kompetenzen (5B I G)
- Bereichs- und Berufsethik der Pflege
- Traditionelle und aktuelle Theorien der angewandten Ethik in (Bio-) Medizin und Gesundheitsversorgung

Ethik in der Pflegepraxis:

- Pflege als Akteur in diversen Implementierungsformen und Gremien der Ethikberatung
- Modelle und Theorien ethischer Entscheidungsfindung
- Shared-Decision-Making (CE 05) Entwicklung und Implementierung von Ethikstandards, Leitlinien und Leitbildern

Literatur

Carstens, M. (2023). Die ethische Fallbesprechung in der palliativen Begleitung (Palliative Care für Einsteiger, Bd. 10). Der Hospiz Verlag.

Erbguth, F. & Jox, R. J. (Hrsg.). (2017). Angewandte Ethik in der Neuromedizin. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-49916-0>

Helmchen, H. (2017). Ethische Fragen bei demenziellen Erkrankungen. In F. Erbguth & R. J. Jox (Hrsg.), Angewandte Ethik in der Neuromedizin (S. 189–200). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-49916-0_17

Jox, R. J. (2025). Praxisbuch Advance Care Planning: Behandlungsentscheidungen gemeinsam vorausplanen (1. Aufl.). Kohlhammer.

Lay, R. (2022). Ethik in der Pflege: Das Lehrbuch für alle Bereiche der Pflege. Schlütersche Verlagsgesellschaft.

Stanze, H. & Riedel, A. (Hrsg.). (2025). Moral Distress und Moral Injury: Sensibilität, Verantwortung und Sorge in der Palliative Care (1. Aufl., Münchner Reihe Palliative Care, Bd. 21). Verlag W. Kohlhammer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.1.2 Pflege im gesellschaftspolitischen und historischen Kontext		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Präsentation, 15 Minuten

Inhalte
• Geschichte der Pflege und historische Pflegeforschung (CE 01) • Paradigmata, Selbstverständnisse und Ideologien der Pflege in Geschichte und Gegenwart (z.B. Verberuflichung, Genderaspekte, Care-Arbeit, professionstheoretische Aspekte) (CE 01) • Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben (5B I G) • Verantwortung der Pflege als Careberuf unter Bedingungen kultureller, sozialer und ethischer Diversität (CE 01) • Akademisierung und Berufliche Perspektiven (CE 05) • Interessenvertretung, Handlungsebenen und Akteure • Mögliche exemplarische Themen: Pflege im Nationalsozialismus, Pflege in der DDR und in der Bundesrepublik, Pflege als Zivilisierungsarbeit

Literatur

Conradi, E. (2001). Take care: Grundlagen einer Ethik der Achtsamkeit. Campus.

International Council of Nurses. (2021). Der ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe.

Kreutzer, S., Lange, J., Nolte, K., Pfütsch, P., & Prühlen, S. (Hrsg.). (2025). Lehrbuch Geschichte der Pflege: Für Studium und Ausbildung. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-69826-6>

Pfütsch, P. (Hrsg.). (2023). Die Rolle der Pflege in der NS-Zeit: Neue Perspektiven, Forschungen und Quellen. Franz Steiner Verlag.

Steppe, H. (Hrsg.). (2020). Krankenpflege im Nationalsozialismus (11. Aufl.). Mabuse.

Strube-Lahmann, S., Dißmann, S., & Vogler, C. (2024). Weiterentwicklung des Pflegeberufs: Chancen und Risiken der Akademisierung der Pflege. In A. Schwinger et al. (Hrsg.), Pflege-Report 2024 (S. 141–158). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-70189-8_10

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.1.3 Interkulturalität		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1 SWS	Englisch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
praktischer Leistungsnachweis: Der praktische Leistungsnachweis erfolgt als partnerbezogenes Rollenspiel (Anamnesegegespräch) inklusive einer schriftlichen Ausarbeitung (Anamneseprotokoll). Die Studierenden entwickeln eigenständig einen Fall einer Patientin bzw. eines Patienten mit Migrationshintergrund und übernehmen in einem simulierten Gespräch die Rolle der Pflegefachperson bzw. der Patientin/des Patienten. Ziel ist die strukturierte Informationssammlung zur kultursensiblen Pflegeplanung, unter besonderer Berücksichtigung personaler, sozialer und kultureller Hintergründe. Die schriftliche Ausarbeitung fasst Krankengeschichte, zentrale Gesprächsinhalte, kulturelle Besonderheiten sowie pflegerelevante Probleme und Ressourcen zusammen. Der Leistungsnachweis überprüft Kompetenzen auf den Niveaustufen Anwenden, Analysieren und Bewerten und dokumentiert die Fähigkeit zur interkulturell sensiblen Kommunikation, strukturierten Informationssammlung und reflektierten Ableitung pflegerischer Handlungsbedarfe.

Inhalte
• Kultur(en) und Kultursensibilität, kultursensible und transkulturelle Pflege (CE 09) • Diversity und Diversity-Dimensionen (Alter, Geschlecht, sexuelle Vielfalt, physische Fähigkeiten, kulturelle Vielfalt, Religion und Weltanschauung) (CE 09) • Umgang mit Verschiedenheit: Risiken und Chancen kultureller Vielfalt (CE 03) • Ethische Dimensionen von Wertepluralität • Ästhetische Bildung und Gesundheit

Literatur

Bonacker, M., & Geiger, G. (Hrsg.). (2021). Migration in der Pflege: Wie Diversität und Individualisierung die Pflege verändern. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-61936-0>

Domenig, D. (Hrsg.). (2021). Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz: Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Hogrefe.

Fereidooni, K., & Zeoli, A. P. (Hrsg.). (2016). Managing Diversity: Die diversitätsbewusste Ausrichtung des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und Verwaltung. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-14047-2>

International Council of Nurses. (2021). Der ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe.

Petersen-Ewert, C., Gaidys, U., Westenhöfer, J., Buchcik, J., & Kern, K. (2018). Transkulturell pflegen: Handbuch zur Schulung von Pflegefachkräften und pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund. Springer.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
2.2 Pflegewissenschaftliche Grundlagen		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die historische Entwicklung der Pflege als wissenschaftliche Disziplin im internationalen und im nationalen Kontext zu benennen (1). (A5, I.1-3 und 5-7, 5B I G) • Relevante Begriffe aus der Pflegewissenschaft zu benennen (1). (A5, I.1) • relevanter Begriffe und Theorien der Pflegewissenschaft im nationalen und internationalen Rahmen zu kennen. • Ein integriertes Verständnis pflegewissenschaftlichen Erkennens, der Begriffsbildung und des begründeten Handelns wiederzugeben (2). • den individuellen Pflegebedarf zu erheben (1) und zu beurteilen (2), Pflegeziele vorzuschlagen (1), gesicherte Pflegemaßnahmen einzusetzen (2) und die Wirksamkeit zu evaluieren (3). (A2, I.1.e)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Begriffe und Positionen der aktuellen Debatte zur Theorieentwicklung in der Pflege kritisch zu diskutieren (2). (A5, I.1-3 und 5-7; V.1-3) • Ihr Handeln an qualitätssichernden Assessmentverfahren zu orientieren. • sich an der wissenschaftsbasierten Weiterentwicklung der Pflege- und Versorgungsqualität zu beteiligen (3) und sich in ihrer neuen Rolle als Bindeglied zwischen den zu pflegenden Menschen aller Altersstufen, dem intra- und interprofessionellen Team sowie ggf. den involvierten Leistungsträgern einzubringen (3). (5B I G, 5B II W1, W2, W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	2.2.1 Pflegewissenschaftliche Grundlagen	3 SWS	4
2.	2.2.2 Fachenglisch	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.2.1 Pflegewissenschaftliche Grundlagen		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	3 SWS	Deutsch	4

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	75 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung mit Modul 2.2.2)

Inhalte
• Einführung in die Pflegewissenschaft (CE 02) - Wissenschaftstheoretische Begründungsrahmen und Grundbegriffe - Pflegewissenschaft als Praxis- und Handlungswissenschaft (CE 02) - Entwicklung und Stand der deutschen Pflegewissenschaft • Angewandte Pflegewissenschaft - Pflegesituationen, Pflegefachsprache, Pflegeprozess (CE 02) - Forschungsgegenstand der Pflegewissenschaft • Begriffstheoretische Fundierung: Pflegeverständnis, Pflegeprozess, Pflegebedürftigkeit, Pflegebedarf, Pflegesysteme, Care, Cure, Healing (CE 02) • Assessmentverfahren zur Analyse des individuellen Pflegebedarfs, potentiellen Risiken und Gesundheitsgefährdungen (CE 02) • Einblick in die pflegetheoretische Diskussion • Professionalisierungsdebatten und erweitertes Rollenverständnis im Hinblick auf Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben (5B I G) • Wissenschaftliche Analyse der derzeitigen Versorgungsstrukturen und Assessmentinstrumente zur Übernahme erweiterter heilkundlicher Tätigkeiten (5B I G, 5B II W1, W2, W3)

Literatur

Behrens, J., & Langer, G. (2022). Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung (5., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/86074-000>

Brandenburg, H., Panfil, E.-M., & Mayer, H. (Hrsg.). (2013). Pflegewissenschaft 1: Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege (3., vollst. überarb. Aufl.). Hogrefe.

Meleis, A. I. (2012). Theoretical nursing: Development and progress (5th ed.). Wolters Kluwer Health/Lippincott Williams & Wilkins.

Schaeffer, D., & Wingenfeld, K. (Hrsg.). (2014). Handbuch Pflegewissenschaft: Studienausgabe. Beltz Juventa.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.2.2 Fachenglisch		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Erin Clausing-Straka (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1 SWS	Englisch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung mit Modul 2.2.1)

Inhalte
Englischsprachige Studien zu Pflege Themen lesen und analysieren • randomisierte kontrollierte Studien • systematische Übersichtsarbeiten / Cochrane Reviews
Literatur
Ernstmeyer, K., & Christman, E. (Hrsg.). (2024). Nursing fundamentals (2nd ed.). Chippewa Valley Technical College. https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK610815/ Grice, T. (2008). Oxford English for Careers: Nursing 2: Student's Book. Oxford University Press. Grice, T. (2009). Oxford English for Careers: Nursing 1: Student's Book. Oxford University Press. I care Pflege (3., überarbeitete Aufl.). (2025). Thieme. Melnyk, B. M., & Fineout-Overholt, E. (2023). Evidence-based practice in nursing & healthcare: A guide to best practice (5th ed.). Wolters Kluwer.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
2.3 Pflegepraxis 2		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1	Pflicht	6

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • grundlegendes medizinisches Fachwissen zur Anatomie, Physiologie, Pathologie und Pharmakologie des Herz-Kreislauf-Systems, des Atmungssystems und des Blutes und der ableitenden Harnwege wiederzugeben (1) sowie Grundlagen zur diabetischen Stoffwechsellage zu kennen (Diagnostik, Therapie) (1). (5B II W1). • Grundlegende Formen der Arzneimittelverabreichung zu benennen (1) und die Arzneimittel zu verabreichen (2). • ärztliche Anordnungen und diagnostische, kurative und rehabilitative Maßnahmen entsprechend den rechtlichen Bestimmungen durchzuführen (2). (A5, III.2) • Maßnahmen des pflegerischen Monitorings durchzuführen (2). (A5, I.2) (5B II W1) • grundlegendes pflegewissenschaftliches Fachwissen zur Pflege bei diabetischer Stoffwechsellage, Durchblutungsstörungen, verminderte Herz-/ Kreislaufleistung, beeinträchtigter Atemvorgang/Gasaustausch, unausgeglichene Körpertemperatur, Blutungsgefahr, Risiko eines Elektrolyt-, Säure-Basen-Flüssigkeitsungleichgewichts und reflektieren deren Nutzen unter Einbezug von Studienergebnissen anzuwenden (3). (A5, I. 1, I. 2) (5B II W1) • unter Einbezug wissenschaftlich empfohlener Assessmentinstrumente pflegerelevante Informationen im Hinblick auf diabetische Stoffwechsellage, Atmungs-, Herz-Kreislauf- und Ausscheidungsfunktionen zu erheben und begründete Pflegediagnosen zu erstellen (3). (A5, I. 2, I. 3) (5B II W1) • unter Berücksichtigung des individuellen Pflegebedarfs im Bereich der diabetischer Stoffwechsellage, der Atmungs-, der Herz-Kreislauf- und der Ausscheidungsfunktionen unterstützende Pflegemaßnahmen anzubieten und dabei die Patientensicherheit und Patientenautonomie zu verfolgen (3). (A5, I. 5) (5B II W1) • invasive Maßnahmen im Bereich der Übernahme der Heilkunde verantwortungsvoll und forschungsbasiert umzusetzen (5B II W1) • den sicheren und pflegfachlich korrekten Umgang mit Infusionen, Sonden und Kathetern anzuwenden (3). (A5, I. 2). • An komplizierten diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen mitzuwirken (3). (A5, III.2) (5B II W1) • die Organisation und Durchführung von Interventionen in lebensbedrohlichen Krisen- und Katastrophensituationen (Notfallplan, Notfallevakuierung) bis zum Eintreffen der Ärztin/des Arztes zu übernehmen (3). (A5, I.4)

- die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads unter Berücksichtigung von entwicklungs- und altersspezifischen besonderen Verlaufsdynamiken in enger Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen zu benennen (1) (5B II W1)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- die interprofessionelle Zusammenarbeit zu analysieren (2) und kritisch zu reflektieren (3). (A5, III.3)
- ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations- und Interaktionssituationen zu nutzen (2). (A5, II.1) (5B II W1)
- das Selbstbestimmungsrecht der zu pflegenden Menschen aller Altersstufen zu wahren, insbesondere auch, wenn sie in ihrer Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt sind (3). (A5, I.5, 1.6)
- die Interaktionen und die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen abzustimmen. (A2, I.6.e)
- die pflegefachliche Sichtweise in die interprofessionelle Kommunikation einzubringen (A2, III.3.b)
- ausgewählte Maßnahmen unter Berücksichtigung weiterer rechtlicher Bestimmungen an andere Personen zu delegieren und die Durchführungsqualität zu überwachen (3). (A2, III.1.b)
- beruflich bedingte Intimitätsverletzungen zu reflektieren und diese respekt- und würdevoll zu gestalten (3). (A5, V.5, V.6).
- über die kurativen Pflegeinterventionen präventive Interventionen sowie zur Förderung von Gesundheit zu berücksichtigen (2). (A5, I. 2).
- Grundregeln der Infektionsprävention und der Anwendung von Hygienemaßnahmen zu wahren (3). (A5, V.3)
- die selbstständige Übernahme heilkundlicher Aufgaben zu erkennen (1), das erweiterte Kompetenzprofil zu erleben (1) sowie die Schnittstellen zu anderen mit der Diabetesproblematik befassten Fachberufen/Gesundheitsberufen mitzugestalten. (2) (5B II W1)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	2.3.1 Heilkunde 2 (Grundlagen Diabetes und chronische Wunde, Krankheitslehre internistische Krankheitsbilder)	3 SWS	3
2.	2.3.2 Pflegepraxis 2 (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.3.1 Heilkunde 2 (Grundlagen Diabetes und chronische Wunde, Krankheitslehre internistische Krankheitsbilder)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA) Prof. Dr. Markus Steinbauer (LB) Dr. Tobias Weißgerber (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
Teilnahme an 80% der Lehrveranstaltung schriftliche Prüfung, 90 Minuten

Inhalte

- Anatomie, Physiologie, Pathologie und Pharmakologie des Herz-Kreislauf-Systems, des Atmungssystems, des Blutes und der ableitenden Harnwege (CE 05, CE 06)
- Kardiovaskuläre und pulmonale Reaktionen, respiratorische Funktion, Thermoregulation (CE 05)
- Risiko eines Elektrolyt-, Säure-Basen-Flüssigkeitsungleichgewichts (CE 05)
- Notfall und Schock (CE 06)
- Basic Life Support- Wiederholung, Advanced Life Support (CE 06)
- W 1 Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage (5B II W1)
- W 2 Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen mit chronischen Wunden (5B II W2) Grundlagen diabetischer Stoffwechsellen aller Altersgruppen
- Spezifische Versorgungsleitlinien in den Bereichen Diabetes und Wunden in den jeweils aktuellen Fassungen
- Bewertung von Laborwerten und Ableitung / Veranlassung entsprechender Maßnahmen nach Standard
- Disease-Management-Programme (bei DMT1 / DMT2 sowie Wunden)
- Ernährungsmanagement, Nährwertkennzeichnung, z. B. Nutri-Score
- Analyse und Reflexion der derzeitigen Versorgungsstrukturen, Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit bei Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage
- spezifische leitliniengestützte Assessmentinstrumente bei Wunden Koordination diagnostischer wundbezogener Untersuchungen im individuellen Pflege- und Therapieprozess

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). (2023). S3-Leitlinie Lokalthherapie schwerheilender und/oder chronischer Wunden aufgrund von peripherer arterieller Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus oder chronischer venöser Insuffizienz. <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/091-001>
- Arastéh, K., Bieber, C. & Baenkler, H.-W. (2024). Duale Reihe Innere Medizin (5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Thieme.
- Bode, T., Horn, T., Schünig, A. & Seltmann, T. (2025). Wundmanagement – Wundversorgung in der täglichen Praxis (2., aktualisierte Aufl.). Thieme.
- Böhles, H. (2016). Stoffwechselerkrankungen im Kindes- und Jugendalter (1. Aufl.). Thieme.
- Braun, J. & Müller-Wieland, D. (Hrsg.). (2022). Basislehrbuch Innere Medizin (7. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Dissemond, J. & Kröger, K. (Hrsg.). (2024). Chronische Wunden. Diagnostik – Therapie – Versorgung (2., komplett aktualisierte Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Gerlach, U., Wagner, H. & Wirth, W. (2015). Innere Medizin für Pflegeberufe (8., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Thieme.
- International Working Group on the Diabetic Foot (IWGDF). (2027). Guidelines (2027 update). <https://iwgdfguidelines.org/guidelines-2027/>
- Kohse, K. P. & Dörner, K. (Hrsg.). (2019). Taschenlehrbuch Klinische Chemie und Hämatologie (9., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.
- Malyar, N., Behrendt, C. A., Espinola-Klein, C., Grözinger, G., Lawall, H. & Nechwatal, R. (2025). S3-Leitlinie zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit. *Vasa*, 54(S113), 1–119.
- Mayerhofer, A., Kirsch, J., Aust, G., Mense, S. & Engele, J. (2025). Duale Reihe Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.
- Mojica Crespo, R., Rother, U. & Steinbauer, M. (2026). Leitlinienbasierte Diagnostik und Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit. *Die Chirurgie*, 97(3), 251–260.
- Morbach, S., Eckhard, M., Koller, A., Lobmann, R., Müller, E., Reike, H. et al. (2026). Diabetisches Fußsyndrom. *Die Diabetologie*, 1–11.
- Paetz, B. (2021). Chirurgie für die Pflege (24. Aufl.). Thieme.
- Schoppmeyer, M.-A. (2011). Innere Medizin. Kurzlehrbuch für Pflegeberufe (5. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Schröder, S. & Rey, J. (Hrsg.). (2026). Pflege konkret Innere Medizin (9. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Schünke, M., Schulte, E. & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Innere Organe. LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Stalla, G. K. (Hrsg.). (2025). Rationelle Diagnostik und Therapie in der Inneren Medizin – Endokrinologie und Stoffwechsel. Leitlinien-basierte Empfehlungen für die Praxis (1. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Steinbauer, M., Böckler, D., Weiss-Müller, B., Noppeney, T., Oberhuber, A., Hupp, T. et al. (2016). Ärztliche Kernkompetenz und Delegation in der Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin. Gefäßchirurgie, 21(1), 39–42.

Timm, J. H. & Protz, K. (2026). Moderne Wundversorgung (11. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Weber, M. M. & Parhofer, K. G. (Hrsg.). (2026). Therapie-Handbuch – Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel (1. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Yanamadala, V. (2025). Biochemie und Stoffwechselerkrankungen. Ein Pocket Guide für Studierende der Medizin und Assistenzärzte und -ärztinnen (1. Aufl.). Springer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
2.3.2 Pflegepraxis 2 (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Amelie Hörer (LB)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Amelie Hörer (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung

praktischer Leistungsnachweis (Vorbereitung und Gabe von Medikamenten in verschiedenen Darreichungsformen, Umgang mit verschiedenen Zu- und Ableitungen)
Teilnahme an mind. 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Beschäftigung mit standardisierten Abläufen und nationalen Expertenstandards (CE 05)
- Grundlegende Aspekte zur pflegerischen Unterstützung im Rahmen der ABEDLs (CE 02 A, B)
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit diversen Berufsgruppen, insbesondere mit Ärzten/-innen (CE 05) (5B I G)
- Pflegeinterventionen:
- zu verschiedenen Zu- und Ableitungen (u. a. gängige Sonden und Katheter (z. B. Magensonde, Blasenkateter), Kanülen, Drainagen (z. B. Thoraxdrainage, Redon-, Robinson-Drainage, VAC-Pumpe), Fisteln und künstliche Zu- & Ausgänge (z. B. Enterostoma, Urostoma)
- zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der körperlichen Grundfunktionen (u. a. Atmung, Durchblutung, Ausscheidung, Bewegung, Ernährung, z. B. bei Durchblutungsstörungen, verminderter Herz-Kreislauleistung, beeinträchtigtem Atemvorgang/Gasaustausch, unausgeglichener Körpertemperatur, Blutungsgefahr, Risiko eines Elektrolyt-, Säure-Basen-Flüssigkeitsungleichgewichts (CE 05))
- rund um die Vorbereitung, Verabreichung und zum Umgang mit Medikamenten (u. a. Tabletten, Tropfen, Sprays, Salben, Injektionen, Infusionen, Pflaster) (CE 05) (5B II W1)
- zur parenteralen Ernährung

Training und Praxistransfer (Skills Lab)

- Übungen zu den oben genannten Themen

Literatur

Altmann, K., Ascher, C., Asmussen-Clausen, M., Edinger, D., Ehrnsberger, S., Hartz, S. & Protz, K. (2022). *Pflegetechniken: Von Absaugen bis ZVK* (N. Regnet, Hrsg.; 4. Aufl.). Elsevier.

Bartoszek, G., Baumeister, H. & Breitrück, H. (mit Eikel, C., Lambertz, C. & Larkamp, M.). (2025). *Pflegen: Grundlagen und Interventionen* (C. Keller, Hrsg.; 4. Aufl.). Elsevier.

Kalde, S. (2026). Enterale Ernährung. In S. Hahn, M. Ferschke & A. Tombek (Hrsg.), *Diätetik – Ernährungstherapie und Prävention* (S. 259–273). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-69828-0_15

Knisch-Wesemann, A. (2026). Stellen, Kontrolle, Verabreichen von Arzneimitteln und Dokumentation. In F. C. Schulte, H. M. Seidling, P. A. Thürmann & B. Vogt (Hrsg.), *Arzneimitteltherapiesicherheit* (S. 183–189). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-71044-9_23

Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.). (2021). *Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung* (15. Aufl.). Georg Thieme Verlag KG. <https://doi.org/10.1055/b000000432>

Schmidt, S. (2020). *Expertenstandards in der Pflege – Eine Gebrauchsanleitung* (4., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/9783662596371>

Vogler, C., Palesch, A., Diekert, K., Kohler, B. M., Aouassar, A., Ermler, V., Jiang-Siebert, Q., Franz, C., Kuhnke, R., Kraus, S., Mannes, A., Münnich, N., Novik, L., Preiß, F., Schilcher, B., Schmidpeter, I. & Wietek, P. (Hrsg.). (2025). *I care Pflege* (3. Aufl.). Georg Thieme Verlag KG. <https://doi.org/10.1055/b000000081>

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
3.1 Sozialwissenschaftliche und (medizin-)soziologische Grundlagen		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1	Pflicht	7

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • grundlegende Inhalte der Entwicklungspsychologie von der Geburt bis hin zum Lebensende zu benennen. Sie verfügen sowohl über eine Vorstellung darüber, was die Persönlichkeit eines Menschen ausmacht, als auch darüber wie eine Persönlichkeit entsteht. • ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln zu begründen (2). (A5, I.2+7) • grundlegende Kenntnisse der verbalen, nonverbalen und leiblichen Kommunikation, der Gesprächsführung und der kollegialen Beratung zu benennen (1). (A5, II.1, II.2) • Kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen aufzubauen und dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz zu beachten (2). (A2, II.1.b) • Bedingungen und Spannungsfelder in pflegerischen Handlungsfeldern wahrzunehmen (3). • Verantwortung für die Organisation, Steuerung und Gestaltung des Pflegeprozesses bei Menschen aller Altersstufen zu übernehmen (3). (A2, I.1.b) • Angehörige in die pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersstufen miteinzubeziehen (3). (A2, I.2.b) • grundlegendes Wissen zu familiären Systemen und sozialen Netzwerken zu benennen (1) und deren Bedeutung für eine gelingende Zusammenarbeit mit dem professionellen Pflegesystem einzuschätzen (2). (A5, I.5, II.1) • in ausgewählten Pflegesituationen soziologische Probleme zu erkennen (2) und soziologische Grundbegriffe und Theorien auf die Analyse sozialer Sachverhalte anzuwenden (3). (A5, IV.3) • die Inhalte des Sozialstaatsprinzips und das System der sozialen Sicherung zu benennen (1). (A5, IV.3) • die Struktur und Funktionsweise des Gesundheitssystems, die gesundheitspolitischen Akteure und Interessen, die gesundheitspolitischen Entwicklungen und Reformen sowie die pflegerischen Versorgungssettings zu kennen (1). (A5, II.1, IV.3.) • die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, soziodemographischen und Gesundheitssystem-bezogenen Veränderungen zu erklären (2). (A5, III.3, IV.3)
Lernziele: Persönliche Kompetenz

- Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,
- die grundlegenden Prinzipien gelingender interprofessioneller Kommunikation und Zusammenarbeit zu erkennen (2). (A5, III.1+3) (5B I G)
 - neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen in der Kommunikation zu nutzen und zu berücksichtigen (1). (A5, II.2)
 - sich an einer effektiven interdisziplinären Zusammenarbeit in der Versorgung aktiv zu beteiligen und Probleme an institutionellen Schnittstellen wahrzunehmen (2). (A5, III.1, III.4) (5B I G)
 - Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse zur Reflexion der Krankheitsbewältigung auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten zu kennen (1) und die Krankheitsvorstellungen und Bewältigungsarbeit der Betroffenen im Lebensalltag zu analysieren (2), zu reflektieren (3) und zu evaluieren (3) (5B I G, II W1, W2, W3)
 - das soziale Handeln hinsichtlich von Normen, sozialer Ungleichheit, Macht und Hierarchiegefüge einzuordnen und zu diskutieren (3). (A5, II.1, V.6)
 - kritisch ihre berufliche Rolle im wechselseitigen Verhältnis zu Rollenvorstellungen der Pflegempfängerinnen und -empfänger zu reflektieren (3). (A5, V.5) (5B I G)
 - sich die Bedeutung von Macht und Hierarchie in interprofessionellen sowie in qualifikationsheterogenen Teams bewusst zu machen und die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander abzugrenzen (3) (5B I G)
 - ein Verständnis ihrer Rolle zu entwickeln und diese im Spannungsfeld von Nähe und Distanz einordnen zu können (2). (A5, II.1, V.6) (3). (A5, II.1, III.2+3)
 - ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen zu nutzen, um zu pflegende Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage, chronischen oder schwerheilenden Wunden oder Demenz und ihre Bezugspersonen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung kommunikativ zu unterstützen (2). (5B II W1, W2, W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	3.1.1 Psychologische Grundlagen	2 SWS	2
2.	3.1.2 Kommunikation und Interaktion	2 SWS	3
3.	3.1.3 Grundlagen der (Medizin-)Soziologie	2 SWS	2

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.1.1 Psychologische Grundlagen		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Katja Stäbler	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Katja Stäbler	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 60 Minuten

Inhalte
• Grundlagen der Gesundheitspsychologie (CE 04) • Menschliches Erleben und Verhalten aus der Perspektive verschiedener psychologischer Schulen • Wahrnehmung, Kognition, Metakognition • Lernen und Gedächtnis • Entwicklung und Persönlichkeit (Psychologie der Lebensspanne, Entwicklungsphasen im Lebenslauf, Bindungstheorie) und Emotionen (CE 03, CE 04, CE 07, CE 08)
Literatur
Ekert, B., & Ekert, C. (2025). Psychologie für Pflegeberufe (5., aktualisierte Aufl.). Georg Thieme. Faltermaier, T. (2023). Gesundheitspsychologie (3., aktualisierte Aufl.). Kohlhammer. Gerrig, R. J. (2026). Psychologie (21., aktualisierte Aufl.). Pearson. Kulbe, A. (2017). Grundwissen Psychologie, Soziologie und Pädagogik: Lehrbuch für Pflegeberufe (3., überarb. u. erw. Aufl.). Kohlhammer. Myers, D. G., & DeWall, C. N. (2023). Psychologie (4., vollständig überarb. Aufl.). Springer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.1.2 Kommunikation und Interaktion		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christa Mohr	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang	Lehrsprache	Arbeitsaufwand
	[SWS oder UE]		[ECTS-Credits]
3	2 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	60 h

Studien- und Prüfungsleistung
praktischer Leistungsnachweis Teilnahme an mind. 80% der Lehreinheiten

Inhalte
• Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung (CE 02, CE 03, CE 04, CE 05, CE 06, CE 08) • Selbst- und Fremdeinschätzung, Wahrnehmung von Über- und Unterforderung und Ableitung von notwendigen Handlungsalternativen (5B I G) • Durchführung, Analyse, Reflektion und Evaluation von Beratungsprozessen bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage, Demenz und chronischer Wunde (5B II W1, W2, W3) • Intra- und interprofessionelle Beratung und Unterstützungsangebote (CE 03, CE 04; 5B, I G, 5B II W1, W2, W3) • Herausfordernde Gesprächssituationen (Diversität) • Aushandlungs- und Shared-Decision-Making-Prozesse (5B, I G, 5B II W1, W2, W3)
Training und Praxistransfer (Skills Lab)
• Gespräche führen und analysieren (Videoanalyse): • Kommunikation und Interaktion im Anleitungsprozess • Gesprächsführung mit Pflegeempfänger_innen und deren Bezugspersonen • Kommunikation im Pflegeprozess (z.B. Aufnahmegespräche und Aushandlungsprozesse) • Kommunikation im Zusammenhang mit Angst, Trauer, Beschwerden und Kritik/Pflegeinterventionen und Gesprächsführung bei Menschen mit Beeinträchtigungen: Seh-, Hör-, Sprech- und Sprachvermögen betreffend, Kognitive Leistungsfähigkeit betreffend

Literatur

Defos, M. F. (2015). „Sag mir mal ...“: Gesprächsführung mit Kindern (4–12 Jahre) (10., überarb. und erw. Aufl.). Beltz.

Hausmann, C. (2020). Kommunikation in der Pflege (2., überarb. Aufl.). Facultas.

Heringer, H. J. (2017). Interkulturelle Kommunikation: Grundlagen und Konzepte (5. Aufl.). Francke.

Miller, W. R., & Rollnick, S. (2025). Motivierende Gesprächsführung: Motivational Interviewing (4. Aufl. der deutschen Ausgabe). Lambertus.

Plate, M. (2021). Grundlagen der Kommunikation: Gespräche effektiv gestalten (3., erg. Aufl.). Vandenhoeck & Ruprecht.

Schieron, M., Büker, C., & Zegelin, A. (Hrsg.). (2021). Patientenedukation und Familienedukation in der Pflege: Praxishandbuch zur Information, Schulung und Beratung. Hogrefe.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.1.3 Grundlagen der (Medizin-)Soziologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Clarissa Rudolph	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Clarissa Rudolph	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
Präsentation, 15 Minuten

Inhalte
• Einführung in soziologische und sozialwissenschaftliche Grundbegriffe • Grundlagen, familiäres System und soziale Netzwerke (Lebensweltansatz, ANT) (CE 04) • Rollenkonzepte (Interaktionstheorien) (CE 06) • Ansätze zur Erklärung des sozialen Handelns (klassische Handlungstheorien und neophänomenologische Soziologie) (CE 03) • Sozialpolitik, Soziale Lage/ Ungleichheiten (Machttheorien, Genderdiskurse) (CE04) • Körpersoziologie (CE04, CE 06, CE 03)

Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). (2020). Pflege: Praxis, Geschichte, Politik. Bundeszentrale für politische Bildung.

Kriwy, P., & Jungbauer-Gans, M. (Hrsg.). (2020). Handbuch Gesundheitssoziologie. Springer VS.

Rudolph, C. (2023). Diversität in der stationären Altenpflege: Komplexe Herausforderungen in verfestigten Strukturen. In M. Funder, J. Grulich & N. Hossain (Hrsg.), Diversitäts- und Organisationsforschung: Handbuch für Wissenschaft und Praxis (S. 245–263). Nomos.

Schroeter, K. R., & Pfeuffer, A. (2022). Soziologie der Pflege: Ein Vorschlag zur Konturierung. In M. Richter & K. Hurrelmann (Hrsg.), Soziologie von Gesundheit und Krankheit (S. 437–452). Springer VS.

Siegrist, J., Stössel, U., & Trojan, A. (Hrsg.). (2022). Medizinische Soziologie in Deutschland. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-37692-5>

Sperlich, S., Hofreuter-Gätgens, K., Reibling, N., & Vonneilich, N. (Hrsg.). (2026). Theorien und Konzepte in der Gesundheits- und Medizinsoziologie. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-51193-7>

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
3.2 Betriebswirtschaftliche Grundlagen		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1	Pflicht	4

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • eigene Werte und Haltungen zu reflektieren und zu abstrahieren und das eigene berufliche Handeln an ökologischen Grundlagen auszurichten (3). (A2, V.2.d) • die Grundlagen der Patientensicherheit und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen zu wissen und zu begründen (1). (A5, IV.1) • Grundlagen und Instrumente des Prozessmanagements zu verstehen (1). (A5, IV.1) • Grundlagen des Changemanagements zu kennen und zu verstehen (2). (A5, IV.2) • Theorien des Qualitätsmanagements im Hinblick auf pflegerische Aufgabenbereiche zu analysieren (2). (A5, IV.2) • Ansätze des Qualitätsmanagements in unterschiedlichen Settings der Versorgung zu vergleichen (2). (A5, IV.1+2) • die Grundlagen des Prozessmanagements zu reflektieren und diese in Beziehung zu ihrem beruflichen Handeln umzusetzen (3). (A5, I.7 + IV.1) • Inhalte und Instrumente des Prozess- und Changemanagements im pflegerischen Handeln anzuwenden (2). (A5, I.7 + IV.1) • Konzepte des Qualitätsmanagements im Bereich Pflege reflektiert anzuwenden (2). (A5, I.7 + IV.1) • grundlegende Anforderungen zur internen und externen Qualitätssicherung in ihr unmittelbares Pflegehandeln zu integrieren (3). (A5, I.7 + IV.1) • ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten zu orientieren (2). (A5, I.7 + IV.1) • erweiterte Anforderungen zur internen und externen Qualitätssicherung in das Pflegehandeln zu integrieren und Qualitätsentwicklung und -sicherung als rechtlich verankertes und interdisziplinäres Anliegen in Institutionen des Gesundheitswesens zu verstehen (3). (A5, I.7, III.4 + IV.1) • die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, soziodemografischen und ökonomischen Veränderungen und der Berufsentwicklung zu verstehen und kritisch zu hinterfragen (2). (A2, V.2.f) • ökologische Aspekte der Arbeit in den Gesundheitseinrichtungen zu beachten, über grundlegendes Wissen zu Konzepten für eine ökonomische und ökologische Gestaltung der Einrichtung zu verfügen, entsprechende Leitlinien zu entwickeln und mit materiellen und personellen Ressourcen ökonomisch und ökologisch nachhaltig umzugehen (3). (A2, IV.2.e) (5B I G, 5B II W1, W2, W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- sich diskursiv mit Methoden und Wissen des Prozess-, Change- und Qualitätsmanagements mit anderen Berufsgruppen zu verständigen (1). (A5, III.4)
- sich an der Evaluation von interprofessionellen Versorgungsprozessen im Hinblick auf Patientensicherheit und Partizipation zu beteiligen (2). (A5, III.3+4, IV.2)
- ihre Verantwortung als professionell Pflegende bei der Beteiligung an Maßnahmen zur Sicherung von Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitswesen zu reflektieren (3). (A5, IV.2 + V.6)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	3.2.1 Ökonomie und Ökologie	1 SWS	1
2.	3.2.2 Einführung in Prozess- und Changemanagement	2 SWS	2
3.	3.2.3 Qualitätsmanagement	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.2.1 Ökonomie und Ökologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Wolfgang Gnann (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.2)

Inhalte
• Grundlagenwissen zu gesamtgesellschaftlichen Veränderungen, ökonomischen, technologischen sowie epidemiologischen und demografischen Entwicklungen im Gesundheits- und Sozialsystem • Rechtliche Grundlagen • Grundlegendes Wissen zu Konzepten und Leitlinien für eine ökonomische und ökologische Gestaltung der Einrichtung • Umweltschutz und Krankenversorgung (Mülltrennung, Entsorgung von Medikamenten oder infektiösem Material, Umgang mit Einwegartikeln) • Ökonomisch und ökologischer Umgang mit materiellen und personellen Ressourcen • Zusammenspiel: Leistungserbringung, Finanzierung und Regulierung (CE 03, CE 05) 5B I G, 5B II W1, W2, W3) • Nachhaltigkeit und Ökologie im Gesundheitswesen (CE 04) (5B I G, 5B II W1, W2, W3)

Literatur

Brasseur, G. P., Jacob, D., & Schuck-Zöller, S. (2024). Klimawandel in Deutschland: Entwicklung, Folgen, Risiken und Perspektiven. Springer Spektrum.

Haring, R. (2019). Gesundheitswissenschaften. Springer.

Reichert, D. (2025). Lean & Green: Best Practice. Wie Unternehmen effizienter und nachhaltiger werden. Springer VS.

Rogall, H. (2008). Ökologische Ökonomie. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scheller-Kreinsen, D., Wasem, J., Beivers, A., & Mostert-Brenck, C. (Hrsg.). (2026). Krankenhaus-Report 2026. Springer.

Thiele, D. (2019). Lean Management in der Pflege: QM-Pflege 4.0. Springer VS.

Traidl-Hoffmann, C., Schulz, C. M., Herrmann, M., & Simon, B. (Hrsg.). (2021). Planetary Health: Klima, Umwelt und Gesundheit im Anthropozän. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Zeeb, H., Bolte, G., & Brand, T. (2023). Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit (epidemiologische Perspektive). In S. Hartung & P. Wihofszky (Hrsg.), Gesundheit und Nachhaltigkeit. Springer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.2.2 Einführung in Prozess- und Changemanagement		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
Schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.2)

Inhalte
• Betriebswirtschaftslehre: Gegenstand, Fragestellungen, Entwicklung, theoretische Ansätze • Wirtschaftsprozess, Betriebe, Märkte, Stakeholder • Betrieblicher Wertschöpfungsprozess • Gesundheitseinrichtungen als spezifischer Betriebstyp • Gesundheitsleistungen als personenbezogene Dienstleistungen (CE 05, CE 06) • Grundlegende betriebswirtschaftliche Prinzipien und Erfolgsmaßstäbe (CE 05, CE 06) • Zentrale betriebliche Funktionsbereiche (Organisation, Unternehmensführung, Personal, Finanzierung, Dienstleistungserstellung, Marketing u.a.)

Literatur

Busse, R., Schreyögg, J., & Stargardt, T. (Hrsg.). (2022). Management im Gesundheitswesen: Das Lehrbuch für Studium und Praxis (5. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64176-7>

Fleßa, S. (2022). Grundzüge der Krankenhausbetriebslehre (3. Aufl.). De Gruyter.

Frodl, A. (2024). Gesundheitsbetriebslehre: Praxishandbuch betriebswirtschaftlicher Grundlagen für Gesundheitseinrichtungen (3. Aufl.). Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-44206-4>

Schmola, G., & Rapp, B. (2020). Grundlagen des Krankenhausmanagements: Betriebswirtschaftliches und rechtliches Basiswissen (2., erweiterte und überarbeitete Aufl.). Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-036241-3>

Zapp, W., Oswald, J., Bettig, U., & Fuchs, C. (2014). Betriebswirtschaftliche Grundlagen im Krankenhaus. Kohlhammer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.2.3 Qualitätsmanagement		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.2)

Inhalte
• Begriffe, Modelle, Pioniere des Qualitätsmanagements • Gesetzliche Grundlagen, Methoden, Instrumente und QM-Systeme • Interne und externe Qualitätssicherung, z. B. Heimaufsicht, MDK (CE 09) • Patientensicherheit, Fehler- und Risikomanagement (CE 04, CE 05, CE 07, CE 08) • Qualitätsindikatoren der pflegerischen Versorgung (CE 05, CE 07, CE 08) • Pflegepersonalbedarfsbemessungsinstrument PPR 2.0 • Prozessmanagement im interprofessionellen Kontext (CE 05) 5B I G, 5B II W1, W2, W3) • Selbst- und Zeitmanagement
Literatur
Busse, R., Schreyögg, J., & Stargardt, T. (Hrsg.). (2022). Management im Gesundheitswesen: Das Lehrbuch für Studium und Praxis (5. Aufl.). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-64176-7 Hensen, P. (2023). Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen: Grundlagen für Studium und Praxis (3. Aufl.). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38299-5 Leal, W. (Hrsg.). (2020). Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-59675-3 Thiele, D. (2019). Lean Management in der Pflege: QM-Pflege 4.0. Springer VS. Zink, K. J. (Hrsg.). (2021). Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung (4. Aufl.). De Gruyter Oldenbourg.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
3.3 Pflegetheorien und Klassifikationssysteme		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Carolin Pickl	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die historische Entwicklung von Pflegetheorie und der damit zusammenhängenden Grundbegriffe wiederzugeben (2) und die Vor- und Nachteile des Theorienpluralismus in der Pflege zu reflektieren (3). (A5, V.6) • die Bedeutung von Pflegetheorien großer, mittlerer und geringer Reichweite für Pflegepraxis, -forschung und -bildung zu erklären (1). (A5, IV.1 + V.6) • ihr differenziertes Verständnis von zentralen Theorien zum Pflegeprozess zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen zu nutzen (2). (A5, I.2) • systematisch die Pflegetheorien von Henderson, Roper/ Logan/ Thierney, Orem, Peplau und Rogers zu vergleichen (2). (A5, I.2 + V.6) • grundlegende Kenntnisse zu aktuell bedeutsamen Pflegeklassifikationen (z.B. NNN, ICNP und ENP®) wiederzugeben (1) und analysieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede (2). (A5, IV.1 + V.6) • pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörigen Ressourcen und Widerstandsfaktoren zu erheben (1). (A2, I.2.a) • ausgewählte Assessmentverfahren für Menschen aller Altersgruppen zu nutzen und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen (2). (A2, I.1.c). • den Pflegebedürftigkeitsbegriff einschließlich der sozialrechtlichen Grundlagen (SGB XI), Begutachtungsassessment (NBA), Begutachtungsrichtlinien und Pflegegraden zu benennen (1) • die vorliegenden Daten bei Menschen aller Altersstufen anhand von pflege- und gesundheitsbezugswissenschaftlichen Erkenntnissen zu interpretieren (3). (A2, I.2.b)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Assessmentverfahren zur Pflegediagnostik und zur Evaluation zu kennen (1) und die Aussagekraft der Einschätzungs- bzw. Messverfahren kritisch zu reflektieren (3). (A5, I.1) • pflegewissenschaftlich begründet Empfehlungen zur Strukturierung der Pflegedokumentation für eine Abteilung bzw. Einrichtung zu erarbeiten (2). (A5, I.2) • ihre Vorbildrolle im Team im Hinblick auf die sichere und konsequente Anwendung von Pflegefachsprache zu hinterfragen (2). (A5, V.6+7)

- ihr persönliches Pflegeverständnis in Bezug auf Pflege-theorien zu reflektieren (3). (A5, V.1+6 + I.2)
- das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist zu wahren (3). (A5, I.5+6)
- die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen abzustimmen (2). (A5, I.2)
- grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren zu erkennen und unterstützende Maßnahmen einzusetzen, um diese zu überbrücken. (3). (A5, I.1 + II.1)
- in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen zu nutzen und die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung zu berücksichtigen. (A5, II.1)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	3.3.1 Klassifikationssysteme	2 SWS	2
2.	3.3.2 Pflege-theorien und Phänomenologie der Pflege	2 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.3.1 Klassifikationssysteme		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Carolin Pickl	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Katharina Sedmak (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.3)

Inhalte
Intensivierung des Pflegeprozesses: • Pflegeprozess-Modelle (CE03) • Pflegebedürftigkeitsbegriff (CE 09) • Pflegeassessment (CE 02) • Pflegediagnostik • Pflegeplanung • Pflegedokumentation (CE 02) • Strukturmodell (CE03) • elektronische Patient*innenakten (CE 02) Pflegediagnosen (u.A.): • (Gefahr der) Aktivitätsintoleranz (und andere Pflegediagnosen im Funktionsbereich Aktivität/Bewegung oder mit Auswirkung auf den Funktionsbereich), für die Stoffwechselsituation unzureichende bzw. mangelnde Alltagsbewegung • ggf. weitere Pflegediagnosen wie Ernährungsmangel, Mobilitätseinschränkungen, Durchblutungsstörungen Pflegediagnosen und Pflegeklassifikationen im Vergleich (CE 11) (u. a. NANDA, ENP®, ICNP®, POP) Praxisaufgabe: Pflegeprozesse und Pflegediagnostik im Praxisalltag

Literatur

Alfaro-LeFevre, R., Müller Staub, M. (2013). Pflegeprozess und Kritisches Denken: Praxishandbuch Zum kritischen Denken, Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. 1. Auflage. Bern: Verlag Hans Huber.

Bulechek, G., Butcher, H., Dochterman, J., Wagner, C. (2016). Pflegeinterventionsklassifikation (NIC). 1. Auflage. Bern: Hogrefe, 2016.

Doenges, M. E., Moorhouse, M. F., Murr, A. C. (2024). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen (7. Aufl.). Hogrefe.

Gordon, M., & Georg, J. (2020). Handbuch Pflegediagnosen (6. Aufl.). Hogrefe.

Herdman, H., Kamitsuru, S., Lopes, C. (2025). NANDA-I Pflegediagnosen: Definitionen und Klassifikation 2024-2026. Recom.

Hensen, P. (2018). Qualität und Qualitätsmessung in der Pflege: Theoretische Grundlagen und methodische Zugänge. In K. Jacobs, A. Kuhlmeier, S. Greß, J. Klauber & A. Schwinger (Hrsg.), Pflege-Report 2018: Qualität in der Pflege (S. 3–14). Springer.

Moorhead, S., Johnson, M., Maas, M., Swanson, E. (Hrsg.). (2013). Pflegeergebnisklassifikation (NOC). Hans Huber.

Müller Staub, M., Schalek, K., König, P. (2017). Pflegeklassifikationen: Anwendung in Praxis, Bildung und elektronischer Patientendokumentation. Springer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.3.2 Pflege-theorien und Phänomenologie der Pflege		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	2 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	60 h

Studien- und Prüfungsleistung

Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.3)
Teilnahme an mind. 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Pflege-theorien (Anwendung, Einteilung, historische Entwicklung) (CE 07)
- Ausgewählte Pflege-theorien: Henderson, Roper/ Logan/ Tierney, Orem und Peplau (CE 02)
- Auseinandersetzung mit der phänomenologisch-hermeneutischen Wissenschaftstheorie
- Der pflegediagnostische Prozess im phänomenologisch-hermeneutischen Diskurs
- Das Modell der Verstehenden Pflegediagnostik
- Er- und Bearbeitung exemplarischer Pflegephänomene
- Leibphänomenologie – Leibliche Kommunikation

Training und Praxistransfer (SkillsLab)

- Übungen zu den oben genannten Themen

Literatur

Lauber, A. (2017). Grundlagen beruflicher Pflege. Thieme.

Neumann-Ponesch, S. (2017). Modelle und Theorien in der Pflege. Facultas.

Schrems, B. (2018). Verstehende Pflegediagnostik. Facultas.

Uzarewicz, C., & Uzarewicz, M. (2005). Das Weite suchen: Einführung in eine phänomenologische Anthropologie für Pflege. De Gruyter Oldenbourg.

Zegelin, A. (2013). „Festgenagelt sein“: Der Prozess des Bettlägerigwerdens. Huber.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
3.4 Pflege im Alter		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die Grundlagen von gerontologischer Pflege und die pflegewissenschaftliche Perspektive auf Alter(n) zu verstehen (1). (A5, V.1) • auf Kenntnisse und Theorien von Gerontologie und Geriatrie zurückzugreifen (1). (A5, V.1) • sich mit den sozialleistungsrechtlichen Rahmenbedingungen und dem Konzept der Pflegebedürftigkeit kritisch auseinanderzusetzen (2). (A5, III.1) • das Wissen über Hilfsangebote, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen bei dauerhafter Pflegebedürftigkeit z.B. in Beratungssituationen anzuwenden (3). (A5, I.1, 1.2, I.5) • sich neues Wissen zu geriatrischen Krankheitsbildern und deren Behandlung zu erschließen (2). (A5, I.5, I.6) • fallbasiert individuelle Pflegepläne für typische altersbedingte Pflegesituationen und -anlässe zu erarbeiten (3). (A2, III.1.a, III.1.b) • Angebote zur sinnstiftenden Aktivität und zur sozialen und kulturellen Teilhabe zu kennen und anzuwenden (3). (A5, I.5) • Menschen mit fortschreitender Demenz zu pflegen und deren Angehörige zu begleiten und zu unterstützen (3). (A5, I.3, II.1, III.3+4) • sich mit Konzepten wie Pflegequalität, Lebensqualität, Autonomie und Teilhabe auseinanderzusetzen und Erhebungsinstrumente z.B. zur Pflege- und Lebensqualität kritisch zu hinterfragen (3). (A5, I.1-3, III.3+4) • die Folgen von Unterversorgung wie z.B. Mangelernährung oder Vereinsamung zu erkennen und adäquat zu reagieren (2). (A5, 1.4) • spezifische, wissenschaftlich begründete Assessmentinstrumente der Geriatrie in der Demenzdiagnostik anzuwenden (2) (5B II W3) • beobachtbare Verhaltensweisen, die Fähigkeiten zur Selbstversorgung und die Medikation im Kontext dieser Beobachtung zu erfassen (2), Umgebungsassessments durchzuführen (2) (5B II W3) • weiterführende diagnostische Untersuchungen und integrieren (2) biografie- und lebensweltorientierte Daten vor dem Hintergrund eines vertieften, an Forschungsergebnissen orientierten Verständnisses für die Lebenssituation der Menschen, die von Demenz betroffen sind zu erfassen (2) (5B II W3)

- den Pflege- und Therapieprozess sowohl mit diagnosebedingten Algorithmen bzw. Behandlungspfaden als auch unter Berücksichtigung individueller personenzentrierter Aspekte der Beziehungsgestaltung zu begründen (3) (5B II W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- Pflegebedarfe und Pflegeinterventionen im interprofessionellen Austausch korrekt und nachvollziehbar darzustellen und die pflegfachliche Perspektive selbstbewusst zu vertreten (3). (A5, IV.1)
- Menschen mit kognitiven Einschränkungen empathisch zu begegnen und mit ihnen wertschätzend kommunizieren (2). (A5, II.1)
- die Zusammenarbeit mit Angehörigen und Ehrenamtlichen zu gestalten (3). (A5, I.5, I.6)
- eigene Alter(n)sbilder selbstkritisch zu reflektieren (3). (A2, II.1.a)
- Verantwortung für den Pflegeprozess von Menschen mit altersspezifischen Einschränkungen zu übernehmen (3). (A5, I.1 – I.7)
- Brüche oder interdisziplinäre und institutionelle Schnittstellenprobleme in der Versorgung Pflegebedürftiger zu erkennen und die Versorgungskontinuität zu unterstützen (3). (A5, III.3-4)
- neurologisches und psychologisches Verständnis von Kognition und Verhalten mit Ableitung von Kriterien für Assessment, Diagnostik und Therapieevaluation (Patho-) Physiologie, Formen, Grade und Symptome der Demenz mit Differenzialdiagnostik zu anderen geriatrischen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen zu benennen (1) (5B II W3)
- (prä-)diagnostische Maßnahmen, Therapie der verschiedenen Demenzformen und Wirkzusammenhänge medikamentöser und nicht-medikamentöser Interventionen zu verstehen (2) (5 B II W3)
- Zusammenhänge der Wechselbeziehung zwischen Ernährung und Arzneimittelwirkungen zu kennen (1) und Nutzen bzw. Evidenz von medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapieangeboten in verschiedenen Stadien der Demenz zu reflektieren (3) (5 B II W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	3.4.1 Gerontologische Pflegewissenschaft	3 SWS	3
2.	3.4.2 Geriatrie und Gerontopsychiatrie	1 SWS	1
3.	3.4.3 Heilkunde 3 (Demenz 5BI G, 5B II W3)	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.4.1 Gerontologische Pflegewissenschaft		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali Michaela Müllner (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.4) Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

Grundlagen von Gerontologie und gerontologischer Pflege

- Pflegediagnosen: Relokationsstress-Syndrom (CE 09) und soziale Isolation/Vereinsamungsgefahr (CE 09), (Risiko eines) Frailty-Syndrom(s)
- Unterstützungsbedarfe in Familien (C 04)
- Pflegeinterventionen zur systematischen Einbindung der Angehörigen (CE 05) • Pflegebedürftigkeit (CE 09)
- Einführung zu SGB XI, Betreuungsrecht (CE 09)
- Sozialraum-Entwicklung (CE 09), Vernetzung, Wohnformen, Caring Community (C 08)
- Pflegeberatung (z.B. Pflegestützpunkte) (C 04, C 08)
- Diversität im Alter (Migration, Altersarmut und prekäre Lebensbedingungen usw.) (C 05)
- Spezielle pflegetherapeutische Ansätze z.B. Validation, Personenzentrierter Ansatz nach Kitwood, Biografiearbeit, Milieutherapie, Sznoezelen (C 09, C 11)
- Demenz als Krankheit, Phänomen und Konstrukt
- Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“ (CE 11)

Training und Praxistransfer (SkillsLab)

- Eigenerfahrung typischer Gebrechen im Alter
- Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit verschiedenen Konzepten (z. B. Biographiearbeit, Pflegerische Aufnahmeuntersuchung, Basale Stimulation) und Alterserscheinungen (z. B. Demenz)
- Unterstützung bei der Diagnostik und Therapie im Alter: u. a. Hydrotherapie, Thermotherapie, Blutzuckermessung
- Pflegeberatung und Gesprächsführung
- Pflege im häuslichen Umfeld
- Anwendung, (Weiter-) Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen in der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und Steuerung von Versorgungsprozessen mit Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen (5B II W3)

Literatur

Brandenburg, H. (2015). Interdisziplinarität in der Gerontologie: Theoretische Probleme und praktische Herausforderungen. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 48(3), 220–224. <https://doi.org/10.1007/s00391-015-0873-4>

Brandenburg, H. (Hrsg.). (2023). Pflegehabitus in der stationären Langzeitpflege von Menschen mit Demenz: Personenzentrierte Pflegebeziehungen nachhaltig gestalten. Kohlhammer.

Brandenburg, H., & Boggatz, T. (2022). Demenz: Ein kritischer Blick auf Deutungen, Pflegekonzepte und Settings (1. Aufl.). Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-039287-8>

Dammann, R., & Gronemeyer, R. (2009). Ist Altern eine Krankheit? Wie wir die gesellschaftlichen Herausforderungen der Demenz bewältigen (1. Aufl.). Campus. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-3250716>

Kojer, M. (2022). Demenz und palliative Geriatrie in der Praxis: Heilsame Betreuung unheilbar demenzkranker Menschen (3. Aufl.). Springer.

Künemund, H., & Schroeter, K. R. (2015). Gerontologie: Multi-, Inter- und Transdisziplinarität in Theorie und Praxis? Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 48(3), 215–219. <https://doi.org/10.1007/s00391-015-0875-2>

Kürsten, K., Kautz, H., & Brandenburg, H. (Hrsg.). (2022). Gerontologie kompakt: Kurzlehrbuch für professionelle Pflege und Soziale Arbeit (1. Aufl.). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/86186-000>

Twenhöfel, R. (2011). Die Altenpflege in Deutschland am Scheideweg: Medizinalisierung oder Neuordnung der Pflegeberufe? Nomos.

Leitlinien sind in der aktuellen Version online einzusehen oder herunterzuladen.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.4.2 Geriatrie und Gerontopsychiatrie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Min. (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.4)

Inhalte
• Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder und Therapieoptionen (C 11) • Unterstützung alter Menschen bei schweren psychischen und/ oder kognitiven Einschränkungen unter Berücksichtigung personenzentrierter und lebensweltbezogener Aspekte (CE 11) • Heilkundliche Pflege hochbetagter Menschen unter Einbezug des bestehenden Expertenstandards "Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz" und derzeit technischer Möglichkeiten (5 B II W3)
Literatur
Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
Anwesenheit in der ersten Sitzung der Lehrveranstaltung ist verpflichtend, wenn der Leistungsnachweis abgelegt werden soll.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.4.3 Heilkunde 3 (Demenz 5BI G, 5B II W3)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Felix Berger (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 3.4) Teilnahme an mind. 80% der Lehreinheiten

Inhalte

- Neurologische und psychologische Grundlagenwissen
- (Patho-) Physiologie, Formen und Grade und Symptome der Demenz mit Differentialdiagnostik
- Assessment, Umgebungsassessment und diagnostische Einschätzung
- (prä-) diagnostische Maßnahmen, Therapie der verschiedenen Demenzformen
- Wissen über Wechselbeziehung zwischen Ernährung und Arzneimittelwirkungen im Alter
- ggf. weitere medizinische Diagnosen wie z. B. Gefäßerkrankungen, veränderte Stoffwechsellagen, Alkoholabusus
- Leitlinien, z. B. AWMF-S2k Leitlinie „Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen“, AWMF-S3 Leitlinie „Demenzen“
- interdisziplinäres Behandlungsteam (z. B. Fach- und Hausärztinnen und -ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Angehörige therapeutischer Berufe (Physio- und Ergotherapie, Logopädie), Expertinnen und Experten, z. B. für Ernährungsberatung, für Umfeld-/Wohnungsanpassung)
- kontinuierliche Erfassung alters- und krankheitsbedingter beobachtbarer Verhaltensweisen sowie körperlicher und psychologischer Symptome bzw. pathophysiologischer Ursachen unter Einsatz geeigneter, valider Assessmentinstrumente
- Erfassung der gesamten Medikation (Nebenwirkungen) im Kontext beobachtbarer Verhaltensweisen bzw. Symptome – auch hinsichtlich möglicher Neben- und Wechselwirkungen in Bezug auf kognitive und psychische Veränderungen
- Identifizierung notwendiger Versorgungsbedarfe zur Veranlassung von Überweisungen und Verordnungen z. B. zur Umsetzung/Einleitung der häuslichen Krankenpflege entsprechend HKP-RiLi § 37 SGB V, von sozial-räumlichen Umfeldanpassungen (u. a. Barrierefreiheit),
- Möglichkeiten geeigneter digitaler und technischer Unterstützungssysteme, des Reha-Sports sowie von Hilfsmitteln

Literatur

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e. V. (DGEM) (Hrsg.). (2025). S3-Leitlinie Klinische Ernährung und Hydrierung im Alter (AWMF-Register-Nr. 073-019). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/073-019>

Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e. V., AG Assessment (Hrsg.). (2026). S1-Leitlinie Geriatrisches Assessment der Stufe 2: Living Guideline (Version 14.02.2026, AWMF-Register-Nr. 084-002LG). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/084-002LG>

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e. V. (DGGG), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN) & Deutsche Gesellschaft für Neurologie e. V. (DGN) (Hrsg.). (2020). Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen: Interdisziplinäre S2k-Leitlinie für die medizinische Praxis (AWMF-Register-Nr. 108-001). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/108-001>

Deutsche Gesellschaft für Neurologie e. V. (DGN) & Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN) (Hrsg.). (2026). S3-Leitlinie Demenzen: Living Guideline (Version 6.1, AWMF-Register-Nr. 038-013). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/038-013>

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.). (2019). Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz einschließlich Kommentierung und Literaturstudie. DNQP. https://www.dnqp.de/fileadmin/HSOS/Homepages/DNQP/Dateien/Expertenstandards/Demenz/Demenz_AV_Auszug.pdf

Halek, M., & Bartholomeyczik, S. (Hrsg.). (o. J.). Assessmentinstrumente in der Pflege von Menschen mit Demenz. [Verlag ergänzen].

Kitwood, T. (2019). Demenz: Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Hogrefe

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
3.5 Pflegepraxis 3		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1	Pflicht	4

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die Aufgabenschwerpunkte der professionellen Pflege im perioperativen Setting zu erklären (1). (A5, V.6) • ein grundlegendes Verständnis zu den Klassen physischer Comfort, Infektionen und physische Verletzung zu nennen (1). (A5, I.1) • empfohlene Pflegeinterventionen der prä- und postoperativen Pflege zu kennen und diese unter Einbezug von Studienergebnissen zu reflektieren (3). (A 5., I.2) • wissenschaftliche Leitlinien und Expertenstandards zu den Themen Wundversorgung und Schmerz zu vergleichen und daraus Pflegeinterventionen für spezifische Patientengruppen abzuleiten (3). (A5, I.2 + IV.2) • unter Einbezug wissenschaftlich empfohlener Assessmentinstrumente pflegerelevante Informationen im Hinblick auf akute Wunden und akute Schmerzen zu erheben und begründete Pflegediagnosen zu stellen (3). (A5, I.1) • die grundlegenden Prinzipien der pflegerischen Wundversorgung anzuwenden und dabei die Patientensicherheit zu beachten (3). (A5, I.2) • Wunden bei Menschen aller Altersstufen prozessbegleitend einzuschätzen (1), sie ordnungsgerecht zu versorgen (3) und die weitere Behandlung mit der Ärztin/dem Arzt abzusprechen (3). (A5, III.2) • chronische Wunden einzuschätzen und Grundprinzipien der Versorgung orientiert an entsprechenden Leitlinien und Standards anzuwenden. (A5, III.2) • den Pflegeprozess für Menschen aller Altersstufen mit komplizierten chronischen, schwer heilenden Wunden an entsprechenden Leitlinien und Standards orientiert individuell in Abstimmung mit dem/der Ärzt_in und den zu pflegenden Menschen selbst und/oder ihren pflegenden Bezugspersonen zu planen (1), umsetzen (2) und kontinuierlich zu bewerten (3). (A5, III.2) (5 B II W2) • durch rehabilitative Maßnahmen und durch die Integration forschungsgestützter technischer Assistenzsysteme zum Erhalt und zur Wiedererlangung der Alltagskompetenz von Menschen aller Altersstufen beizutragen (1) und die Chancen und Grenzen technischer Unterstützung kritisch zu reflektieren (3). (A5, V.2) • technische Systeme in den jeweiligen pflegerischen Settings zu nutzen (2). (5 B II W1, W2, W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- chronische Wunden einzuschätzen und Grundprinzipien der Versorgung orientiert an entsprechenden Leitlinien und Standards anzuwenden (3). (A5, III.2)
- ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations- und Interaktionssituationen zu nutzen (2). (A5, II.1)
- die Interaktionen und die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen abzustimmen (3). (A2, I.6.e)
- die pflegefachliche Sichtweise in die interprofessionelle Kommunikation einzubringen (3). (A5, III.1+3)
- aktuelle Best-Practice-Beispiele im Bereich von Tele-Medizin und Tele-Nursing zu bewerten und diese kritisch zu reflektieren (3). (A5, V.1+2)
- ethische Aspekte bei Digitalisierung, Robotik und Assistenzsystemen zu einzubeziehen (3).
- digitale Technologien und Softwareanwendungen entsprechend den individuellen Bedarfen auszuwählen (3) und die Funktionsweise von Endgeräten, um pflegerelevante Hard- und Software, insbesondere digitale Pflegedokumentations- und -assistenzsysteme sowie digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen, bedienen zu können (2) (A I.8)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	3.5.1 Pflegepraxis 3 (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3
2.	3.5.2 Digitale Technologien 1	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.5.1 Pflegepraxis 3 (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Carolin Pickl Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
Praktischer Leistungsnachweis Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte
• Einschätzung von Wunden (CE 05) • Wundspezifisches medizinisches und pflegerisches Assessment/Anamnese (5B II W2) • Schmerzassessment (5B II W2) • Grundprinzipien der Wundversorgung, Verbandstechniken, Wunddokumentation (CE 05) • Expertenstandard Pflege und Leitlinien von Menschen mit akuten und chronischen Wunden (CE 05) • Notfallsituationen, in denen Menschen einfache Wunden erlitten haben, entsprechende Sofortmaßnahmen (CE 05) • Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Expertenstandards und Leitlinien • Entscheidung, Durchführung und Evaluation der notwendigen therapeutischen Maßnahmen (Therapie, Medizinprodukte (Verbandsmaterial, Hilfsmittel), Überweisungen, Ausstellung von entsprechenden Verordnungen und Folgeverordnungen (ambulante Pflege, hauswirtschaftliche Versorgung) (5B II W2) Training und Praxistransfer (SkillsLab) • Wundmanagement: Wundreinigung, aseptischer Verbandwechsel, septischer Verbandwechsel, Umgang mit Wundauflagen, Wunddokumentation • Verbandstechniken Terminplanung für das Monitoring (5B II W2)

Literatur

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege. (Hrsg.). (2025). Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden: 2. Aktualisierung 2025 einschließlich Kommentierung und Literaturstudie. DNQP.

Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (2023). Lokalthherapie schwerheilender und/oder chronischer Wunden aufgrund von peripherer arterieller Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus oder chronischer venöser Insuffizienz (S3-Leitlinie, Version 2.2, AWMF-Registernummer 091-001).

Panfil, E.-M., & Schröder, G. (Hrsg.). (2015). Pflege von Menschen mit chronischen Wunden: Lehrbuch für Pflegende und Wundexperten (3. Aufl.). Hogrefe.

Protz, K. (2019). Moderne Wundversorgung (9. Aufl.). Elsevier.

Vasel-Biergans, A., & Probst, W. (2011). Wundversorgung für die Pflege: Ein Praxisbuch (2. Aufl.). Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
3.5.2 Digitale Technologien 1		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Anselm Stadler	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Präsentation, 15 Minuten

Inhalte
Soziale und technische Innovationen und ihre ethischen Implikationen • Neue Wohn- und Versorgungsformen (CE 09) • Ambient Assistent Living (CE 09) • Digitalisierung, KI, Robotik • Telenursing und Telemedizin (C05) • Bio-medizinische Interventionen als Therapie und Enhancement • Modelle und Instrumente zur ethischen Bewertung sozialer und technischer Innovationen • Elektronische Patientenakte (CE 02) / Telematikinfrastruktur

Literatur

- Autexier, S., Lüth, C., & Drechsler, R. (2022). Das Bremen Ambient Assisted Living Lab und darüber hinaus: Intelligente Umgebungen, smarte Services und Künstliche Intelligenz in der Medizin für den Menschen. In M. A. Pfannstiel (Hrsg.), Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen: Entwicklungen, Beispiele und Perspektiven (S. 835–850). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33597-7_40
- Bartolles, M., Kamin, A.-M., Meyer, L., & Pfeiffer, T. (2022). VR-basierte Digital Reusable Learning Objects: Ein interdisziplinäres Fortbildungskonzept für Bildungspersonal in der Pflegebildung. MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 47, 138–156. <https://doi.org/10.21240/mpaed/47/2022.04.07.X>
- Evans, M., & Becka, D. (2025). Pflege und Digitalisierung. In T. Klenk, F. Nullmeier & G. Wewer (Hrsg.), Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung (S. 745–756). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37373-3_78
- Grüber, K., & Loevs kaya, E. (2020). Instrumente für die ethische Reflexion über Technik im Alter. Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft.
- Heidl, C., Brandt, H., & Weber, K. (Hrsg.). (2026). Pflegekultur im Wandel: Digitale Technologien, Machtstrukturen und Migration im Gesundheitssektor (Regensburger Beiträge zur Digitalisierung des Gesundheitswesens, 1. Aufl.). Transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839476963>
- Marx, G., Rossaint, R., & Marx, N. (Hrsg.). (2021). Telemedizin: Grundlagen und praktische Anwendung in stationären und ambulanten Einrichtungen. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-60611-7>
- Rennecke, P. (2025). Kollaboratives Erstellen von interaktiven 360°-Lernumgebungen (Masterarbeit). RWTH Aachen University.
- Stadler, A., Ettel, K., & Mohr, C. (2024). Beratungs- und Begleitungsbedarf von Schlaganfallpatient*innen und deren Angehörigen in den Telenursing-Sprechstunden. In K. Weber, S. Haug, N. Lauer, A. Meussling-Sentpali, C. Mohr, A. Pfingsten, G. Raptis & G. Bahr (Hrsg.), Digitale Technik für ambulante Pflege und Therapie III: Nutzung, Akzeptanz, Wirkung und Lebensqualität (S. 63–87). Transcript.
- Stadler, A., Geiger, A., & Mohr, C. (2026). Lernen in digitalen Realitäten: XR als Chance für die Pflegebildung. PADUA, 21(2), 1–3.
- Stadler, A., Teves, S., & Mohr, C. (2026). Educational concept: Using VR applications in nursing education. In A. Leeb & U. Simmetsberger (Hrsg.), VReduMED Handbook: For VR Integration in Care Education, Presenting the Project Toolkit, an Educational Concept and Recommendations for Its Sustainable Transfer (S. 68–77). Project Partners of the Interreg CENTRAL EUROPE Project CE0100136 VReduMED.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P1 Praxis 1		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1	Pflicht	6

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Aufbau und Struktur des in der Pflegeeinrichtung eingesetzten Pflegedokumentationssystems (digital und/oder analog) zu kennen (1), um diesem für die Pflege der jeweils zu pflegenden Menschen gezielt Informationen über den Pflegebedarf, die aktuelle Situation und den geplanten Pflegeprozess zu entnehmen und (2) dabei die Maßgaben des Datenschutzes zu beachten (3). (A5, I.1) • Patientinnen und Patienten mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit nach vorliegender Planung in ihrer Mobilität und bei der Selbstversorgung zu unterstützen (3). • Hierfür ist eine Einschätzung des Pflegebedarfs und die Beobachtung von Veränderungen des Gesundheitszustandes vorzunehmen (3), die geplanten Pflegeinterventionen, ggf. in Abstimmung mit der Pflegefachperson situativ anzupassen (3). Ressourcen der zur pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege einzubeziehen und die durchgeführte Pflege zu dokumentieren (3). (A5, I.1) • erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen (2), diese regelgeleitet anzuwenden (3) und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren (3). (A5, III.3) • Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufe zu benennen (1), zu integrieren (2) und anhand von verschiedenen Beispielen zu reflektieren (3). (A5, V2) • einfache ärztlich veranlasste Maßnahmen der Diagnostik und Therapie, die mit einem geringen Risikopotenzial behaftet sind, durchzuführen (3). (A5, III.2) • In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet zu handeln (3). (A5, I.4)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien zu begründen (2). (A5, IV) • Formen non-verbaler Interaktion, insbesondere Momente leib-körperlicher Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahrzunehmen (2), gezielt einzusetzen (3) und zu reflektieren (3). (A5, II.1)

- eigene Belastungen in der Begegnung mit schweren Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahrzunehmen und Räume im beruflichen Kontext zu finden, um damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen ansprechen zu können (3). (A5, I.3, V.2)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P1 Praxis 1	1 SWS	6

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P1 Praxis 1		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
1	1 SWS	Deutsch	6

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
180 h (inkl. 1 SWS)	15 h

Studien- und Prüfungsleistung

Portfolioprüfung Bewertung mit/ohne Erfolg (Vorlage der Praxisnachweise, Präsentation)
Teilnahme an 90% der Termine

Inhalte

- Selbständige Durchführung erster Aufgaben bei zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen
- Pflegerische Entscheidungen in Abstimmung mit Pflegefachpersonen
- Durchführung der Versorgung grundsätzlich gemeinsam mit Pflegefachpersonen bei Menschen mit einem höheren Grad der Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit
- Erstkontakt zur Praxis
- Unterstützung zu pflegender Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung
- Reflexion erster Pflegeerfahrungen und verständigungsorientierte Kommunikation
- Gesundheit fördern und präventiv handeln

(Siehe Kompetenzmatrix I)

In der Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende innerhalb der Einsatzzeit erfolgt eine Sicherung der Lernprozesse und die Studierenden befassen sich insbesondere mit folgenden Aspekten:

- Reflexion unvermeidlicher beruflicher Belastungen
- Anwendung theoretischer fach- und bezugswissenschaftlicher erworbener Kenntnisse zur Kompensation und Bewältigung unvermeidlicher beruflicher Belastungen
- Eigene Belastbarkeit

Literatur
Bensch, S. (Hrsg.). (2026). Feindseligkeit unter Pflegenden beenden: Wege zu Wertschätzung und gegenseitiger Anerkennung. Hogrefe. Großmann, D., Olden, D., Dorin, L., Meng, M., Peters, M., & Reuschenbach, B. (2023). Primärqualifizierende Pflegestudiengänge aus Sicht Studierender: Ergebnisse der Ersterhebung einer bundesweiten Längsschnittstudie. <i>Pflege</i>, 36(4), 209–219. https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000886 Hämel, K. (2025). Primärversorgung und Pflege: Deutschland und Österreich in Bewegung? <i>Pflege</i>, 38(3), 121–122. https://doi.org/10.1024/1012-5302/a001041 Mayer, P., Hübsch, C., Spirig, R., & Kleinknecht-Dolf, M. (2024). Erleben von Pflegefachpersonen in Bezug auf durchgeführte und versäumte Pflege: Eine qualitative Studie. <i>Pflege</i>, 37(4), 205–213. https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000967 Reuschenbach, B., Dauer, B., Müller, J. C., Blumenschein, J., & Großmann, D. (2026). Gründe von Studienberechtigten für eine Pflegeausbildung und gegen ein Pflegestudium: Ergebnisse einer Online-Befragung. <i>Pflege</i>, 39(2), 65–72. https://doi.org/10.1024/1012-5302/a001052 Schochow, M., Ehrke, C., & Ramminger, S. (2026). Gesundheitszustand und körperliche Leistungsfähigkeit in der Pflegeausbildung. <i>Prävention und Gesundheitsförderung</i>. https://doi.org/10.1007/s11553-026-01343-7
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
Das Modul umfasst 180 Stunden Praxiseinsatz in der jeweiligen Einrichtung. Innerhalb dieser Einsatzstunden findet Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende im Umfang von mindestens 1 SWS in der Einrichtung, virtuell oder an der Hochschule statt.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P2 Praxis 2		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1	Pflicht	15

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Leitbild der Einrichtung, Skills-, and Grademix zu benennen (1) (A5, 1.4) • Prinzipien des Hygienehandeln sicher anzuwenden (3). (A5, 1.4) • ökologische Grundsätze zu wiederzugeben (1) und zu berücksichtigen (2) (A5, 1.4) • den Stellenwert von Biografie- und Lebensweltorientierung für Pflegeprozesse im jeweiligen Versorgungskontext zu benennen (1) und nachzuvollziehen (3). (A5, 1.5) • Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen, Laborwerten und anderer Faktoren systematisch zu erheben (2) und mithilfe des bereits erworbenen Wissens zu interpretieren (3). (A5, 1.1) • in komplexen Pflegesituationen, Teilaufgaben in der Durchführung und Dokumentation zu übernehmen (3). (A5, I.2, I.3, I.4, I.5, I.6) • den Gesundheitszustand zu pflegender Menschen in Bezug auf Ernährung und Ausscheidung systematisch anhand von Assessmentverfahren zu erheben (3) und geeignete Interventionsangebote für unterschiedliche Zielgruppen anzubieten (3), durchzuführen (3) und zu dokumentieren (3). (A5, I.2) • für zu pflegende Menschen mit gesundheitlichen Problemlagen aus dem Bereich der Inneren Medizin den Pflegebedarf zu erheben (2) und den Pflegeprozess zu planen (3), durchzuführen (3) und zu evaluieren (3). (A5, I.2) so z.B. Assessmentinstrumente kennen, mit Routinediagnostik vertraut sein und pflegerische Abläufe zu kontrollieren (5B II W1) • Risikoerfassung bei einem diabetisches Fußsyndrom und Hypoglykämierisiken zu kennen (1) und situationsgerecht handeln können (2) (5 B II W1) • Einschätzung von Schulungs- und Beratungsvoraussetzungen der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen (5B II W1) • individualisierten Pflegeprozessen bei schwerstkranken und sterbenden Menschen mitzuarbeiten (2). (A5, I.3) • Sicherheitsrisiken in den verschiedenen Versorgungsbereichen zu erkennen (2) und verschiedene (technische) Lösungen zur Erhöhung der Patientensicherheit anzubieten und einzusetzen (3). (A5, I.3, IV.1)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen in dem jeweiligen Versorgungsbereich zu erkennen (1) und zu unterscheiden (2). (A5, II.3)

- in der Begleitung und Unterstützung eines zu pflegenden Menschen und seiner Bezugspersonen am Ende de Lebens mitzuwirken (2). (A5, I.3)
- Gespräche über krankheitsbezogene Vorstellungen und Bewältigungsarbeit im Lebensalltag zu führen (2) und zu reflektieren (3) (5B II W1)
- Terminkoordination mit den am Pflege- und Therapieprozess Beteiligten durchführen zu können (2) (5B II W1)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P2 Praxis 2	1 SWS	15

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P2 Praxis 2		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
2	1 SWS	Deutsch	15

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
470 h (inkl. 1 SWS)	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung Bewertung mit/ohne Erfolg Teilnahme an 90% der Termine

Inhalte

Die Studierenden übernehmen zunehmend selbstständig Aufgaben bei zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen (# maximal erhebliche Beeinträchtigungen in der Selbstständigkeit und seltenes Auftreten von Verhaltensweisen und psychischen Problemlagen, die eine personelle Unterstützung erforderlich machen).
Pflegerische Entscheidungen sollten in Abstimmung mit Pflegefachpersonen erfolgen.
Abhängig vom Einsatzort sind demzufolge unterschiedliche, ggf. neue Schwerpunktsetzungen in der Kompetenzentwicklung möglich.

- Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen (CE 2)
- Pflegeerfahrungen reflektieren - verständigungsorientiert kommunizieren (CE 3)
- Gesundheit fördern und präventiv handeln (CE 4)
- Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken (CE 5)
- In Akutsituationen sicher handeln (CE 6)
- Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team (CE 7)
- Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten (CE 8)
- Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen (CE 9)
- Durchführung der geplanten Interventionen zur Routinediagnostik zur Hautpflege, Insulin-Spritzpläne, Fußmonitoring (FAS-PräDiFuß)

(Siehe Kompetenzmatrix I)

In der Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende innerhalb der Einsatzzeit erfolgt eine Sicherung der Lernprozesse und die Studierenden befassen sich insbesondere mit folgenden Aspekten:

- Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren
- Gesundheit fördern und präventiv handeln
- Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken
- In Akutsituationen sicher handeln
- Bei Patient_innen mit Diabetes mellitus spezifische Hautpflege und Monitoring der Füße durchführen

Literatur
Balzer, K., Busch, J., Faber, A., Hildebrand, B., Kühn, A., Lehen, T., Leimer, M., Lüth, F., Püschel, L., Rahn, A. C., Tolksdorf, K. H., von Gahlen-Hoops, W., & Wolter, L. (2025). Rahmencurriculum zur Stärkung der interprofessionellen Edukation (interEdu): Für die berufliche und hochschulische Pflegeausbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bernhard, M., & Gräsner, J.-T. (Hrsg.). (2016). Notfalltechniken Schritt für Schritt. Thieme. Bode, T., Horn, T., Schünig, A., & Selmann, T. (2025). Wundmanagement: Wundversorgung in der täglichen Praxis (2., aktualisierte Aufl.). Thieme. Büker, H.-J., & Schumacher, M. (2024). Kommunikation und Interaktion in der Pflege: Kurzlehrbuch für Ausbildung und Praxis. Hogrefe. Gerlach, U., Wagner, H., & Wirth, W. (2015). Innere Medizin für Pflegeberufe (8., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Thieme. Paetz, B. (2021). Chirurgie für die Pflege (24. Aufl.). Thieme. Schraut, V., & Albrecht, L. (2023). Aufbauwissen Pflege: Kommunikation und Beratung. Urban & Fischer/Elsevier. Schröder, S., & Rey, J. (Hrsg.). (2026). Pflege konkret Innere Medizin (9. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
• Das Modul umfasst 470 Stunden Praxiseinsatz in der jeweiligen Einrichtung. Innerhalb dieser Einsatzstunden findet Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende im Umfang von mindestens 1 SWS in der Einrichtung, virtuell oder an der Hochschule statt. • Im Rahmen der 470 h dieses Praxiseinsatzes werden 80 Stunden aus dem Grundlagenmodul Heilkunde und 50 Stunden aus dem Bereich diabetische Stoffwechselle (W 1) absolviert.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P3 Praxis 3		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- sich kritisch mit dem Design von Leitlinien und Expertenstandards auseinanderzusetzen (1). (A5, IV.2+3)
- Pflegeprozesse für Menschen mit typischen Pflegediagnosen in Verbindung mit häufig vorkommenden (geronto-)psychiatrischen Erkrankungen sowie kognitiven Einschränkungen in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Pflege (z. B. Demenz, Depression) vor dem Hintergrund des entwickelten Kenntnisstandes aus dem theoretischen und fachpraktischen Unterricht zu benennen (1) zu planen (2) , abzustimmen und unter Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse in der Interaktion und Beziehungsgestaltung (# II.1) umzusetzen (3), die durchgeführte Pflege zu dokumentieren (3) und zu evaluieren (3). (A5, I.2)
- bei Menschen mit Bewegungseinschränkungen gezielt die Möglichkeit der Umsetzung von rehabilitativen Aspekten im Rahmen des Pflege- und Therapieprozesses abzuwägen und ggf. spezifische Assessmentinstrumente und -verfahren der rehabilitativen Pflege auszuwählen (2) und einzusetzen (3). (A5, I.6)
- die Pflege von Menschen aller Altersstufen dem Kenntnisstand entsprechend verantwortlich zu planen, zu organisieren, zu gestalten, zu durchführen, zu steuern und zu evaluieren (3). (A5, I.1 – I.7)
- Erfassung alters- und krankheitsbedingter beobachtbarer Verhaltensweisen sowie körperlicher und psychologischer Symptome bzw. pathophysiologischer, biografischer und lebensweltbedingter Ursachen (2)
- Erfassung der Konsequenzen und Folgen veränderter Verhaltensweisen für alle Beteiligten und Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven (5B II W3)
- Auswahl und Anwendung geeigneter Assessmentinstrumente kennen und anwenden können (B II W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- Bezugspersonen zu Fragen der pflegerischen Versorgung gezielt anzusprechen (3), entsprechend anzuleiten (3) und einzubeziehen (3). (A5, II.2)
- Assessments mit dem zu pflegenden Menschen und/oder der/den Bezugsperson/-en abzustimmen (5B II W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P3 Praxis 3	1 SWS	5

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P3 Praxis 3		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
3	1 SWS	Deutsch	5

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
150 h (inkl. 1 SWS)	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung Bewertung mit/ohne Erfolg (Praxisbericht, Präsentation, Vorlage der Praxisnachweise) Teilnahme an 90% der Termine

Inhalte

Die Studierenden übernehmen zunehmend selbstständig Aufgaben bei zu pflegenden Menschen, die einen geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen (# maximal erhebliche Beeinträchtigungen in der Selbstständigkeit und seltenes Auftreten von Verhaltensweisen und psychischen Problemlagen, die eine personelle Unterstützung erforderlich machen).

Pflegerische Entscheidungen sollten in Abstimmung mit Pflegefachpersonen erfolgen.

Abhängig vom Einsatzort sind demzufolge unterschiedliche, ggf. neue Schwerpunktsetzungen in der Kompetenzentwicklung anzustreben.

- Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen (CE 2)
- Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren
- (CE 3)
- Gesundheit fördern und präventiv handeln (CE 4)
- Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken (CE 5)
- In Akutsituationen sicher handeln (CE 6)
- Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team (CE 7)
- Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten (CE 8)
- Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen (CE 9)
- Anwendung bzw. Veranlassung verschiedener medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapiemöglichkeiten zur kognitiven und physischen Stimulation (W3)
- Information, Schulung, Beratung zum Selbstmanagement bei dementiellen Erkrankungen (5B II W3)

(Siehe Kompetenzmatrix II)

In der Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende innerhalb der Einsatzzeit erfolgt eine Sicherung der Lernprozesse- Inhalte der sind die Auseinandersetzung mit verschiedenen medikamentösen und nicht-medikamentösen heilkundlichen Maßnahmen auf der Basis aktueller Evidenzen und Leitlinien (z. B. S3-Leitlinie „Demenzen“, Sk2-Leitlinie zur „Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen“) in Abstimmung mit dem zu pflegenden Menschen und der Bezugsperson.

Literatur
Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) & Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (Hrsg.). (2026). S3-Leitlinie Demenzen: Living Guideline – Langfassung. https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/038-013 Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) & Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) (Hrsg.). (2019). S2k-Leitlinie Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen. https://register.awmf.org/assets/guidelines/108-001I_S2k_Einwilligung_von_Menschen_mit_Demenz_in_medizinische_Ma%C3%9Fnahmen_2024-11-abgelaufen.pdf Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (Hrsg.). (2019). Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz: Entwicklung, Konsentierung, Implementierung. Hochschule Osnabrück. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (Hrsg.). (2020). Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege: Aktualisierung 2020 einschließlich Kommentierung und Literaturstudie. Hochschule Osnabrück. Schwinger, A., Kuhlmei, A., Greß, S., Klauber, J., & Jacobs, K. (Hrsg.). (2023). Pflege-Report 2023: Versorgungsqualität von Langzeitgepflegten. Springer. World Health Organization. (2025). Integrated care for older people (ICOPE): Guidance for person-centred assessment and pathways in primary care (2nd ed.). World Health Organization
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
Das Modul umfasst 150 Stunden Praxiseinsatz in der jeweiligen Einrichtung. Innerhalb dieser Einsatzstunden findet Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende im Umfang von mindestens 1 SWS in der Einrichtung, virtuell oder an der Hochschule statt.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
4.1 Pflegeforschung und Evidence-Based Nursing		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2	Pflicht	4

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Forschungsgegenstand und Perspektive der Pflegeforschung zu benennen (1) (A5, V.3) • sich kritisch mit wissenschaftstheoretischen Hauptströmungen und Grundproblemen auseinanderzusetzen (2) und kritisch deren Bedeutung für die Entwicklung der Pflege als wissenschaftliche Disziplin zu diskutieren (3). (A5, V.6+7) • häufig angewendete Forschungsdesigns sowie Untersuchungs- und Analysemethoden der Pflegeforschung und deren Relevanz für Praxis und Forschung zu diskutieren (2). (A5, V.1) • Grundlagen und Prinzipien von Evidence based Nursing zu kennen und Anwendungsmöglichkeiten für ihr berufliches Handlungsfeld daraus ableiten zu können (3). (A5, IV.2+3, V.1) • quantitative und qualitative Ansätze zu unterscheiden und ihre Gegenstandsangemessenheit zu beurteilen (2). • Gütekriterien zu benennen (1). • Den Forschungsprozess und verschiedene Forschungsdesigns zu beschreiben (2). • Fragestellungen zu entwickeln und Hypothesen zu generieren (2). • Grundsätze und Ziele guter wissenschaftlicher Praxis zu benennen (1). • forschungsethische Prinzipien und ihre Relevanz bei Forschung an Menschen zu kennen (1) und zu verstehen (2). • wissenschaftliches Fehlverhalten zu erkennen und zu vermeiden (2). • eigene wissenschaftliche Arbeiten und studentische Forschungsprojekte sowie deren Zielsetzung und Methodenwahl ethisch zu überprüfen (3). • die Anforderungen an den Umgang mit personenbezogenen Daten zu kennen und anzuwenden. • einzuschätzen, ob ein Ethikvotum einzuholen ist (3). • pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im Rahmen von EBN in der Praxis zu reflektieren, auf ihre Übertragbarkeit zu prüfen und zu implementieren (3). (A5, III.1+ V.1+3) • Wissenschaftliche Forschungsergebnisse im Hinblick auf die erweiterten heilkundlichen Aufgaben diabetischer Stoffwechsellage, chronische Wunde und Demenz zu erschließen (1), zu bewerten (2) und an der Weiterentwicklung der Pflege- und Versorgungsqualität mitzuarbeiten (3) (5B II W1, W2, W3)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- einen Forschungsplan unter Berücksichtigung der (eigenen) Ressourcen zu erstellen (2)
- die Vulnerabilität und Interessen der Beteiligten zu erfassen und entsprechend zu berücksichtigen (3)
- die ethische Relevanz des Einsatzes von Forschungsmethoden zu reflektieren (3). (A5, V1-7)
- wissenschaftliche Arbeiten nach aktuellen Grundsätzen wissenschaftlicher Redlichkeit zu erstellen (3) und ihr persönliches Wissenschaftsverständnis kritisch zu reflektieren (3) (A5, V.6)
- die Bedeutung der Pflegeforschung für ihren beruflichen Alltag zu reflektieren und Anwendungsfelder für die Patientenversorgung abzuleiten (3) (A5, I.2, I.3, IV.2, IV.3, V.1 V.6, V.7)
- persönliche Entwicklung als professionell Pflegende unter Berücksichtigung ihrer wissenschaftlichen Kompetenzen zu reflektieren (3) (A5, V.6+7) Eine erweiterte Verantwortung für die Einbettung heilkundlicher Tätigkeiten in den intra- und interprofessionellen Pflege- und Therapieprozess bei hochkomplexen Pflegesituationen zu übernehmen und zu evaluieren (3) (5B II W1, W2, W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	4.1.1 Forschungstheorie und Ethik	2 SWS	2
2.	4.1.2 Forschungspraxis und EBN	2 SWS	2

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.1.1 Forschungstheorie und Ethik		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 60 Minuten

Inhalte
- Erkenntnistheoretische Grundlagen - Qualitatives und quantitatives Paradigma - Forschungsprozess, Forschungsdesign - Methoden der Datenerhebung z.B. mündliche und schriftliche Befragung, Beobachtung - Methoden der Datenanalyse - Gütekriterien - Forschungsethik: • Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis, wissenschaftliches Fehlverhalten und geistiges Eigentum • Datenschutz und Datensicherheit • Ethische Grundlagen, Kodizes und Leitlinien der Pflegeforschung • Ethische Grundlagen der Forschung am Menschen: Probandenschutz, Informed • Consent, Vulnerabilität

Literatur

Behrens, J., & Langer, G. (2022). Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung (5., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Hogrefe.

Brandenburg, H., Panfil, E.-M., Schrems, B., & Mayer, H. (Hrsg.). (2023). Pflegewissenschaft 2: Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung (4., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/86225-000>

Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (6. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2>

Mayer, H. (2022). Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für das Studium (6., überarb. Aufl.). Facultas.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.1.2 Forschungspraxis und EBN		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2 SWS	Deutsch/Englisch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
Studienarbeit mit Präsentation Teilnahme an mind. 80% der Lehreinheiten

Inhalte
• Grundlagen quantitativer Forschung • Standardisierte Datenerhebung und statistische Auswertungsmethoden • Grundlagen qualitativer Forschung • Methoden der qualitativen Datenerhebung • Qualitative Analysemethoden • Evidence based Nursing and Caring (Konzept, Evidenzlevel, Einschätzung der Güte von Übersichtsarbeiten, Übertragbarkeit und Anwendung von Studienergebnissen) (CE 05) • Arbeit mit Analyseprogrammen (Excel®, SPSS®, MaxQDA®), Übungen • Nationale Expertenstandards und wissenschaftliche Leitlinien in der Pflege (CE 05) • Pflege mit Hilfe von standardisierten Abläufen (Clinical Pathways) (CE 05) • Rolle von Pflegefachfrauen und -männern mit akademischer Ausbildung in der direkten Versorgung (CE 03)

Literatur

Behrens, J., & Langer, G. (2022). Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung (5., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Hogrefe.

Brandenburg, H., Panfil, E.-M., Schrems, B., & Mayer, H. (Hrsg.). (2023). Pflegewissenschaft 2: Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung (4., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/86225-000>

Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (6. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2>

Mayer, H. (2022). Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für das Studium (6., überarb. Aufl.). Facultas.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)	Modul-KzBez. oder Nr.
4.2 Anleitung, Schulung und Beratung	
Modulverantwortliche/r	Fakultät
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2	Pflicht	8

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die theoretischen Grundlagen des Care- und Casemanagements zu kennen (1). (A5, III.3+4, IV.3) • erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe, Denkweisen, Theorieansätze, geschichtliche Entwicklungen zu nennen (1). • vertieftes wissenschaftsbasiertes Verständnis von Gesundheitsverhalten und das funktionelle Gesundheitsmuster Gesundheitsförderung wiederzugeben (1). (A5, I.1-3) • theoretische Ansätze der Patienten- und Familienedukation und der Selbstmanagementförderung unter Berücksichtigung der aktuellen Studienlage zu daraus abgeleiteten Programmen zu vergleichen (2). (A5, II.2+3) • grundlegende didaktische Prinzipien der Patienten- und Familienedukation zu erklären und zu begründen (2). (A5, II.2, II.3) • das Prinzip der Shared Decision Making bei unterschiedlichen Entscheidungsoptionen und eingeschränkter Selbstbestimmungsfähigkeit anzuwenden (2). (A5, II.4) • Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung anzuwenden (3) und Beratung in Krisen- und Konfliktsituationen sowie bei Kommunikationsbarrieren bei allen Altersgruppen durchzuführen (3). (A5, II.1, II.2) • Anwendungsmöglichkeiten technischer und digitaler Hilfsmittel für gesundheitsförderliche bzw. präventive Informations- und Beratungsangebote (z.B. Gesundheits-Apps etc.) für Betroffene und Angehörigen zu analysieren und zu reflektieren (3). (A5, II.2 + V.2, IV.3) (5B II W1, W2, W3) • verschiedene Zielgruppen zu gesundheitsbezogenen Fragen unter Einbezug biografischer/sozialisatorischer und entwicklungsbedingter Voraussetzungen, Kompetenzen, Gewohnheiten, Lebensstile und sozialer Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren, zu beraten und anzuleiten (3). (A5, I.5, II.1, II.2, II.3, III.1; III.4) (5B I G, 5B II W1, W2, W3) • grundlegendes Wissen zur Einarbeitung und Anleitung von Auszubildenden, Praktikant*innen sowie freiwillig Engagierten zu benennen (1) und diese bezüglich ihres eigenen Professionalisierungsprozesses im Team zu fördern (2). • ein grundlegendes Verständnis von den Prinzipien und Zielen einer ergebnisoffenen, partizipativen Beratung in Erweiterung zu Information, Anleitung und Schulung zu entwickeln (2) • Konzepte zu Aufgabenstellungen im Hinblick auf Beratung, Anleitung und Schulung zu erarbeiten und ein Projekt mit einer mäßigen Komplexität zu planen (3.) (A5, II.3)

- Schulungen mit Einzelpersonen und kleineren Gruppen zu pflegender Menschen verschiedener Altersstufen umzusetzen (3). (A5, I.5, I.6, II.2)
- Anleitung von Auszubildenden/freiwillig Engagierten zu spezifischen Themen zu übernehmen (3).
- wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit zu analysieren und kritisch zu reflektieren (3). (A5, III.3) 5B I G, 5B II W1, W2, W3)
- intra- und interprofessionelle Konflikte in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess auf Augenhöhe zu bearbeiten (2) und sich an der Entwicklung und Umsetzung einrichtungsbezogener Konzepte zum Schutz vor Gewalt zu beteiligen (2). (A5, III.1,V.2)
- Teammitglieder kollegial bei pflegfachlichen Fragestellungen und bei der Übernahme und Ausgestaltung ihres jeweiligen Verantwortungs- und Aufgabenbereiches zu unterstützen (2). (A5, V.3, V.4)
- auf Basis gesicherter Forschungsergebnisse und etablierter Versorgungsleitlinien Konzepte zur Information, Schulung, Anleitung und Beratung bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage, chronischen Wunden und Demenz und anderen am Prozess Beteiligten hinsichtlich präventiver, therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen zu entwickeln (2) durchzuführen (2) und zu evaluieren (3) (5B I G, 5B II W1, W2, W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- die Bedeutung und Grenzen der Patienten- und Familienedukation für die Gesundheitsversorgung zu benennen und die Rolle der Pflege hierbei zu erklären (1). (A5, I.5 + IV.3, V.6)
- ein grundlegendes Verständnis von den Prinzipien und Zielen einer ergebnisoffenen, partizipativen Beratung in Erweiterung zu Information, Instruktion und Schulung zu entwickeln (2). (A5, II.2+3, V.5)
- Menschen verschiedener Altersstufen bei der Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung über das eigene Leben, auch unter Abwägung konkurrierender ethischer Prinzipien zu fördern und zu unterstützen (3). (A5, I.5+6, II.1, II.2, II.4)
- in Gruppen Fallbeispiele mit Methoden des Case Managements zu lösen und passende Versorgungsstrukturen zu entwickeln (Care Management) (3). (A5, III.4)
- intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen Kontexten verantwortlich zu gestalten (3). (A5, III.1) (5B I G, 5B II W1, W2, W3)
- Teamentwicklungsprozesse wahrzunehmen und sich im Rahmen der eigenen Rolle einzubringen (2). (A5, III.1) (5B II W1, W2, W3)
- Prozesse der kollegialen Beratung und/oder Supervision im Alltag von Pflegeteams zu reflektieren (3). (A5, V.2)
- Verantwortung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis zu übernehmen (3). (A5, V.2) (5B I G, 5B II W1, W2, W3)
- Pflegeempfängerinnen und -empfänger in perioperativen Settings und bei invasiven diagnostischen Maßnahmen im Umgang mit Angst zu unterstützen (3). (A5, II.1+2)
- Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung in Bezug auf Informations- und Kommunikationsbedürfnisse in perioperativen Settings und bei invasiven diagnostischen Maßnahmen anzuwenden (3). (A5, II.2, V.6)

- eigene Kompetenzen und die interprofessionelle Zusammenarbeit zu analysieren (2) und kritisch zu reflektieren (3). (A5, III.3) (5B I G, 5B II W1, W2, W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	4.2.1 Erziehungswissenschaftliche Grundlagen	2 SWS	2
2.	4.2.2 Grundlagen der Patienten- und Familienedukation (inkl. Skills Lab)	2 SWS	3
3.	4.2.3 Praxisanleitung (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.2.1 Erziehungswissenschaftliche Grundlagen		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christa Mohr	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 60 Minuten

Inhalte
• Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft (Erziehung, Bildung) • Allgemein- und Fachdidaktische Modelle • Lebenslanges Lernen, Lernbiographie, Lerntypen • Medienpädagogik, Gesundheitspädagogik • Interaktionen in Leitungs- und Beratungskontexten
Literatur
Boeger, A., & Lüdmann, M. (2023). Psychologie für Erziehungswissenschaften und soziale Arbeit. Springer. Brühe, R., & von Gahlen-Hoops, W. (2024). Handbuch Pflegedidaktik I: Pflegedidaktisch handeln. Transcript. Brühe, R., & von Gahlen-Hoops, W. (2024). Handbuch Pflegedidaktik II: Pflegedidaktisch denken. Transcript. Darman-Fink, I., & Sahmel, K. H. (2023). Pädagogik im Gesundheitswesen. Springer. Sahmel, K. H. (2015). Lehrbuch kritische Pflegepädagogik. Hogrefe.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.2.2 Grundlagen der Patienten- und Familienedukation (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christa Mohr	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	60 h

Studien- und Prüfungsleistung
praktischer Leistungsnachweis Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Handlungsfelder der Patienten- und Familienedukation wie Case Management, Primärversorgung, Akut- und Langzeitpflege (CE 04, CE 05, CE 07, CE 09)
- Anleitung von Praktikanten, Auszubildenden und freiwillig Engagierten (CE 04)
- Konzeptentwicklung und Projektplanung von Angeboten der Patienten- und Familienedukation (CE 04)
- Digitale Unterstützungsmöglichkeiten für Beratung, Anleitung und Schulung 5B II W1, W2, W3)
- Kritische Reflexion von bestehenden Informationsangeboten (analog und digital) 5B II W1, W2, W3)
- Durchführung von Beratungsgesprächen, Anleitungen und Schulungen (CE 05, CE 07, CE 09) in Bezug auf die erweiterten Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage, Chronische Wunde und Demenz (5B I G, 5B II W1, W2, W3)
- Identifikation von berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungsbedarfen (5B I G, 5B II W1, W2, W3)
- Bearbeitung der Pflegediagnosen: Wissensdefizit, gefährdetes familiäres Coping, Gefahr der Rollenüberlastung, Gefahr adipogener Sozialstrukturen und Lebenswelten

Training und Praxistransfer (SkillsLab)

- Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Edukation
- Informationsgespräche mit Pflegeempfänger_innen und deren Bezugspersonen
Anleitung und Schulung von Pflegeempfänger_innen und deren Bezugspersonen (z.B. Präventionsprogramme, Selbsteinschätzungstest, FINnish Diabetes Risk) (5B II W1, W2, W3)

Literatur

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (o. J.). Fachreihe Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung. Abgerufen am 21.08.2026 von <https://www.shop.bzga.de>

Hacker, M., Slobodenka, S., & Titzer, H. (2021). Edukation in der Pflege (2., überarb. Aufl.). Facultas.

Schaeffer, D., & Pelikan, J. M. (Hrsg.). (2017). Health Literacy: Forschungsstand und Perspektiven. Hogrefe.

Schieron, M. (2024). Pflegebezogene Mikroschulungen. Hogrefe.

Schieron, M., Büker, C., & Zegelin, A. (Hrsg.). (2021). Patientenedukation und Familienedukation in der Pflege: Praxishandbuch zur Information, Schulung und Beratung. Hogrefe.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.2.3 Praxisanleitung (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Katharina Sedmak (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Katharina Sedmak (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht bei fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodulen, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
Praktischer Leistungsnachweis Teilnahme an mind. 80% der theoretischen Lehreinheiten Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab) Praxisanleiterqualifikation nach den Vorgaben der Anlage 4 AVPfleWoqG sowie den §§ 82-87 AVPfleWoqG und der Anrechnung von Modulen der primärqualifizierenden hochschulischen Pflegeausbildung (80% Anwesenheitspflicht)

Inhalte

- Information, Beratung, Anleitung und Schulung (CE 04, CE 05, CE 07)
- Selbstmanagement, Shared Decision Making, Adherence, Health Literacy (CE 05, CE 07, CE 09)
- Anleitung von Praktikanten, Auszubildenden und freiwillig Engagierten (CE 04)
- Konzeptentwicklung und Projektplanung von Angeboten der Patienten- und Familienedukation (CE 04)
- Digitale Unterstützungsmöglichkeiten für Beratung, Anleitung und Schulung
- Kritische Reflexion von bestehenden Informationsangeboten (analog und digital)
- Durchführung von Beratungsgesprächen, Anleitungen und Schulungen (CE 05, CE 07, CE 09) u. a. im Bereich der Heilkundenausübung
- In der Praxisanleitung auf ethischer sowie pflege- und bezugswissenschaftliche Basis handeln
- Lernen: Faktoren für die Lernfähigkeit (Lerngeschichte, Lerntraining, Soziokulturelles Umfeld, Physiologische Determinanten, motivationale Aspekte)
- Professionelle Identität entwickeln
- Lehr- Lernprozesse in der Praxisanleitung gestalten und reflektieren
- Formative und summative Bewertungen sowie praktische Prüfungen gestalten
- Kommunikations- und Feedbackkultur in Bezug auf Beurteilungsgespräche
- Zielgruppenorientierung (mit kultureller Vielfalt professionell umgehen)
- Didaktische Grundzüge auf der Planungsebene (Handlungskompetenz fördern)
- Praxistransfer: Konzeptentwicklung und Durchführung einer Lehr-Lern-Situation
- Ausbildungsprojekte planen, durchführen und evaluieren
- Rechtliche Grundlagen der Ausbildung, Weiterbildung, Prüfungsrecht

Training und Praxistransfer (SkillsLab)

- Praktische Übungen zu den oben genannten Themen

Literatur

Braunschweiger, C., Köder, C., & Albrecht, L. (2022). Praxisanleitung Pflege: Lehrbuch für die Weiterbildung (1. Aufl.). Elsevier.

Darmann-Finck, I., & Sahmel, K. (2023). Pädagogik im Gesundheitswesen. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-66832-0>

Dauer, B. (2023). Praxisanleitung im Kontext der hochschulischen Pflegeausbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Dauer, B., Garcia González, D., Klein, Z., & Peters, M. (2021). Empfehlungen für Praxisanleitende im Rahmen der Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz (PflBG): Fachworkshop-Empfehlungen zur Umsetzung in der Praxis. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Dauer, B., & Jürgensen, A. (2021). Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Deufel, K., Superina, D., & Reuschenbach, B. (2025). Instrumente zur Leistungseinschätzung in der praktischen Pflegeausbildung (ILEPA): Entwicklung und Erprobung. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Ertl-Schmuck, R., & Hommel, L. (Hrsg.). (2025). Praxisanleitung in den Gesundheitsberufen: Eine Standortbestimmung. (Bd. 1, 1. Aufl.). Beltz Juventa.

Ertl-Schmuck, R., & Hommel, L. (Hrsg.). (2025). Praxisanleitung in den Gesundheitsberufen: Handlungsfelder am Lernort Praxis gestalten. (Bd. 2, 1. Aufl.). Beltz Juventa.

Fachkommission nach § 53 PflBG. (2024). Rahmenausbildungspläne der Fachkommission nach § 53 PflBG (1. Aktualisierung). Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Herrmann, H.-P. (2024). Psychologie für Praxisanleiter in Pflege- und Gesundheitsberufen (1. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-69949-2>

Mamerow, R. (2021). Praxisanleitung in der Pflege (7. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-63465-3>

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
4.3 Pflegepraxis 4		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • das Selbstverständnis und die Aufgabenschwerpunkte der internistisch-chirurgischen Pflege zu benennen (1). (A5, I.1-3) • ein vertieftes Verständnis zu den Klassen Respiratorische Funktion, Kardiovaskuläre/ Pulmonale Reaktionen, Magen-Darm-Funktion wiederzugeben (2). (A5, I.1-3) • die Anatomie und Physiologie des Stoffwechsels und des Hormonsystems zu benennen (1). (A5, I.6) • über ein integratives Verständnis von physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen in der Pflege von Menschen im akuten Behandlungssetting zu verfügen (2). (A5, I.5+6) • umfangreiche und vertiefte Kenntnisse zu empfohlenen Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Erkrankungen des Atmungs- und des Herz-/Kreislaufsystems, des Verdauungssystems, des Stoffwechsels und des Hormonsystems wiederzugeben (2) und diese unter Einbezug von Studienergebnissen zu reflektieren (3). (A5, I.1-7) • sich neue Informationen zu Erkrankungen des Atmungs- und des Herz-/Kreislaufsystems, des Verdauungssystems, des Stoffwechsels und des Hormonsystems, einschließlich deren Diagnostik und Therapie zu erschließen (2). (A5, I.5+6) • entsprechend der akuten Behandlungssituation sich zielgerichtet Informationen bei den zu Pflegenden zu erheben (2) und häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarfe einzuschätzen (3). (A5, I.1) • fallbasiert individuelle Pflegepläne für typische Pflegesituationen und -anlässe bei den oben genannten Erkrankungen zu erarbeiten (2). (A5, I.1+2) • Pflegeinterventionen entsprechend den festgestellten Pflegebedarfen durchzuführen, zu evaluieren und zu dokumentieren (3). (A5, I.2) • die Anforderungen der Hygiene umfassend zu beachten und verantwortlich an der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen mitzuwirken (3). (A5, I.2) • entsprechend aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen an der Unterstützung und Begleitung von Menschen aller Altersstufen mitzuwirken (3). • bei Maßnahmen der Diagnostik und Therapie die Durchführung in stabilen und komplexen Situationen zu übernehmen (3). (A5, III.2) • fachgerecht und verantwortungsvoll heilkundliche Pflegeinterventionen umzusetzen

- übernehmen eine erweiterte Verantwortung für die Einbettung heilkundlicher Tätigkeiten in den Pflege- und Therapieprozess und die Steuerung von Pflege- und Therapieprozessen bei hochkomplexen Pflegebedarfen, gesundheitlichen Problemlagen sowie hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und Verlaufsdynamiken (5B I G)
- wirken an der Implementierung erweiterter heilkundlicher Tätigkeiten bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mit (5B III W2)
- übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in hochkomplexen Pflege- und Lebenssituationen einschließlich der Verordnung von und Versorgung mit Medizinprodukten und Hilfsmitteln (5B I G)
- führen selbständig Infusionstherapie und Injektionen unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch (5B I G)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- die im Rahmen des Pflegeprozesses gewonnenen Einschätzungen zu Pflegediagnosen und erforderlichen Behandlungskonsequenzen bei Menschen aller Altersstufen in der interprofessionellen Zusammenarbeit zu vertreten (3). (A5, III.1)
- Grenzen und Möglichkeiten der pflegerischen Unterstützung in akuten Behandlungssituationen zu reflektieren (3). (A5, V.6)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	4.3.1 Heilkunde 4 (Vertiefung Diabetes W 1)	2 SWS	2
2.	4.3.2 Evidenzbasierte Akutpflege (inkl. SkillsLab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.3.1 Heilkunde 4 (Vertiefung Diabetes W 1)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA) Dr. Tobias Weißgerber (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang	Lehrsprache	Arbeitsaufwand
	[SWS oder UE]		[ECTS-Credits]
4	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung

schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 4.3)
Teilnahme an mind. 80 % der Lehreinheiten

Inhalte

- Vertiefung: Anatomie/Physiologie, Stoffwechsel und Endokrinologie (CE 05)
- Klassen: Respiratorische Funktion, Kardiovaskuläre/Pulmonale Reaktionen, Magen-Darm-Funktion
- Medizinische Diagnostik und Therapie bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Atemwegserkrankungen und bei Erkrankungen des Verdauungssystems (Reflux, Ileus, Abdominalchirurgie) (CE 05)
- Medizinische Diagnostik und Therapie bei stoffwechselbedingten oder hormonellen Erkrankungen (Diabetes Typ I + II / LADA-Diabetes)
- Risikofaktoren für diabetische Stoffwechsellagen wie Gestationsdiabetes, Übergewicht und Adipositas
- Assistenz bei der ärztlichen Diagnostik und Therapie (z.B. Endoskopie) (CE 05)
- Erfassung und Analyse der Medikationswirkungen und Nebenwirkungen, Polypharmazie im Alter (W 1 / W 2 / W 3)

Literatur

- Arastéh, K., Bieber, C., & Baenkler, H.-W. (2024). Duale Reihe Innere Medizin (5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Thieme.
- Aust, G., Engele, J., Kirsch, J., Mayerhofer, A., & Mense, S. (2024). Duale Reihe Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.
- Bode, T., Horn, T., Schünig, A., & Seltsmann, T. (2025). Wundmanagement: Wundversorgung in der täglichen Praxis (2., aktualisierte Aufl.). Thieme.
- Böhles, H. (2016). Stoffwechselerkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Thieme.
- Braun, J., & Müller-Wieland, D. (Hrsg.). (2022). Basislehrbuch Innere Medizin (7. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Dissemond, J., & Kröger, K. (Hrsg.). (2024). Chronische Wunden: Diagnostik, Therapie, Versorgung (2., komplett aktualisierte Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Gerlach, U., Wagner, H., & Wirth, W. (2015). Innere Medizin für Pflegeberufe (8., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Thieme.
- Kohse, K. P. (Hrsg.), & Dörner, K. (2019). Taschenlehrbuch Klinische Chemie und Hämatologie (9., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.
- Paetz, B. (2021). Chirurgie für die Pflege (24. Aufl.). Thieme.
- Schröder, S., & Rey, J. (Hrsg.). (2026). Pflege konkret Innere Medizin (9. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Schoppmeyer, M.-A. (2011). Innere Medizin: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe (5. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Innere Organe: LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.
- Stalla, G. K. (Hrsg.). (2025). Rationelle Diagnostik und Therapie in der Inneren Medizin: Endokrinologie und Stoffwechsel. Leitlinien-basierte Empfehlungen für die Praxis. Urban & Fischer/Elsevier.
- Timm, J. H., & Protz, K. (2026). Moderne Wundversorgung (11. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.
- Weber, M. M., & Parhofer, K. G. (Hrsg.). (2026). Therapie-Handbuch: Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel. Urban & Fischer/Elsevier.
- Yanamadala, V. (2025). Biochemie und Stoffwechselerkrankungen: Ein Pocket Guide für Studierende der Medizin und Assistenzärzte und -ärztinnen. Springer.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
4.3.2 Evidenzbasierte Akutpflege (inkl. SkillsLab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Katharina Sedmak (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Amelie Hörer (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 4.3) Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Evidenzbasierte Pflege – Begriffsklärung & grundlegende Aspekte
- Pflege anhand von Pflege- & Expertenstandards, sowie speziellen Konzepten & Modellen (z. B. Bobath-Konzept)
- Pflegeinterventionen in Bezug auf diverse Akutpflegesettings (u. a. prä- & postoperative Pflege) & Erkrankungen (u. a. Pflege bei Erkrankungen d. Verdauungssystems)
- Wiederholung & Vertiefung von Pflegeinterventionen im Kontext zu gängigen Zu- & Ableitungssystemen, sowie Übernahme delegierter Pflegetätigkeiten und heilkundliche Umsetzung in diesem Themenbereich (u. a. Legen eines Blasendauerkatheters, Legen einer Magensonde, Venenpunktion (u. a. Legen PVK, Blutentnahme, kapillare Blutentnahme, Transfusion), Diabetesmanagement)
- Pflegeaspekte rund um diagnostische Verfahren & Grundaspekte im Bereich der Akutpflege (z. B. Monitoring, ZVD, EKG, Röntgen, Computertomografie, Kernspin, Nuklearmedizinische Diagnostik, Sonografie, Endoskopie, Ösophago-Gastro-Duodenoskopie, Koloskopie, Bronchoskopie, Laparoskopie, Lumbalpunktion)
- im stetigen Kontext der bereits erlernten Grundprinzipien
- Training und Praxistransfer (Skills Lab)
- Wiederholung zum sach- und fachgerechten Umgang mit liegenden Kanülen, Sonden & Kathetern und sonstigen künstlich geschaffenen Fisteln/Zu-/Ausgängen
- Übernahme von delegierten und Umsetzung von heilkundlichen Tätigkeiten: z. B. Venenpunktion (u. a. Blutentnahme, PVK legen, kapillare Blutentnahme), Legen einer Magensonde, Legen eines Blasendauerkatheters, Diabetesmanagement
- Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen & therapeutischen Maßnahmen: Blutzuckermessung und Insulinverabreichung, Elektrokardiogramm, Monitorüberwachung
- Gezielte Anwendung von Pflegeaspekten in Hinblick auf Pflege- & Expertenstandards, sowie speziellen Konzepten & Modellen (z. B. Bobath-Konzept)
- im stetigen Kontext der bereits erlernten Grundprinzipien

Literatur

Altmann, K., Ascher, C., Asmussen-Clausen, M., Edinger, D., Ehrnsberger, S., Hartz, S. & Protz, K. (2022). *Pflegetechniken: Von Absaugen bis ZVK* (N. Regnet, Hrsg.; 4. Aufl.). Elsevier.

Behrens, J. & Langer, G. (2022). *Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung* (5., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Hogrefe Verlag.

Burmester, G. (2024). Parenterale Ernährung. In K.-P. Zimmer, J. De Laffolie, S. Weber & K. Reinshagen (Hrsg.), *Gastroenterologie – Hepatologie – Ernährung – Nephrologie – Urologie* (S. 303–320). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-65248-0_19

Citron, I. (2011). *Kinästhetik – kommunikatives Bewegungslernen: Mit CD-ROM* (3. Aufl.). Thieme.

Knisch-Wesemann, A. (2026). Stellen, Kontrolle, Verabreichen von Arzneimitteln und Dokumentation. In F. C. Schulte, H. M. Seidling, P. A. Thürmann & B. Vogt (Hrsg.), *Arzneimitteltherapiesicherheit* (S. 183–189). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-71044-9_23

Richter, A. (2023). Stationäre Stomatherapie: Patientenedukation und Überleitung in den ambulanten Bereich. *coloproctology*, 45(5), 311–318. <https://doi.org/10.1007/s00053-023-00713-5>

Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.). (2021). *Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung* (15. Aufl.). Georg Thieme Verlag KG. <https://doi.org/10.1055/b000000432>

Schmidt, S. (2020). *Expertenstandards in der Pflege – Eine Gebrauchsanleitung* (4., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/9783662596371>

Summa, S., Hofmann, G., Matzel, K. & Van Der Linde, A. (2024). Stomaversorgung und Beratung. In P. Jahn, A. Gaisser, M. Bana & C. Renner (Hrsg.), *Onkologische Krankenpflege* (S. 611–627). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-67417-8_31

Tönsfeuerborn, H. (2026). Absaugen in der Intensivpflege. *Heilberufe*, 78(7–8), 12–14. <https://doi.org/10.1007/s00058-026-4149-8>

Vogler, C., Palesch, A., Diekert, K., Kohler, B. M., Aouassar, A., Ermler, V., Jiang-Siebert, Q., Franz, C., Kuhnke, R., Kraus, S., Mannes, A., Münnich, N., Novik, L., Preiß, F., Schilcher, B., Schmidpeter, I. & Wietek, P. (Hrsg.). (2025). *I care Pflege* (3. Aufl.). Georg Thieme Verlag KG. <https://doi.org/10.1055/b0000000817>

Ziewers, S. & Schröder, A. (2023). Anlage eines Blasenkatheters. *Krankenhaushygiene up2date*, 18(03), 217–228. <https://doi.org/10.1055/a-1831-970>

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
5.1 Psychiatrische Pflege		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • rechtliche (z.B. PsychKG) und sozialrechtliche Gesetzgebung zu benennen (1). • ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen zu kennen, die pflegerisches Handeln begründen (2). (A5, I.1- I.3) • psychiatrische Krankheitsbilder und Notfallsituationen zu erkennen (1). (II.4) • die Bedeutung von Koordination und Zusammenarbeit zwischen familialen Systemen sowie den sozialen Netzwerken und den professionellen Pflegesystemen in der psychiatrischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen zu beschreiben (2). (A5, I.5) • vorliegende Daten bei Menschen mit überschaubaren, komplexen und hochkomplexen psychiatrischen Pflegebedarfen zu erheben und analysieren (3). (A5, I.2, I.3, I.6) • bei der Einschätzung psychisch bedingter gesundheitlicher Störungen aktueller pflege- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen (2). (1.5, 1.6) • psychische und psychiatrische Problemlagen zu differenzieren und dementsprechend pflegerelevante Informationen von Menschen aller Altersstufen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren zu erheben und zielgerichtet zu handeln (2). (A5, I.1, I.6) • Phänomene von Macht und Machtmissbrauch in der psychiatrischen Versorgung zu analysieren (3). (A5, II.4) • die im Rahmen des Pflegeprozesses gewonnenen Einschätzungen zu Pflegediagnosen und erforderlichen Behandlungskonsequenzen bei Menschen aller Altersstufen in der interprofessionellen Zusammenarbeit zu vertreten (3). (A5, III.1, III.4)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung anzuwenden (2). (II.4) • kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen empathisch, achtsam, kongruent und wertschätzend zu gestalten, auch bei divergierenden Zielsetzungen oder schwer nachvollziehbaren Verhaltensweisen (3). (A5, II.1, II.4) • in ethischen Dilemmasituationen mit Menschen aller Altersstufen oder ihren Bezugspersonen im interprofessionellen Gespräch zur gemeinsamen Entscheidungsfindung beizutragen (3). (A5, II.4)

- neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen zu nutzen (2), die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung auszubalanzieren (2) und eigenes Verhalten zu reflektieren (3). (A5, II.1, II.2, V.5)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	5.1.1 Krankheitslehre Neurologie und Psychiatrie	1 SWS	2
2.	5.1.2 Psychiatrische Pflege (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.1.1 Krankheitslehre Neurologie und Psychiatrie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	1 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 5.1)

Inhalte
- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Gehirns (CE 11) - Psychische Störungen (Abhängigkeitserkrankungen, Affektive Störungen, Zwangserkrankungen, Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen, Persönlichkeitsstörungen) - Grundlagen der medizinischen Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen in allen Alterstufen CE 11 - Überblick über Therapieansätze (u.a. Institutionen der (geronto-)psychiatrischen und geriatrischen sowie kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung) C11 - Psychopharmakologie - Posttraumatische Belastungsstörungen z.B. Menschen aller Altersstufen mit Migrations- und/ oder Flucht-/ Kriegserfahrungen - Neurologische Krankheitsbilder (Epilepsie, Meningitis, Enzephalitis, Multiple Sklerose, Vertiefung: Schlaganfall) - Bayerisches Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (BayPsychKHG), Betreuungsrecht, UN-Behindertenrechtskonvention

Literatur

Diener, H.-C., Gerloff, C., & Dieterich, M. (Hrsg.). (2023). Therapie und Verlauf neurologischer Erkrankungen (8., erweiterte und überarbeitete Aufl.). Kohlhammer.

Falkai, P., Laux, G., Deister, A., & Möller, H.-J. (Hrsg.). (2022). Duale Reihe Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (7., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Geiermann, S., & Gold, K. (Hrsg.). (2026). Pflege konkret Neurologie Psychiatrie (8. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Gouzoulis-Mayfrank, E., & Haupt, W. F. (Hrsg.). (2016). Neurologie und Psychiatrie für Pflegeberufe (11., aktualisierte Aufl.). Thieme.

Masuhr, K. F., Masuhr, F., & Neumann, M. (2013). Duale Reihe Neurologie (7., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Kopf, Hals und Neuroanatomie: LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Tebartz van Elst, L., Schramm, E., & Berger, M. (Hrsg.). (2024). Psychiatrie und Psychotherapie: Klinik und Therapie psychischer Erkrankungen (7., komplett überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Zettl, U., & Sieb, J. P. (Hrsg.). (2025). Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen: State of the Art 2025/26 (7. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.1.2 Psychiatrische Pflege (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Peter Kraus (LB) Prof. Dr. Christa Mohr	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 5.1) Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Geschichte und Gegenwart der psychiatrischen Pflege (Nationalsozialismus, Psychiatriereform) CE 11
- Sozialrechtliche Vorgaben in Bezug auf gemeindenähe und lebensweltorientierte Versorgung von Menschen mit schweren psychischen Störungen und komplexen Hilfebedarf (PsychVVG, SGB IX, SGB X, SGB XI) (CE 11)
- Arbeitsablaufstrukturen/Pflegesystem: Bezugspflege/Primary Nursing* Notfallmanagement CE 11
- Beziehungsgestaltung (Nähe/Distanz, Beziehungs- Problemlöseprozess) CE 11
- Kommunikation in Krisen und Notfallsituationen
- Gewaltprävention und Deeskalationsmanagement (CE 04, C 11)
- Pflegediagnosen bei Menschen aller Altersstufen in psychischen Problemlagen und kognitiven Beeinträchtigungen (CE 11)
- Prinzipien des Lebensweltbezugs und der Personenzentrierung (CE 11)
- Inklusion und Stigmatisierung/ Diskriminierung von Menschen mit psychischen Störungen (CE 11)
- Ambulante psychiatrische Pflege (APP) oder aufsuchende Versorgungsmodelle wie Hometreatment, Selbsthilfegruppen (CE 11)

Training und Praxistransfer (Skillslab)

- Übungen zu den oben genannten Themen
- Beziehungsgestaltung (Pflegeempfänger_in, Bezugspersonen, interdisziplinäres Behandlungsteam) Deeskalierende Strategien und Techniken

Literatur

- Allen, J. G., Fonagy, P., & Bateman, A. W. (2022). Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis (3., überarb. Aufl.). Klett-Cotta.
- Brückner, B. (2023). Kurze Geschichte der Psychiatrie. Psychiatrie Verlag.
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (Hrsg.). (2028). S3-Leitlinie Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen (Langfassung vom 10.09.2028). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/038-022>
- Möller, H.-J., Laux, G., & Kapfhammer, H.-P. (2017). Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie (5. Aufl.). Springer.
- Rahman, S. (2024). Delir kompakt: Delirmanagement bei akut verwirrten Menschen. Hogrefe.
- Rass, E. (Hrsg.). (2012). Allan Schore: Schaltstellen der Entwicklung. Eine Einführung in die Theorie der Affektregulation mit seinen zentralen Texten. Klett-Cotta.
- Roth, G. (2023). Fühlen, Denken, Handeln: Wie das Gehirn unser Verhalten steuert (7., vollst. überarb. Aufl.). Suhrkamp.
- Sauter, D., Abderhalden, C., Needham, I., & Wolff, S. (Hrsg.). (2023). Lehrbuch psychiatrische Pflege (4., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Hogrefe.
- Scaer, R. (2022). Das Trauma-Spektrum: Verborgene Wunden und die Kraft der Resilienz (2. Aufl.). G. P. Probst Verlag.
- Schädle-Deininger, H. (2023). Basiswissen: Grundlagen psychiatrischer Pflege (3. Aufl.). Psychiatrie Verlag.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
5.2 Onkologische Pflege und Palliative Care		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2		5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Geschichte, Selbstverständnis und Aufgabenschwerpunkte von onkologischer Pflege, Palliative Care und End-of-Life-Care zu erklären (1). (A5, I.1-3) • die Anatomie und Physiologie des Blutes sowie der Niere und des Urogenitalsystems zu verstehen (1). (A 5, I.5+6) • physische, psychische und soziale Zusammenhänge bei lebensbedrohlichen oder -limitierenden Erkrankungen und deren Symptomen herzustellen (2). (A5, I.5+6) • vertiefte Kenntnisse zu Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit onkologischen Erkrankungen unter Einbezug von Studienergebnissen einzubeziehen und zu reflektieren (3). (A5, 1.2+6, V.1) • über grundlegendes Wissen zu palliativen Versorgungsangeboten und rechtlichen Rahmenbedingungen zu verfügen (2). (A5, III.4) • zielgerichtet für die Settings Onkologie und Palliative Care relevante Informationen bei den zu Pflegenden zu erheben und begründet Pflegediagnosen zu stellen (2). (A5, I.1) • fallbasiert individuelle Pflegepläne für komplexe und hochkomplexe Pflegesituationen und -anlässe zu erarbeiten und hierbei psychosoziale, biografische und spirituelle Bedürfnisse zu beachten (3). (A5, I.2) • Pflegeinterventionen entsprechend der festgestellten Pflegebedarfe durchzuführen, zu evaluieren und zu dokumentieren (2). (A5, 1.2+7) • umfassend die Anforderungen an Hygiene und Infektionsprävention zu beachten (2). (A5, 1.2) • Menschen mit onkologischen und/oder lebensbedrohlichen Erkrankungen zu begleiten und Maßnahmen der Diagnostik und Therapie zu übernehmen oder deren Durchführung zu unterstützen (3). (A5, III.2) • die spezifischen Bedürfnisse von Menschen bei Verlust und Trauer anzuerkennen, zu akzeptieren und Unterstützung bei der Bewältigung und Verarbeitung zu bieten (3). (A5, II.1+2)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • schwer- und schwerstkranke Menschen sowie deren Bezugspersonen im Hinblick auf pflegerische Behandlungsmöglichkeiten bei spezifischen Pflegediagnosen (z.B. Fatigue,

Atemnot, Schmerz, Mundschleimhautprobleme, etc.) zu informieren und zu beraten (3). (A5, II.2)

- schwerstkranken und sterbende Menschen zu begleiten und deren spezifische Bedürfnisse auch in kultureller und religiöser Hinsicht zu respektieren und bei der Unterstützung von Angehörigen zur Bewältigung und Verarbeitung von Verlust und Trauer mitzuwirken (3). (A5, II.1+2)
- die eigene Endlichkeit und die eigenen Vorstellungen von Tod und Sterben zu reflektieren (3). (A5, II.4 + V.6)
- eigene Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahrzunehmen, die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils zu erkennen und daraus entsprechende Handlungsinitiativen zu entwickeln (3). (A5, II.4 + V.6)
- proaktiv den Kontakt zu den behandelnden Pharmakologen im interprofessionellen Behandlungsteam zu suchen, um ein sicheres und effektives Medikamentenmanagement zu gewährleisten (3). (A5, III.2)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	5.2.1 Palliative Care (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3
2.	5.2.2 Krankheitslehre Onkologie	1 SWS	1
3.	5.2.3 Psychoonkologie	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.2.1 Palliative Care (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Sarah Haderlein (LB) Lisa Kramer (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 5.2) Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte
• Geschichte der Hospizbewegung • Hospiz- und Palliativgesetz und Organisationsrahmen (CE 08) • Palliative Care als interdisziplinäre Aufgabe • Pflegerischer Bedarf und Interventionen bei onkologischen Erkrankungen (CE 08) • Pflegediagnosen mit Bezug zu kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase (CE 08) • Bearbeitungs- und Bewältigungsphänomene von Menschen in kritischen Lebenssituationen (CE 08) • Ansätze von Palliative Care in Theorie und Praxis und Palliativpflege (CE 08) • Palliative Care und Soziales Umfeld unter Bedingungen sozialer Ungleichheit/ Diversities (Psychosoziale, kulturelle und spirituelle Aspekte)(CE 08) • Organisationsformen von Palliative Care: spezialisierte ambulante Palliativ-versorgung (SAPV), Hospize, Integrierte Versorgung (CE 08) • Abschied und Trauer im Kontext von Individualisierung, Pluralisierung und Multikulturalität: Trauerrituale, Vorstellungen vom Leben nach dem Tod • Tod und Sterben in der heutigen Gesellschaft, Spiritualität und Sinnsuche (CE 08)
Training und Praxistransfer (Skills Lab) • Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit therapeutischen Interventionen (u. a. Operationen, Strahlentherapie, Chemotherapie, Extensionsbehandlung) • Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Punktionen • Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Drainagen (z.B. Wunddrainagen, Thoraxdrainagen)
Literatur
Bausewein, C., Roller, S. & Voltz, R. (2025). Leitfaden Palliative Care: Palliativmedizin und Hospizbegleitung. 8. Aufl. München: Urban & Fischer. Kränzle, S., Schmid, U. & Seeger, C. (2023). Palliative Care: Praxis, Weiterbildung, Studium. 7. Aufl. Berlin: Springer. Leitlinienprogramm Onkologie (2026). S3-Leitlinie Palliativmedizin für Patient:innen mit einer nicht heilbaren Krebserkrankung. Verfügbar unter: https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/palliativmedizin (Zugriff: 08.09.2026). Netzwerk Onkologische Spitzenzentren (o. J.). Palliative Netzwerk SOPs. Verfügbar unter: https://www.ccc-netzwerk.de/netzwerk-sops/palliative-netzwerk-sops.html (Zugriff: 08.09.2026).

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.2.2 Krankheitslehre Onkologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 5.2)

Inhalte
• Anatomie/ Physiologie des Blutes, der Niere und des Urogenitalsystems • Onkologische Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter und Therapieanforderungen wie Colon-, Mamma-, Lungenkrebs, Leukämie (CE 08) • Grundlagen der Palliativmedizin: Onkologie, Neurologie sowie andere Fach-bereiche (z.B. Kinderpalliativmedizin) (CE 08) • Medizinische und pflegerische Aspekte in palliativen Situationen bei Herz-Kreislaufkrankungen und Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane (CE 08) • Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie (CE 08) • Pflegediagnosen bei Therapiezieländerung und Symptombefassung: chronische Schmerzen, Obstipation, Übelkeit und Erbrechen, Mundschleimhautprobleme, Fatigue, Atemnot (CE 08) • Pharmakologie und andere Interventionsmöglichkeiten (CE 08) • Palliative Geriatrie

Literatur

Aigner, K. R., & Stephens, F. O. (Hrsg.). (2016). Onkologie Basiswissen. Springer.

Eucker, J., & Scholz, C. W. (Hrsg.). (2023). Facharztwissen Hämatologie Onkologie (6., aktualisierte Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Eucker, J., & Scholz, C. W. (Hrsg.). (2026). Klinikleitfaden Hämatologie Onkologie (3. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Jahn, P., Gaisser, A., Bana, M., & Renner, C. (Hrsg.). (2024). Onkologische Krankenpflege (7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Springer.

Leischner, H. (2023). BASICS Onkologie (6., aktualisierte Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Pleyer, C. (Hrsg.). (2017). Onkologie: Verstehen, Wissen, Pflegen (2. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Innere Organe: LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.2.3 Psychoonkologie		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
N. N. (Soz)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung (gemeinsame Prüfung für das Modul 5.2)

Inhalte
• Funktionelle Gesundheitsmuster: Selbstwahrnehmung, Comfort und Lebensprinzipien (CE 08) • Gesundheits-, alters- und entwicklungsbedingte Bearbeitungs- bzw. Bewältigungsphänomene: Veränderungspotenziale, Widerstandsfaktoren, Umstellung von Lebensplänen, Coping/unwirksames Coping/Bereitschaft zum Coping (CE 08) • Abschied und Trauer im Kontext von Individualisierung, Pluralisierung und Multikulturalität • Spiritualität und Spiritual Care • Bearbeitungs- und Bewältigungsphänomene von Menschen in kritischen Lebenssituationen (CE 08)
Literatur
Diegelmann, C., Isermann, M., & Zimmermann, T. (2023). Psychoonkologie: Resilienz innovativ stärken. Ein Praxishandbuch. Kohlhammer. Dorfmueller, M., & Dietzfelbinger, H. (Hrsg.). (2013). Psychoonkologie: Diagnostik, Methoden, Therapieverfahren (2. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier. Jahn, P., Gaisser, A., Bana, M., & Renner, C. (Hrsg.). (2024). Onkologische Krankenpflege (7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Springer. Mehnert, A., & Koch, U. (Hrsg.). (2016). Handbuch Psychoonkologie. Hogrefe. Schulz-Kindermann, F. (2021). Psychoonkologie: Grundlagen und psychotherapeutische Praxis (2., überarbeitete Aufl.). Beltz

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
5.3 Pflege in Kindheit und Jugend		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • die Unterschiede der kindlichen und jugendlichen Anatomie und Physiologie im Vergleich zu Erwachsenen zu benennen (1). (A5, I.5+6) • die Aufgabenschwerpunkte der professionellen Pflege in Handlungsfeldern der pflegerischen Versorgung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der Eltern bzw. Bezugspersonen zu benennen (1). (A5, I.1, I.3) • medizinisches Fachwissen hinsichtlich des Kindes- und Jugendalters und der Mutter-/Vatergesundheit zu benennen (1) und als aktiven Bestandteil des Pflegeprozesses zu interpretieren (2). • fallbasiert individuelle Pflegepläne für typische Pflegesituationen und -anlässe in der Geburtshilfe, in der Pädiatrie und in der Gynäkologie zu unter Berücksichtigung sozialer und biografische Informationen zu erarbeiten (2). (A5, I.2) • das Pflegehandeln auf der Basis von für die Pflege von Kindern, Jugendlichen und Frauen relevanten pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen zu begründen und zu reflektieren (3). (A5, I.5+6) • sich kritisch mit Entwicklungsmodellen auseinanderzusetzen (3). (I.7) • Beratungsgespräche und Schulungen fachkompetent bei Menschen aller Altersstufen durchzuführen (3). (A5, II.1) • die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den individuellen Entwicklungsstand der zu pflegenden Kindern/Jugendlichen abzustimmen und entwicklungsbedingte Formen der Krankheitsbewältigung zu unterstützen (3). (A5, I.6) • soziale und biografische Informationen der zu Pflegenden und ihres sozialen Umfeldes zu erheben (1), Ressourcen zu identifizieren (2) und entsprechend in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung zu beraten und die Familiengesundheit zu fördern (3). (A5, I.2, I.3; I.5) • digitale Unterstützungsmöglichkeiten zu benennen (1), die Anwendungsmöglichkeiten realistisch einzuschätzen (2) und zu pflegende Menschen aller Altersstufen in dieser Hinsicht zu beraten und bei der Anwendung zu unterstützen (3). (A5, IV.3) • in Erweiterung zu Information, Anleitung und Schulung die Prinzipien einer ergebnisoffenen und partizipativen Beratung anzuwenden (3). (A5, V.5) • familiäre Systeme und soziale Netzwerke zu klassifizieren (1) und deren Bedeutung für eine gelingende Zusammenarbeit mit professionellen Pflegesystemen einzuschätzen (3). (A5, I.6)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- Familien, die sich infolge einer Frühgeburt, einer schweren chronischen Erkrankung oder einer lebenslimitierenden Erkrankung in einer Lebenskrise befinden zu unterstützen (2) und bei der Stabilisierung des Familiensystems mitzuwirken (3). (A5, I.3)
- den individuellen Entwicklungsstand der zu pflegenden Kinder und Jugendlichen zu erkennen (2), Interaktionen und den Pflegeprozess darauf abzustimmen (3) und bei entwicklungsbedingten Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung zu unterstützen (3). (A5, I.6)
- Beziehungen mit zu pflegenden Personen und deren Bezugspersonen aufzubauen (2), Schulungen und Beratungen auch in Krisen- und Konfliktsituationen und bei Kommunikationsbarrieren durchzuführen (3) und Informationen zu geben (3). (A5, II.2)
- bei eingeschränkter Selbstbestimmungsfähigkeit zu unterschiedlichen Entscheidungsoptionen das Prinzip des Shared Decision Making anzuwenden (3). (A5, II.4)
- die Autonomie als eines von mehreren konkurrierenden ethischen Prinzipien zu erkennen (1) und zu pflegende Menschen in der selbstbestimmten Lebensführung zu unterstützen (3). (A5, II.2, II.4)
- die Möglichkeiten und Grenzen zur Gestaltung von Angeboten in der Patienten- und Familienedukation zu reflektieren (3). (A5, V.6)
- die Kompetenzen von Angehörigen im Umgang mit pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen einzuschätzen (3) und die Familiengesundheit zu fördern und zu unterstützen (3). (A5, I.2, I.5)
- das Pflegehandeln kontinuierlich auf der Basis von ausgewählten zentralen pflege- und bezugswissenschaftlichen Theorien, Konzepten, Modellen und evidenzbasierten Studien zu begründen und zu reflektieren (3). (A5, V.1)
- sich für die Verwirklichung von Menschenrechten, Ethikkodizes und die Förderung der spezifischen Bedürfnisse zu pflegender Kinder/ Jugendliche und ihren Bezugspersonen einzusetzen (3). (A5, II.3)
- ihre persönliche Entwicklung als professionell Pflegende zu reflektieren und ein eigenes Pflegeverständnis sowie ein berufliches Selbstverständnis unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugungen zu entwickeln (3). (A5, V.5, V.6)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	5.3.1 Krankheitslehre Eltern und Kind	2 SWS	2
2.	5.3.2 Pflege in Kindheit und Jugend (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.3.1 Krankheitslehre Eltern und Kind		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 5.3)

Inhalte
- Anatomie, Physiologie und Pathologie im Kinder- und Jugendalter (CE 10) - Frauen- und Muttergesundheit (CE 10) - Anatomie, Physiologie und Pathologie der weiblichen/männlichen Geschlechtsorgane
Literatur
Deutsch, J., & Schnekenburger, F. G. (Hrsg.). (2017). Pädiatrie und Kinderchirurgie für Pflegeberufe (2., korrigierte Aufl.). Thieme. Fley, G., & Schneider, F. (Hrsg.). (2024). Pflege Heute: Pädiatrische Pflege (2., aktualisierte und überarbeitete Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier. I care Anatomie Physiologie. (2025). (3., aktualisierte Aufl.). Thieme. Löseke, A., & Skibbe, X. (2021). Gynäkologie und Geburtshilfe für Pflegeberufe (4. Aufl.). Thieme. Meyer, S. (Hrsg.). (2024). Duale Reihe Pädiatrie (6., überarbeitete Aufl.). Thieme. Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Innere Organe: LernAtlas Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.3.2 Pflege in Kindheit und Jugend (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Lena Terlouw (LBA) Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 90 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 5.3) Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Gesetze, Leitlinien, Chartas (CE 04, CE 10)
- Grundlagen der Familiengesundheitspflege (CE 10)
- Grundlagen der Pädiatrie und der pädiatrischen Pflege (CE 10)
- Embryonale, fetale, kindliche und jugendliche (motorische, soziale, emotionale, sprachliche und kognitive) Entwicklung und Entwicklungsaufgaben (CE 10)
- beeinträchtigte Familienprozesse und fehlende individuelle und familiäre Schutz- und Risikofaktoren für das Kindeswohl (CE 04)
- Konzepte der Familiengesundheit umsetzen, frühe Hilfen einbeziehen (CE 04)
- Bindung/Gefahr einer beeinträchtigten Bindung (CE 04)
- Einrichtungen der Gesundheitsversorgung entsprechend den jeweiligen landesspezifischen Vorgaben (CE 04, CE 10)
- Expertenstandard Entlassungsmanagement
- Pflegebedarfe im Wochenbett und in der Neugeborenenperiode (CE 10)
- Pflegebedarfe von Frühgeborenen (CE 10)
- Pflegebedarfe in späteren Lebensphasen (CE 10)
- Pflegebedarfe bezogen auf die Familiensituation und Elternkompetenzen (CE 10)

W 1 Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben bei diabetischer Stoffwechsellage (5B W1)

- Pflegebedarfe bei Kindern und Jugendlichen, die an Typ-1-Diabetes erkrankt sind; Hilfen, Beratung und Unterstützung für Familien
- alters- und entwicklungsgerechte Information und Schulung von Menschen der unterschiedlichen Altersgruppen und funktionell unterschiedlich betroffener Gruppen und ihrer Bezugspersonen/Familien
- ärztlich diagnostizierte diabetische Stoffwechsellage
- entwicklungsbedingt eingeschränkte Voraussetzungen (motorisch, kognitiv, emotional, psychosozial) für das Therapiemanagement
- entwicklungsbedingte Ängste wie z. B. Angst vor körperlichem Schaden z. B. durch Nadelstiche
- Hypoglykämieängste von Kindern/Bezugspersonen
- Bedarf an entwicklungsbedingter und bewegungsbezogener Anpassung von Therapie und Schulung
- Über-/Unterforderung des Kindes (zu frühe Selbstständigkeit oder Überbehütung des Kindes durch Bezugspersonen)
- Gefahr eines gesundheitsbedingten geringen Selbstwertgefühls

Training und Praxistransfer (Skills Lab)

- Pflegeinterventionen bei Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen
- Altersgerechte und entwicklungsfördernde Beschäftigungsmöglichkeiten während eines Klinikaufenthalts
- Kindliches Spiel
- Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen Maßnahmen im Rahmen der diabetischen Stoffwechsellage

Literatur

Dratva, J., von Wyl, A., Lätsch, D., & Höglinger, M. (Hrsg.). (2025). Public Health im Kindes- und Jugendalter: Schlüsselkonzepte, Methoden und Umsetzungsstrategien. Hogrefe.

Jenni, O. (2022). Meilen- und Grenzsteine der Entwicklung: Was Kinderärztinnen und Kinderärzte wissen müssen. Monatsschrift Kinderheilkunde, 170(7), 651–662.

Klein, J., Hummel, J., Voigt-Blaurock, V., Ruther, C., & Klein, C. (2023). Kinderrechte in der Kinderklinik verwirklichen? https://www.care-for-rare.org/wp-content/uploads/2023/02/Klein_et_al_fK_02-22-2.pdf

Lohaus, A., & Ball, J. (2006). Gesundheit und Krankheit aus der Sicht von Kindern. Hogrefe.

Lohaus, A., & Vierhaus, M. (2013). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Springer.

Wright, L. M., & Leahey, M. (2021). Familienzentrierte Pflege: Lehrbuch für Familien-Assessment und Interventionen. Hogrefe

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
5.4 Heilkunde 5		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2	Pflicht	7

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • ein grundlegendes Verständnis zu den Klassen physischer Comfort, Infektionen und physische Verletzung zu beschreiben (1). (A5, I.1) • empfohlene Pflegeinterventionen der prä- und postoperativen Pflege zu nennen (1) und diese unter Einbezug von Studienergebnissen zu reflektieren (3). (A5, I.2) • wissenschaftliche Leitlinien und Expertenstandards zu den Themen Demenz, Wundversorgung und Schmerz zu vergleichen (1) und daraus Pflegeinterventionen für spezifische Patientengruppen abzuleiten (2). (A5, I.2 + IV.2) • unter Einbezug wissenschaftlich empfohlener Assessmentinstrumente pflegerelevante Informationen im Hinblick auf akute Wunden und akute Schmerzen, Demenz sowie diabetischer Stoffwechsellaage zu erheben (2) und begründete Pflegediagnosen zu stellen (3). A5, (I.1) • die grundlegenden Prinzipien der pflegerischen Wundversorgung, des Stoffwechselmanagements und der Versorgung von Menschen mit dementiellen Erkrankungen zu kennen (1) und dabei analoge und digitale Messinstrumente sowie technische Hilfsmittel fachgerecht anzuwenden (3). (A5, I.1, I.2, V.2) (5B II W1, W2, W3) • Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand von grundlegendem Wissen aus der Pflege und den Bezugswissenschaften wahrzunehmen (2). (A5, I.1) • an der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit diabetischer Stoffwechsellaage, Demenz und chronischen Wunden mitzuwirken (5B II W1, W2, W3) • ihr durch die selbständige Übernahme erweiterter heilkundlicher Aufgaben erweitertes Kompetenzprofil zu erleben und zu erkennen und die Schnittstellen zu anderen mit den Problematiken hinsichtlich diabetischer Stoffwechsellaage, Demenz und chronischen Wunden befassten Fachberufen/Gesundheitsberufen zu gestalten (5B II W1, W2, W3) • mithilfe von alters- und entwicklungsspezifischen Assessments diabetes-, wund- sowie demenzassoziierte Werte und klinische Befunde, diabetes-, wund- und demenzassoziierte, patientenindividuelle sowie situationsspezifische Risiken und Komplikationen sowie die funktionelle Unabhängigkeit/Abhängigkeit des zu pflegenden Menschen einzuschätzen (2), die Ergebnisse zu bewerten (2) und Schlussfolgerungen hinsichtlich therapeutischer Interventionen sowie des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs der Betroffenen, der Eltern und/oder Bezugspersonen abzuleiten (3) (5B II W1, W2, W3)

- übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen zur Unterstützung von Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen bei der Bewältigung von hochbelasteten Lebens- und Pflegesituationen (5B II W1, W2, W3)
- nutzen spezifische leitliniengestützte Assessmentinstrumente bzw. koordinieren diagnostische wund-, diabetischer-, sowie demenzbezogene Untersuchungen und erheben und beurteilen den individuellen Pflege- und Therapiebedarf sowie alters- und krankheitsbedingte klinische und familiäre Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen Pflegesituationen von Menschen mit chronischen Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen (5B II W1, W2, W3)
- übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen entlang eines evidenzbasierten Algorithmus bzw. Behandlungspfads einschließlich der Verordnung von Medizinprodukten (z. B. Verbandmaterial) und Hilfsmitteln bei Menschen mit den besonderen gesundheitlichen Problemlagen chronisch oder schwerheilenden Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen sowie ihren Bezugspersonen und in enger Abstimmung mit ihnen, entsprechend systematisch entwickelter Leitlinien und Expertenstandards (5B II W1, W2, W3)
- wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschafts-basierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hinblick auf die pflegerische und medizinische Versorgung von Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen mit (5B II W1, W2, W3)
- schätzen die Wirkung von unterschiedlichen therapeutischen Möglichkeiten bezogen auf die Ziele und den Nutzen für die Wundheilung, diabetischer Stoffwechsellage sowie Demenz kritisch ein (5B II W1, W2, W3)
- wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hinblick auf die pflegerische und medizinische Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden, Demenz und diabetischer Stoffwechsellage mit (5B II W1, W2, W3)
- wirken an der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen mit Menschen mit Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und Demenz sowie ihren Bezugspersonen mit (5B II W1, W2, W3)
- übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen entsprechend dem aktuellen Stand der Wissenschaft zur Unterstützung der Menschen mit Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und Demenz sowie ihrer pflegenden Bezugspersonen und in enger Abstimmung mit ihnen sowie mit dem interprofessionellen Team (5B II W1, W2, W3)
- nutzen ein vertieftes, kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und Demenz sowie ihre Bezugspersonen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung zu unterstützen (5B II W1, W2, W3)
- identifizieren und beheben eigene berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe (5B I G)

- analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit bei Menschen aller Altersstufen mit chronischen Wunden, in diabetischer Stoffwechsellage und mit dementiellen Erkrankungen und reflektieren diese kritisch (5B II W1, W2, W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- den Pflegeprozess für Menschen aller Altersstufen mit komplizierten chronischen, schwer heilenden Wunden, an entsprechenden Leitlinien und Standards zu orientieren (1), individuell in Abstimmung mit Ärzt*innen und den zu pflegenden Menschen selbst und/oder ihren Bezugspersonen zu planen (2), umzusetzen und kontinuierlich zu evaluieren (3). (A5, III.2)
- in moralischen Konfliktsituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung pflegeethischer Ansätze zu treffen (5B II W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	5.4.1 Vertiefung chronische Wunde und Digitalisierung (inkl. Skills Lab)	2 SWS	3
2.	5.4.2 Fallstudien im Kontext der Heilkunde	2 SWS	3
3.	5.4.3 Theorie-Praxis-Transfer Heilkunde	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.4.1 Vertiefung chronische Wunde und Digitalisierung (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Rupert Brenninger (LB) Nadja Lorenz (LB) Prof. Dr. Markus Steinbauer (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	60 h

Studien- und Prüfungsleistung
• schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für die Module 5.4.1 und 5.4.2): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung, Teilbereich heilkundliche Kompetenzen • Teilnahme an mind. 80% der theoretischen Lehreinheiten • Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte

- Klassen physischer Comfort
- Klassen Infektionen und physische Verletzung
- Prä- und postoperative Pflege (CE 05)
- Expertenstandards Pflege von Menschen mit chronischen Wunden (5 B II W3) / akuter Schmerz (CE 05) sowie weitere Leitlinien
- Strukturierte Übergabe, intraprofessionelle Fallbesprechung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit (u. a. Klinik-, Fach-, Hausärztinnen und -ärzte, Wundtherapeutinnen und -therapeuten, Fach- und Wundexpertinnen und -experten, Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Pflege team) (5 B W3)
- Einschätzung der wund- und therapiebedingten Beeinträchtigungen sowie der psychosozialen Situation der Betroffenen
- Analyse von zusätzlichen Bedarfen, die ggf. eine Hilfsmittelverordnung erfordern
- Information, Schulung und Beratung der zu pflegenden Menschen und deren Bezugspersonen hinsichtlich präventiver, therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen, z. B. zu Themen wie Selbstpflege, Selbstmanagement, Ernährung, Druckentlastung, häusliche Versorgungssituation, Prävention von Durchblutungsstörungen, Bewegungsförderung, Infektionsprävention, Körperbild, Hautschutz, Rezidivprophylaxe

Digitalisierung

- Elektronische Wunddokumentation
- Telepflege / Telemedizin (Videosprechstunden)
- digitale Technologien, z. B. digitale Wundanalyse, Apps zur Unterstützung des Selbstmanagements
- Klassifizierung von digitalen Gesundheits- und Pflegeanwendungen (Medizinprodukten), die eine Verordnung erfordern

Training und Praxistransfer (Skills Lab)

- fach- und sachgerechte Durchführung der individuellen Wundversorgung
- Anlegen von Kompressionsverband,
- Fixateur und Unterdruckwundtherapie
- Schiene und Stumpfverband, Gips
- Entfernung von Fäden und Klammern
- Wundspezifisches pflegerisches Assessment/Anamnese
- kommunikative Unterstützung bei der Krankheits- und Situationsbewältigung
- Einschätzung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen

Literatur

Malyar, N., Behrendt, C. A., Espinola-Klein, C., Grözing, G., Lawall, H. & Nechwatal, R. (2025). S3-Leitlinie zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit. *Vasa*, 54(S113), 1–119.

Mojica Crespo, R., Rother, U. & Steinbauer, M. (2026). Leitlinienbasierte Diagnostik und Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit. *Die Chirurgie*, 97(3), 251–260.

Morbach, S., Eckhard, M., Koller, A., Lobmann, R., Müller, E., Reike, H., et al. (2026). Diabetisches Fußsyndrom. *Die Diabetologie*, 1–11.

Steinbauer, M., Böckler, D., Weiss-Müller, B., Noppeney, T., Oberhuber, A., Hupp, T., et al. (2016). Ärztliche Kernkompetenz und Delegation in der Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin. *Gefäßchirurgie*, 21(1), 39–42.

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). (2023). S3-Leitlinie Lokalthherapie schwerheilender und/oder chronischer Wunden aufgrund von peripherer arterieller Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus oder chronischer venöser Insuffizienz. <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/091-001>.

International Working Group on the Diabetic Foot (IWGDF). (2027). Guidelines (2027 update). <https://iwgdfguidelines.org/guidelines-2027/>.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.4.2 Fallstudien im Kontext der Heilkunde		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Felix Berger (LB) Prof. Dr. Markus Steinbauer (LB) Dr. Tobias Weißgerber (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	60 h

Studien- und Prüfungsleistung
- schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für die Module 5.4.1 und 5.4.2): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung, Teilbereich heilkundliche Kompetenzen - Teilnahme an mind. 80% der Lehreinheiten

Inhalte
Die Inhalte beziehen sich immer auf die Module W1 diabetische Stoffwechsellage, W2 chronische Wunden und W3 Demenz • Assessment/Diagnostik und Dokumentation der Situation sowie ursächlicher und beeinträchtigender intrinsischer und extrinsischer Faktoren: Auswahl und Anwendung von geeigneten Assessment- und Dokumentationsinstrumenten (z. B. Wundabstrich und weitere krankheitsspezifische Interventionen), Ermittlung von pathophysiolog-ischen Ursachen • Assessment/Diagnostik und Dokumentation von Schmerzen im Kontext einer diabetischen Stoffwechsellage, chronischer Wunden und dementiellen Erkrankungen • Ermittlung der situations- und therapiebedingten Beeinträchtigungen sowie der (psychosozialen) Auswirkungen und der Bedeutung der Diagnose für die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen sowie des diesbezüglichen Unterstützungs-, Beratungs- und Informationsbedarfs • Identifizierung von Versorgungsbedarfen: Analyse des Allgemeinzustands, der Fähigkeiten zur Selbstversorgung sowie der Selbstmanagement-fähigkeiten und Hilfebedarfe der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen • fachgerechte Planung der Versorgung im Shared-Decision-Making-Prozess mit dem zu pflegenden Menschen und seinem Umfeld und im interprofessionellen Team, inklusive Diagnostik, Therapie, Veranlassung von Überweisungen, Verordnung von Medizinprodukten (z. B. Verband-material), Hilfsmitteln, Verbandintervall und Therapiezeitraum, unter Berücksichtigung hygienischer Aspekte • Evaluation/Monitoring/Beobachtung des Krankheitsverlaufs
Literatur
Augustin, M., Blome, C., Heyer, K., Protz, K., Reimer, K., & Schäfer, I. (2017). Wound-QoL: Fragebogen zur krankheitsspezifischen Lebensqualität bei chronischen Wunden. https://www.wound-qol.com/download/ Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (2023). S3-Leitlinie Lokalthherapie schwerheilender und/oder chronischer Wunden aufgrund von peripherer arterieller Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus oder chronischer venöser Insuffizienz (Version 2.2; AWMF-Register-Nr. 091-001). https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/091-001 Deutsche Schmerzgesellschaft e. V., & Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften. (2025). S3-Leitlinie Schmerzmanagement bei geriatrischen Patient:innen in allen Versorgungssettings (GeriPAIN) (AWMF-Register-Nr. 145-005). https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/145-005 Peng, Y., Gao, C., & Sun, Y. (2023). Effect of whole course seamless nursing mode on patients with chronic infectious wounds. <i>African Health Sciences</i>, 23(2), 224-230. https://doi.org/10.4314/ahs.v23i2.25 Sili, A., Zaghini, F., Monaco, D., Dal Molin, A., Mosca, N., Piredda, M., & Fiorini, J. (2023). Specialized nurse-led care of chronic wounds during hospitalization and after discharge: A randomized controlled trial. <i>Advances in Skin & Wound Care</i>, 36(1), 24-29. https://doi.org/10.1097/01.ASW.0000897444.78712.f

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
5.4.3 Theorie-Praxis-Transfer Heilkunde		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Felix Berger (LB) Prof. Dr. Markus Steinbauer (LB) Dr. Tobias Weißgerber (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
• mündliche Prüfung, 30 Minuten: mündlicher Teil der staatlichen Prüfung, Teilbereich heilkundliche Kompetenzen • Teilnahme an mind. 80% Lehreinheiten

Inhalte

Medizinische Diagnosen, die im Rahmen der erweiterten heilkundlichen Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen, die von chronischen Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und Demenz betroffen sind, eine besondere Relevanz besitzen (W1, W2, W3), z. B.

- Gefäßerkrankungen / AWMF S3-Leitlinie „Lokaltherapie chronischer Wunden bei Patienten mit den Risiken periphere arterielle Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus, chronische venöse Insuffizienz“
- Diabetes mellitus / AWMF S3-Leitlinie “Lokaltherapie schwerheilender und /oder peripherer arterieller Verschlusskrankheit, Diabetes Mellitus oder chronischer venöser Insuffizienz”
- lymphbezogene Krankheiten
- Demenz / AWMF S3-Leitlinie “S3-Leitlinie Demenzen - Living Guideline”
- einschlägige Fachgesellschaften zu den Themen Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und Demenz,
- z. B. Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V., Deutsche Gesellschaft für Phlebologie, Alzheimer Forschung Initiative e.V., Deutsche Diabetes Gesellschaft e. V.
- Disease-Management-Programme hinsichtlich der Übernahme heilkundlicher Aufgaben zu Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und Demenz
- Versorgungsangebote: Wundnetze, (ambulante) Wundzentren für chronische Wunden unterschiedliche Qualifizierungsangebote im akkreditierten Bereich (z. B. Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. / Deutsche Diabetes Gesellschaft e. V. / Alzheimer Forschung Initiative e.V.) und im nicht akkreditierten Bereich (z. B. Initiative chronische Wunden e. V. und andere in den Bereichen diabetische Stoffwechsellage und Demenz)

Literatur

Deutsche Diabetes Gesellschaft. (2023). S3-Leitlinie Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle des Diabetes mellitus im Kindes- und Jugendalter (Version 4; AWMF-Register-Nr. 057-016). <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/057-016.html>

Deutsche Diabetes Gesellschaft. (2025). Praxisempfehlungen: Therapie des Typ-2-Diabetes und Diabetes mellitus im Alter. <https://www.ddg.info/behandlung-leitlinien/leitlinien-praxisempfehlungen>

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde, & Deutsche Gesellschaft für Neurologie. (2025). S3-Leitlinie Demenzen – Living Guideline (Version 5.0; AWMF-Register-Nr. 038-013). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/038-013>

Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (2023). S3-Leitlinie Lokalthherapie schwerheilender und/oder chronischer Wunden aufgrund von peripherer arterieller Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus oder chronischer venöser Insuffizienz (Version 2.2; AWMF-Register-Nr. 091-001). <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/091-001>

Gethin, G., Probst, S., Stryja, J., Christiansen, N., & Price, P. (2020). Evidence for person-centred care in chronic wound care: A systematic review and recommendations for practice. *Journal of Wound Care*, 29(Suppl. 9b), S1-S22. <https://doi.org/10.12968/jowc.2020.29.Sup9b.S1>

Turi, E., Lasater, K. B., Kamen, A. S., Aiken, L. H., & Muir, K. J. (2026). The impact of nursing resources on chronic wound management: A cross-sectional analysis. *Journal of Clinical Nursing*, 35(1), 99-108. <https://doi.org/10.1111/jocn.17804>

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
6.1 Pflege bei chronischer Krankheit, Rehabilitation und Behinderung		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- grundlegendes Wissen zur integrierten Versorgung von chronisch kranken Menschen in der Primärversorgung zu benennen (1) und diese koordinieren zu können (2). (A5, III.3)
- den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen und nutzen spezifische wissenschaftsorientierte Assessmentverfahren zu erheben und zu beurteilen (3). (A5, I.1-1.7)
- Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen auch bei hochkomplexen Pflegebedarfen, spezifischen Klient_innengruppen und besonderen Verlaufsdynamiken wissenschaftsbasiert und fallorientiert zu übernehmen (2). (A5, I.3)
- die zu pflegenden Menschen bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung eines vertieften pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens zu unterstützen (2). (A5, I.6)
- forschungsgestützte Problemlösungen und neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen zu nutzen (2). (A5, V.2)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischer Ansätze und fördern berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis zu treffen (3). (A5, II.4)
- beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität (2). (A5, IV.3)
- wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen zu analysieren und reflektieren (3). (A5, V.5)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
-----	----------------------------	------------	----------------

		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	6.1.1 Diagnostik und Therapie degenerativer Erkrankungen	2 SWS	2
2.	6.1.2 Chronische Krankheit und rehabilitative Pflege (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.1.1 Diagnostik und Therapie degenerativer Erkrankungen		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA) Dr. Tobias Weißgerber (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.1): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung Dem Prüfungsmodul 6.1 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 2.1, 3.4, 5.1, 5.2

Inhalte
• Vertiefung: Anatomie und Physiologie des Nerven- und Stütz-/ Bewegungssystems (CE 07) • Chronische Erkrankungen an Beispielen neurologischer Erkrankungen und degenerativer Erkrankungen des Bewegungsapparates wie Apoplex, Rheumatische Arthritis, infantile Zerebralparese, Rückenmarksschädigungen, Folgen von Unfällen (CE 07)

Literatur

Aust, G., Engele, J., Kirsch, J., Mayerhofer, A., & Mense, S. (2024). Duale Reihe Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Behrends, J. C., Bischofberger, J., Deutzmann, R., Ehmke, H., & Frings, S. (2021). Duale Reihe Physiologie (4., unveränderte Aufl.). Thieme.

Bühren, V., Keel, M. J. B., & Marzi, I. (Hrsg.). (2024). Checkliste Traumatologie (9., unveränderte Aufl.). Thieme.

Diener, H.-C., Gerloff, C., & Dieterich, M. (Hrsg.). (2023). Therapie und Verlauf neurologischer Erkrankungen (8., erweiterte und überarbeitete Aufl.). Kohlhammer.

Geiermann, S., & Gold, K. (Hrsg.). (2026). Pflege konkret Neurologie Psychiatrie (8. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Gouzoulis-Mayfrank, E., & Haupt, W. F. (Hrsg.). (2016). Neurologie und Psychiatrie für Pflegeberufe (11., aktualisierte Aufl.). Thieme.

Masuhr, K. F., Masuhr, F., & Neumann, M. (2013). Duale Reihe Neurologie (7., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Niethard, F. U., Biberthaler, P., & Pfeil, J. (2022). Duale Reihe Orthopädie und Unfallchirurgie (9., überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022a). PROMETHEUS Allgemeine Anatomie und Bewegungssystem: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022b). PROMETHEUS Innere Organe: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022c). PROMETHEUS Kopf, Hals und Neuroanatomie: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Zettl, U., & Sieb, J. P. (Hrsg.). (2025). Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen: State of the Art 2025/26 (7. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.1.2 Chronische Krankheit und rehabilitative Pflege (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Dorothea Thieme	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Amelie Hörer (LB) Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
- schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.1): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung - Dem Prüfungsmodul 6.1 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 2.1, 3.4, 5.1, 5.2 - Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte
• Bedarfsanalyse und Interventionen im rehabilitativen Pflegehandeln und im Umgang mit chronischen Erkrankungen für Menschen aller Altersstufen (CE 07) • Erleben und Bewältigen chronischer Krankheiten (CE 07), Grenzerfahrung der Betroffenen • Förderung der Alltagsbewältigung und Stärkung der Gesundheitskompetenz zum Erhalt der Lebensqualität (CE 07) • Anforderungen an die Gestaltung des Versorgungssystems und die Arbeit professionell Pflegenden mit Menschen mit chronischer Krankheit oder Behinderung • Technische Hilfsmittel und digitale Assistenzsysteme (CE 07), • Beratung für/gegen technische und/oder digitale Assistenzsysteme (CE 07) • Akteure im sozialen Raum (CE 07) • Auftreten und Verteilung chronischer Krankheiten in der Bevölkerung unter Berücksichtigung sozialer Ungleichheit und des Lebenslaufs • Schmerzmanagement, Expertenstandard chronischer Schmerz (CE 07) • Case-, Umgebungsmanagement (CE 07) • Theorien, Konzepte der Inklusion und Kontroversen (CE 07) Training und Praxistransfer (Skills Lab) • Übungen zu den oben genannten Themenbereichen
Literatur
Bettig, U., Frommelt, M., Maucher, H., Schmidt, R., & Thiele, G. (Hrsg.). (2021). Digitalisierung in der Pflege: Auswahl und Einsatz innovativer Pflgetechnologien in der geriatrischen Praxis. medhochzwei. Quilling, E., Brähler-Dieling, N., Kuchler, M., & Trojan, A. (2024). Soziale Netzwerke und Netzwerkförderung. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention: Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i108-3.0 Schmitz, D., Fiedler, M., Becker, H., Hatebur, S., & Ortloff, J.-H. (Hrsg.). (2024). Chronic Care: Wissenschaft und Praxis. Springer. Weber, K., Haug, S., Lauer, N., Meussling-Sentpali, A., Mohr, C., Pfingsten, A., Raptis, G., & Bahr, G. (Hrsg.). (2022). Digitale Technik für ambulante Pflege und Therapie: Herausforderungen, Lösungen, Anwendungen und Forschungsperspektiven. transcript. Weber, K., Haug, S., Lauer, N., Mohr, C., Pfingsten, A., Raptis, G., & Bahr, G. (Hrsg.). (2024). Digitale Technik für ambulante Pflege und Therapie III: Nutzung, Akzeptanz, Wirkung und Lebensqualität. transcript. Werner, S. (2017). Kompetente Pflege: Chronisch kranke Menschen begleiten. Westermann. Zittlau, K. (2019). Die Krankheitsbewältigung unterstützen: Theorie und Praxis des professionellen Umgangs mit chronisch Kranken. Klett-Cotta.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
6.2 Versorgungs- und Steuerungsinstrumente im interprofessionellen Kontext		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2	Pflicht	7

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • Instrumente, die zur Steuerung der Versorgung in unterschiedlichen Settings eingesetzt werden und die Zielsetzungen mit Bezug zur Versorgungsrealität zu benennen (1). (A5, I.3, I.7, IV.2) • Den Einfluss gesamtgesellschaftlicher Veränderungen, ökonomischer Anforderungen sowie epidemiologischer und demografischer Entwicklungen auf die Versorgungsstrukturen zu beschreiben (1). (A5, IV.3) • den Beitrag der eigenen Berufsgruppe zur Qualitätsentwicklung und -sicherung zu benennen (1) und die anfallenden Dokumentationsverpflichtungen auch im Kontext von interner und externer Kontrolle und Aufsicht zu erfüllen (2). (A5, IV.2) • an Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie –verbesserung und der Weiterentwicklung wissenschaftlich gesicherter einrichtungsspezifischer Konzepte mitzuwirken (2). (A5, IV.1, IV.2) • an der Umsetzung von Konzepten und Leitlinien zur ökonomischen und ökologischen Gestaltung der Einrichtung mitzuwirken (2). (A5, IV.2, V.1) • auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse bezogen auf die Pflege von Menschen aller Altersstufen zu handeln und ihr Pflegehandeln hinsichtlich möglicher Verbesserungen zu bewerten (3). (A5, V.1, V.3) • die Pflege von Menschen aller Altersstufen in verschiedenen Versorgungskontexten zu organisieren (3) und berufsgruppenübergreifende Leistungen zu koordinieren (3). (A5, III.1, III.3) • den individuellen Pflegebedarf in komplexen und hochkomplexen Notfall- und Katastrophensituationen zu erheben (2) und spezifische wissenschaftsorientierte Assessmentverfahren zu nutzen (2) und zu beurteilen (3). (I.2) • unter Berücksichtigung weiterer rechtlicher Bestimmungen ausgewählte Maßnahmen an Personen anderer Qualifikationsniveaus zu delegieren und die Durchführungsqualität zu überwachen (3). (A5, III.1, III.3) • übernehmen die Organisation und Durchführung von Interventionen in lebensbedrohlichen Krisen- und in Katastrophensituationen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes (3). (A5, I.4) • die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens zu fördern (3). (A5, I.5)

- analysieren, reflektieren und evaluieren kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten (3). (A5, II.2) konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse (3). (A5, II.3)
- an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mitzuwirken (3). (A5, III.4)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- eigene pflegerische Praxis durch kritische Reflexionen und Evaluation im Hinblick auf Ergebnis- und Patientenorientierung regelmäßig zu überprüfen und Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Pflegequalität zu ziehen (3). A5, (III.3, V.3)
- interprofessionelle Konflikte und Gewaltphänomene in der Pflegeeinrichtung wahrzunehmen und über grundlegendes Wissen zu Ursachen, Deutungen und Handhabung zu verfügen (2). (A5, III.3)
- Mitverantwortung in der interdisziplinären Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen zu übernehmen und die Kontinuität an interdisziplinären und institutionellen Schnittstellen zu unterstützen (3). (A5, III.3)
- ein vertieftes pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen von Menschen in Notfall- und Katastrophensituationen anzuwenden (2). (A5, II.1)
- Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten kritisch zu analysieren, zu reflektieren und zu evaluieren (3). (A5, II.2)
- analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit und reflektieren diese kritisch (3). (A5, III.3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	6.2.1 Krankheitslehre Notfall- und Intensivmedizin	2 SWS	2
2.	6.2.2 Intensivpflege (inkl. SkillsLab)	3 SWS	3
3.	6.2.3 Krisen- und Katastrophenmanagement	2 SWS	2

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.2.1 Krankheitslehre Notfall- und Intensivmedizin		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA) Dr. Tobias Weißgerber (LB)	jährlich	
Lehrform		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.2): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung Dem Prüfungsmodul 6.2 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 1.2, 1.4, 2.2, 3.3

Inhalte
• Rechtliche Grundlagen von Organspende, Organentnahme und Transplantation (CE 06) • Komplexere Notfälle wie ausgedehnte Verbrennungen, Elektro- und Blitzunfälle, Unfälle mit mehreren Betroffenen (CE 06) • Notfallsituationen wie Pandemien, Naturkatastrophen und Attentate (CE 06) • Managed Care: Integrierte Versorgung, DMP, Hausarztzentrierte Versorgung, Pflege-DRG, Evaluation/ Qualitätssicherung und Ökonomisierung (CE 07) • Primärversorgung im Sinne der WHO (CE 07, CE 08)

Literatur

Aust, G., Engele, J., Kirsch, J., Mayerhofer, A., & Mense, S. (2024). Duale Reihe Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Bernhard, M., & Gräsner, J.-T. (Hrsg.). (2016). Notfalltechniken Schritt für Schritt. Thieme.

Fleischmann, T., Hohenstein, C., & Sauer, D. (Hrsg.). (2027). Klinische Notfallmedizin und Akutmedizin. Urban & Fischer/Elsevier.

Flemming, A., Friedrich, L., & Ringe, B. (2024). Taschenatlas Notfallmedizin (4., aktualisierte Aufl.). Thieme.

Ortlepp, J. R., Walz, R., & Reith, S. (2016). Internistische Akut-, Notfall- und Intensivmedizin: Der ICU-Survival-Guide (2., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Schattauer.

Schua, R., Hossfeld, B., & Sefrin, P. (2023). Notfall-Manual (10., überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022a). PROMETHEUS Allgemeine Anatomie und Bewegungssystem: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022b). PROMETHEUS Innere Organe: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022c). PROMETHEUS Kopf, Hals und Neuroanatomie: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Secchi, A., & Ziegenfuß, T. (2009). Checkliste Notfallmedizin (4., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.2.2 Intensivpflege (inkl. SkillsLab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Katharina Sedmak (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Laura Hausruckinger Katharina Sedmak (LBA) Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht, Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
• schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.2): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung • Dem Prüfungsmodul 6.2 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 1.2, 1.4, 2.2, 3.3 • Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte
• Notfall- und Intensivpflege • komplexere Notfälle, z. B. ausgedehnte Verbrennungen, Elektro- und Blitzunfälle, Unfälle mit mehreren Betroffenen oder Unfälle mit Anwesenheit von Bezugspersonen (CE 06) • intra- und interprofessionelles Team und Trialogforen mit Fokus auf divergierende Sichtweisen (CE 10) • Teamkonflikte (CE 04) • Interdisziplinäre Fallbesprechungen (CE 05) • Primary Nursing und Advanced Practice Nurse (auch mit Bezug zum psychiatrischen Feld, CE 11) • Grade- und Skills Mix im Pflgeteam (CE 09) • Interprofessionelle Fallbesprechungen (CE 06, CE 07, CE 09, CE 11) • Interprofessionelle Konflikte und Gewaltphänomene (CE 11) • Bearbeitung von praxisnahen Fallbeispielen

Literatur

Bernhardt, A. M., Schrage, B., Schroeder, I., Trummer, G., Westermann, D., & Reichenspurner, H. (2022). Extrakorporale Membranoxygenierung. Deutsches Ärzteblatt International, 119(13), 235–244. <https://doi.org/10.3238/arztebl.m2022.0068>

Dräger. (o. J.). Ventilation modes. https://www.draeger.com/de_de/Hospital/Intensive-Care/Mechanical-Ventilation/Ventilation-Modes

Flake, F. (2025). Notfallmedikamente (3. Aufl.). Urban & Fischer.

Fliegenschmidt, J., Höchter, D. J., & von Dossow, V. (2024). Strukturierte Patientenübergabe: Das SBAR-Konzept. Intensivmedizin up2date, 20(2), 189–201.

Kany, A., & Knipfer, E. (Hrsg.). (2022). FACHPFLEGE Intensivpflege: Medizinische und pflegerische Grundlagen (3. Aufl.). Urban & Fischer.

Knipfer, E., & Schneider, G. (Hrsg.). (2023). Klinikleitfaden Intensivpflege. Elsevier.

Krüger, L., Wefer, F., Mannebach, T., Zwiener, C., Beyer, D., Ramos y Soto, A., Lohmeier, S., Teigeler, J., Wittemeier, C., Rinsche, N., Siegling, C., Mertins, E., Schramm, R., & Langer, G. (2023). Entwicklung und Implementierung von Prozessverantwortlicher Pflege auf der Intensivstation: Evaluation im Mixed-Methods Design. Pflege.

Lang, H. (2020). Beatmung für Einsteiger: Theorie und Praxis für die Gesundheits- und Krankenpflege (3., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Springer.

Larsen, R., Fink, T., & Müller-Wolff, T. (Hrsg.). (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege (10. Aufl.). Springer.

Marcus, H. E., Golbeck, W., Schieren, M., Defosse, J., Wappler, F., & Böhmer, A. (2022). Auf Nummer sicher? Sicherheitskultur und Patientensicherheit an deutschen anästhesiologischen Kliniken: Eine deutschlandweite Umfrage zum Status quo. Die Anaesthesiologie, 71(7), 526–534. <https://doi.org/10.1007/s00101-021-01073-9>

Quintessenz Verlags-GmbH. (2025, 5. Dezember). Mundpflege bei Beatmung. <https://www.quintessence-publishing.com/deu/de/news/zahnmedizin/-/mundpflege-bei-beatmung>

Tautz, E., Biever, P., & Hille, L. (2023). Standard Operating Procedure (SOP) zum Management von Fieber auf der Intensivstation. Intensiv- und Notfallbehandlung, 48(2), 74–78. <https://doi.org/10.5414/IBX00609>

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.2.3 Krisen- und Katastrophenmanagement		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Josef Pemmerl (LB)	jährlich	
Lehrform		
Seminaristischer Unterricht		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
30 h	30 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.2): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung Dem Prüfungsmodul 6.2 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 1.2, 1.4, 2.2, 3.3

Inhalte
• Grundstrukturen des Rettungsdienstes • Pandemien (z. B. Influenza, Noroviren), Hitzewelle, Einrichtungsevakuierung (z. B. bei Brand, Bombenfund), Chemieunfälle in der Einrichtung oder der unmittelbaren Umgebung, Massenunfälle, Amokläufe, Terroranschläge, Naturkatastrophen (z. B. Sturm, Hochwasser) (CE 06) • Kriseninterventionsteams • Menschen aller Altersstufen mit Migrations- und/oder Flucht-/ Kriegserfahrungen (CE 10) • Rationierung im Gesundheitswesen, Missed Care (COST-Action 15208 RANCARE-Studie) (CE 05)

Literatur

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). (2019). HEIKAT: Handlungsempfehlung zur Eigensicherung für Einsatzkräfte der Katastrophenschutz- und Hilfsorganisationen bei einem Einsatz nach einem Anschlag. Bonn: BBK.

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). (2020). Handbuch Krankenhausalarm- und -einsatzplanung (KAEP): Empfehlungen für die Praxis zur Erstellung eines individuellen Krankenhausalarm- und -einsatzplans. Bonn: BBK.

Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI). (2022). Deutsche Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen: Umsetzung des Sendai-Rahmenwerks für Katastrophenvorsorge (2015–2030). Der Beitrag Deutschlands 2022–2030. Berlin: BMI.

Bayerisches Staatsministerium des Innern. (2004). Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 (FwDV 100): Führung und Leitung im Einsatz – Führungssystem. München: Bayerisches Staatsministerium des Innern.

Hofinger, G. & Heimann, R. (Hrsg.). (o. J.). Handbuch Stabsarbeit: Führungs- und Krisenstäbe in Einsatzorganisationen, Behörden und Unternehmen (1. Aufl.). Berlin: Springer.

Schulz & Ellmayer. (2025). Brand- und Katastrophenschutz in Bayern: Kommentar (Loseblattwerk, 9. Aktualisierung). Köln: KSV Medien.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
6.3 Akutpflege 2		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • in allen Versorgungskontexten ein fundiertes Pflegeverständnis und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson zu entwickeln (2). (A5, V.6) • sich gesicherte Forschungsergebnisse zu erschließen und zu bewerten und diese für komplexe und hochkomplexe Pflegesituationen auszuwählen (3). (A5, V.1) • den Pflegeprozess auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse zu analysieren, zu evaluieren und zu reflektieren (3). (A5, I.7) • entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenständig und unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durchzuführen (2). (A5, III.2) • den individuellen Pflegebedarf, potenzielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen zu erheben und zu bewerten und spezifische wissenschaftsorientierte Assessmentverfahren zu nutzen (3). (A5, I.1) • Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen unter Berücksichtigung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration zu übernehmen (3). (A5, I.2) • Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen auch bei hochkomplexen Pflegebedarfen, spezifischen Klient_innengruppen und besonderen Verlaufsdynamiken wissenschaftsbasiert und fallorientiert zu übernehmen (3). (A5, I.3) • die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens zu fördern (2). (A5, I.5) • die zu pflegenden Menschen bei der Entwicklung von Alltagskompetenzen und bei der Lebensgestaltung unter Berücksichtigung eines vertieften pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens zu unterstützen (2). (I.6)

- grundlegende Kenntnisse der verbalen, nonverbalen und leiblichen Kommunikation, der Gesprächsführung und der kollegialen Beratung zielgerichtet anzuwenden (2.). (A5, II.1, II.2)
- die Ziele, Inhalte, Methoden, Medien, Prozesse und Rahmenbedingungen für Lern-, Beratungs- und Schulungssituationen für bzw. mit Einzelpersonen und Kleingruppen zu planen, situationsadäquat durchzuführen und zu evaluieren (3). (II.2) und ethisch zu reflektieren (3). (A5, II.3)
- an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von wissenschaftsbasierten oder -orientierten innovativen Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mitzuwirken (3). (A5, IV.2)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflegeteams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse zu konzipieren, zu gestalten und zu evaluieren (3). (A5, III.1)
- in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischer Ansätze zu treffen und berufsethisches Handeln in der Pflegepraxis zu fördern (3). (A5, II.4)
- eine altersgerechte Aufklärung, Beratung und Anleitung von Pflegeempfängern und deren Angehörigen unter Berücksichtigung möglicher Grenzen in der Kommunikation durchzuführen (3). (A5, II.1.b)
- die vorbehaltenen Tätigkeiten verantwortlich auszugestalten und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team zu positionieren (3). (A5, V.3)
- eigene und teamübergreifende berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe zu identifizieren (3). (A5, V.4)
- an der Weiterentwicklung der eigenen Profession mitzuwirken (3). (A5, V.7)
- wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung zu analysieren und zu reflektieren (3). (A5, IV.1)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	6.3.1 Krankheitslehre Akut 2	1 SWS	2
2.	6.3.2 Pflege, Kommunikation und Beratung von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen (inkl. Skills Lab)	3 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.3.1 Krankheitslehre Akut 2		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Dr. Marcus Koch (LBA)	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dr. Marcus Koch (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	1 SWS	Deutsch	2

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.3): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung Dem Prüfungsmodul 6.3 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 3.1, 4.2, 4.3, 5.3

Inhalte
• Vertiefung: Akute Erkrankungen wie des Verdauungstraktes: Ileus, akute Pankreatitis, gastrointestinale Blutung, des Atmungssystems: Pneumothorax, Koliken, Lungenembolie, Lysetherapie, Transplantationen • Rechtliche Grundlagen von Organspende, Organentnahme und Transplantation (CE 06)

Literatur

Arastéh, K., Bieber, C., & Baenkler, H.-W. (2024). Duale Reihe Innere Medizin (5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Thieme.

Aust, G., Engele, J., Kirsch, J., Mayerhofer, A., & Mense, S. (2024). Duale Reihe Anatomie (6., vollständig überarbeitete Aufl.). Thieme.

Braun, J., & Müller-Wieland, D. (Hrsg.). (2022). Basislehrbuch Innere Medizin (7. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Gerlach, U., Wagner, H., & Wirth, W. (2015). Innere Medizin für Pflegeberufe (8., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Thieme.

Paetz, B. (2021). Chirurgie für die Pflege (24. Aufl.). Thieme.

Schröder, S., & Rey, J. (Hrsg.). (2026). Pflege konkret Innere Medizin (9. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Schoppmeyer, M.-A. (2011). Innere Medizin: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe (5. Aufl.). Urban & Fischer/Elsevier.

Schünke, M., Schulte, E., & Schumacher, U. (2022). PROMETHEUS Innere Organe: LernAtlas der Anatomie (6., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Thieme.

Stalla, G. K. (Hrsg.). (2025). Rationelle Diagnostik und Therapie in der Inneren Medizin: Endokrinologie und Stoffwechsel. Leitlinien-basierte Empfehlungen für die Praxis. Urban & Fischer/Elsevier.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
6.3.2 Pflege, Kommunikation und Beratung von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen (inkl. Skills Lab)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christa Mohr Katharina Sedmak (LBA)	jährlich	
Lehrform		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	3 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
45 h	45 h

Studien- und Prüfungsleistung
• schriftliche Prüfung, 120 Minuten (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 6.3): schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung • Dem Prüfungsmodul 6.3 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 3.1, 4.2, 4.3, 5.3 • Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten (Skills Lab)

Inhalte
Planung, Durchführung und Evaluation des Pflegeprozesses bei hochkomplexen Pflegebedarfen: • Akutklinik: Menschen mit chronischer Erkrankung und akuter zusätzlicher Gesundheitsbeeinträchtigung (CE 06) • Langzeitpflege: Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen • Ambulante Pflege: Vulnerable Personengruppen im häuslichen Umfeld • Funktionelle Gesundheitsmuster • Notfallpflege als Handlungsfeld von Pflegefachfrauen/ -männer und Weiterbildungsmöglichkeiten/ -regelungen (CE 06) • Psychohygiene: Fassungslosigkeit und Handlungsfähigkeit (CE 06) • Organspende und Transplantation aus pflegeethischer Perspektive und gesellschaftliche Auseinandersetzung (CE 06) • Kommunikation und Beratung personen- und situationsgerecht gestalten • Erkennen von Bedarfen zur Information/ Beratung zu gesundheitsbezogenen Themen und Grundlagen zur Information und Beratung verschiedener Zielgruppen (CE 02, CE 04) • Information, Beratung, Anleitung und Schulung (CE 04, CE 05, CE 07) • Case-Management und Umgebungsmanagement (CE 05, CE 07, CE 11) • Expertenstandard Entlassungsmanagement (CE 07) Training und Praxistransfer (Skills Lab) • Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Expertenstandards: • Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen • Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen • Wundmanagement bei chronischen Wunden • Entlassungsmanagement Beziehungsgestaltung von Menschen mit Demenz
Literatur
Büker, C. (2021). Pflegende Angehörige stärken: Information, Schulung und Beratung als Aufgaben der professionellen Pflege (3., erw. und überarb. Aufl.). Kohlhammer. Fleischer, W., Fleischer, B., & Monninger, M. (2020). Gesprächsführung: Wirksam führen. Pflege (Band 2). Kohlhammer. Gudjons, H., & Traub, S. (2025). Pädagogisches Grundwissen (14., vollst. überarb. und aktual. Aufl.). UTB. Hacker, M., Slobodenka, S., & Titzer, H. (2021). Edukation in der Pflege (2., überarb. Aufl.). Facultas. Horak, M., & Haubitzer, S. (2021). Community Health Nurse: Handlungsfelder der Pflege im Kontext von Public Health. Facultas. Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. (2026). Gesundheitskompetenz. https://www.nap-gesundheitskompetenz.de/gesundheitskompetenz/literatur-und-studien/ Schieron, M., Büker, C., & Zegelin, A. (Hrsg.). (2021). Patientenedukation und Familienedukation in der Pflege: Praxishandbuch zur Information, Schulung und Beratung. Hogrefe.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)	Modul-KzBez. oder Nr.
7.1 Forschungsanwendung und Praxisentwicklung	
Modulverantwortliche/r	Fakultät
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	2	Pflicht	5

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • rechtliche und theoretische Grundlagen zur Ausübung erweiterter eigenständiger heilberuflicher Tätigkeiten zu nennen (§ 67c) (1). (A5, III.2) • nationale und internationale Entwicklungen des Pflegeberufs anzugeben (1) (A5, V.7) • Modelle der Praxisentwicklung und des Clinical Leadership zu beschreiben (2). • kritisch die internationale Konzeption einer Advanced Nursing Practice im Zusammenhang mit dem Konzept der Erweiterten Pflegepraxis in den deutschsprachigen Ländern zu diskutieren (3). (A5, V.7) • wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit zu analysieren und diese kritisch zu reflektieren (3). (A5, III.3) • ausgehend von einer klinischen Problemstellung eine Forschungsfrage für eine Literaturstudie zu formulieren, dazu in passenden wissenschaftlichen Datenbanken zu recherchieren, die Ergebnisse systematisch auszuwerten und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen für die Praxis zu formulieren (z.B. anhand der GRADE-Systematik) (3). (A5, IV.2) • sich kritisch mit Themen der Forschungsanwendung (Research Utilization) und der Disseminationsforschung auseinanderzusetzen (3). (A5, V.1) • an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen in unterschiedlichen Versorgungsbereichen und über die Versorgungsbereiche hinweg mitzuwirken (3). (A5, III.4) • wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung zu analysieren und diese kritisch zu reflektieren (3). (A5, IV.1) • gesicherte Forschungsergebnisse und auszuwählen diese für den eigenen Handlungsbereich zu erschließen und zu bewerten (3). (A5, V.1) • forschungsgestützte Problemlösungen und neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen zu nutzen (3.). (A5, V.2)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen zu analysieren und zu reflektieren (3). (A5, V.5)
- ein fundiertes Pflegeverständnis und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson zu entwickeln (3). (A5, V.6)
- an der Weiterentwicklung der Profession mitzuwirken (3). (A5, V.7)
- sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität zu beteiligen (3). (A5, IV.3)
- die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflegeteams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse zu konzipieren und zu gestalten (3). (A5, III.1)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	7.1.1 Vertiefung Pflegeforschung	4 SWS	4
2.	7.1.2 Berufspolitik	1 SWS	1

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
7.1.1 Vertiefung Pflegeforschung		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali Prof. Dr. Dorothea Thieme	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	4 SWS	Deutsch	4

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
60 h	60 h

Studien- und Prüfungsleistung
Mündliche Prüfung, max. 30 Min. (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 7.1): mündlicher Teil der staatlichen Prüfung (nach Vorgaben des § 36 PflAPrV aus den Kompetenzbereichen III-V der Anlage 5) Dem Prüfungsmodul 7.1 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 1.1, 2.3, 3.2, 4.1

Inhalte
• Forschungsanwendung (Research Utilization) • Praxisentwicklung • Professionelle Weiterentwicklungsmöglichkeiten (CE 05) • Neue pflegerische Berufe und neue Berufsfelder (CE 05) • Primary Nursing • Advanced Nursing Practice ANP

Literatur

Balzer, K., Bartholomeyczik, S., Conrad, C., Finger, A., Hausner, E., Holle, D. et al. (2023). Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung (4., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bern: Hogrefe.

Breuer, F., Muckel, P. & Dieris, B. (Hrsg.). (2019). Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis (4., durchgesehene und aktualisierte Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (Hrsg.). (2024). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz (Grundlagentexte Methoden, 6., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Mayer, H. (2022). Pflegeforschung anwenden. Elemente und Basiswissen für das Studium und Weiterbildung (6., überarbeitete Aufl.). Wien: facultas.

Mayring, P. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (13., überarbeitete Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.

Müller, M. (2019). Statistik für die Pflege. Handbuch für Pflegeforschung und Pflegewissenschaft (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bern: Hogrefe.

Panfil, E. (2018). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende (3. Aufl.). s. l.: Hogrefe Verlag Bern (ehemals Hans Huber).

Leitlinien sind in der aktuellen Version online einzusehen oder herunterzuladen.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
7.1.2 Berufspolitik		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali	jährlich	
Lehrform		
Semniar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Mündliche Prüfung, max. 30 Min. (gemeinsame Prüfung für das gesamte Modul 7.1): mündlicher Teil der staatlichen Prüfung (nach Vorgaben des § 36 PflAPrV aus den Kompetenzbereichen III-V der Anlage 5) Dem Prüfungsmodul 7.1 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: 1.1, 2.3, 3.2, 4.1

Inhalte
• Berufliche Entwicklung und Selbstverwaltung in der Pflege • Berufspolitische Zielsetzungen • Aktuelle berufspolitische Debatten und zukünftige Perspektiven • Partizipationsmöglichkeiten

Literatur

Büscher, A., Jendrzzej, B., Klie, T., Krautz, B., Sirsch, E., Weidner, F. et al. (Hrsg.). (2024). Vorbehaltsaufgaben der Pflege. Pflegewissenschaftliche und pflegerechtliche Grundlegung und Einordnung. Stand: 28.02.2024. Duisburg: Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft. Verfügbar unter https://dg-pflegewissenschaft.de/wp-content/uploads/2024/03/Vorbehaltsaufgaben-_Broschuere-DGP-1.pdf

Büscher, A. & Schiemann, D. (Hrsg.). (2026). Qualitätsentwicklung in der Pflege. Zum Stellenwert evidenzbasierter Expertenstandards (Pflegermanagement, 3., erweiterte und überarbeitete Aufl.). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Frank, B. (2011). Professionelle Pflegepraxis und Gesundheitsförderung: Eine empirische Untersuchung über Voraussetzungen und Perspektiven des beruflichen Handelns in der Krankenpflege (3. Aufl.). Mabuse-Verlag.

Friesacher, H. (2008). Theorie und Praxis pflegerischen Handelns. Begründung und Entwurf einer kritischen Theorie der Pflegewissenschaft (Pflegewissenschaft und Pflegebildung, Bd. 2). Zugl.: Osnabrück, Univ., Diss., 2006. Göttingen: V & R Unipress Univ.-Verl. Osnabrück. German Science and Humanities Council & Geschäftsstelle / Head Office. (2022). HQGplus-Studie zu Hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitssystem – Update. <https://doi.org/10.57674/V8GX-DB45>

Igl, H., Lichtenegger, J. & Bossle, M. (Hrsg.). (2026). Politische Partizipation in der Pflege. Ein Bildungsangebot und Weckruf zur Pflegekammer in Bayern. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg; Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-73507-7>

Kiekert, J. (2024). Transnationale und intersektionale Machtverhältnisse. 24 Stunden-Betreuung in der häuslichen Pflege – eine multiperspektivische Analyse. Erscheinungsort nicht ermittelbar: Logos Verlag Berlin.

Klement, C. (2006). Von der Laienarbeit zur Profession? Zum Handeln und Selbstverständnis beruflicher Akteure in der ambulanten Altenpflege. Barbara Budrich.

Kreutzer, S., Lange, J., Nolte, K., Pfütsch, P. & Prühlen, S. (Hrsg.). (2025). Lehrbuch Geschichte der Pflege. Für Studium und Ausbildung. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-69826-6>

Meussling-Sentpali, A. (2019). Professionalisierung und Geschlechterverhältnisse in der Pflege. In C. Rudolph & K. Schmidt (Hrsg.), Interessenvertretung und Care. Voraussetzungen, Akteure und Handlungsebenen (Arbeit – Demokratie – Geschlecht, Bd. 26, 1. Aufl., S. 37–53). Münster: Westfälisches Dampfboot.

Universität Osnabrück. (2010). Transformationen pflegerischen Handelns. Institutionelle Kontexte und soziale Praxis vom 19. bis 21. Jahrhundert (Pflegewissenschaft und Pflegebildung, Bd. 5). Göttingen: V&R Unipress.

Verband der PflegedirektorInnen der Unikliniken. (2026). Rahmenempfehlung zur Implementierung von Advanced Practice Nursing und Midwifery (APN/APM) in deutschen Krankenhäusern. Verfügbar unter <https://www.vpu-online.de>

Winker, G. (2015). Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft). Bielefeld: Transcript.

Auf aktuelle Gesetzentwürfe und Positionspapiere wird in der Lehrveranstaltung hingewiesen.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
7.2 Bachelorarbeit mit Seminar		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	2	Pflicht	15

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • innerhalb einer vorgegebenen Frist die wissenschaftliche Analyse und Argumentation einer selbst entwickelten und formulierten Fragestellung, in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien und Methoden selbständig zu bearbeiten (3).
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • sich kritisch mit wissenschaftlichen Texten und Theorien und mit den eigenen Erfahrungen wissenschaftlichen Arbeitens auseinanderzusetzen (3). • im Rahmen des Bachelorbegleitseminars kollegial zu beraten (3). • die eigenen wissenschaftlichen Erkenntnisse angemessen zu präsentieren (3).

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	7.2.1 Schriftliche Ausarbeitung		12
2.	7.2.2 Bachelorseminar	1 SWS	3

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
7.2.1 Schriftliche Ausarbeitung		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
N. N. (Soz)	jährlich	
Lehrform		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7		Deutsch	12

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
	360 h

Studien- und Prüfungsleistung
Bachelorarbeit

Inhalte
• Anforderung an Struktur, Inhalt und Formalia einer Bachelorarbeit • konzeptionelle Überlegungen • methodische Umsetzung der BA-Arbeiten • Anfertigung eines Exposés
Literatur
Literatur je nach gewähltem Thema für die Bachelorarbeit Leitfaden Bachelorarbeit, Themenbereiche für Abschlussarbeiten und weitere Hinweise siehe ELO-Kurs "Virtuelles Schwarzes Brett" der Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften: https://elearning.oth-regensburg.de/course/view.php?id=1164

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
7.2.2 Bachelorseminar		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christa Mohr	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Dozierende der Fakultät	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	1 SWS	Deutsch	3

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	75 h

Studien- und Prüfungsleistung
Präsentation, 15 Minuten Bewertung mit/ohne Erfolg Teilnahme an 3 Lehreinheiten

Inhalte
- Anforderung an Struktur, Inhalt und Formalia der Bachelorarbeit - Vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Arbeitstechniken - Präsentation der Bachelorarbeit
Literatur
Je nach gewähltem Thema der Bachelorarbeit
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
Lehrangebot der hauptamtlichen Dozierenden der Fakultät. Termine werden im Laufe des Semesters auf dem Schwarzen Brett / Infoscreen bekannt gegeben.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P4 Praxis 4		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	2	Pflicht	13

Lernziele: Fachkompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- sich kritisch mit dem Design von Leitlinien und Expertenstandards zu den heilkundlichen Themen diabetische Stoffwechsellege, chronischen Wunden und Demenz auseinanderzusetzen (1) (A5, IV.2+3) (5B II W1, W2, W3)
- Pflegeprozesse für Menschen mit typischen Pflegediagnosen in Verbindung mit häufig vorkommenden (geronto-)psychiatrischen Erkrankungen sowie kognitiven Einschränkungen in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Pflege (z. B. Demenz, Depression) vor dem Hintergrund des entwickelten Kenntnisstandes aus dem theoretischen und fachpraktischen Unterricht zu benennen (1) zu planen (2), abzustimmen und unter Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse in der Interaktion und Beziehungsgestaltung (# II.1) umzusetzen (3), die durchgeführte Pflege zu dokumentieren (3) und zu evaluieren (3). (A5, I.2)
- bei Menschen mit Bewegungseinschränkungen gezielt die Möglichkeit der Umsetzung von rehabilitativen Aspekten im Rahmen des Pflege- und Therapieprozesses abzuwägen und ggf. spezifische Assessmentinstrumente und -verfahren der rehabilitativen Pflege auszuwählen (2) und einzusetzen (3). (A5, I.6)
- die Pflege von Menschen aller Altersstufen dem Kenntnisstand entsprechend verantwortlich zu planen, zu organisieren, zu gestalten, zu durchführen, zu steuern und zu evaluieren (3). (A5, I.1 – I.7)
- alters- und krankheitsbedingte, beobachtbare Verhaltensweisen sowie körperliche und psychologische Symptome bzw. pathophysiologischer, biografischer und lebensweltbedingter Ursachen zu erkennen (1) (5B II W3)
- Erfassung der Konsequenzen und Folgen veränderter Verhaltensweisen für alle Beteiligten und Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven (5B II W3)
- geeignete Assessmentinstrumente auszuwählen (2) und reflektiert anwenden (3) zu können (5B II W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- Nach erfolgreicher Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage
- Bezugspersonen zu Fragen der pflegerischen Versorgung gezielt anzusprechen (3), entsprechend anzuleiten (3) und einzubeziehen (3). (A5, II.2)

- das Assessment mit dem zu pflegenden Menschen und deren Bezugspersonen abzustimmen (5 B II W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P4 Praxis 4	1 SWS	13

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P4 Praxis 4		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
4	1 SWS	Deutsch	13

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
400 h (inkl. 1 SWS)	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung Bewertung mit/ohne Erfolg (zwei Fallbearbeitungen: Dokumentation, vollständiger Pflege- und Therapieprozess, Vorlage der Praxisnachweise) Teilnahme an 90% der Termine

Inhalte
Die Studierenden übernehmen zunehmend selbstständig Aufgaben bei zu pflegenden Menschen, die einen geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen (# maximal erhebliche Beeinträchtigungen in der Selbstständigkeit und seltenes Auftreten von Verhaltensweisen und psychischen Problemlagen, die eine personelle Unterstützung erforderlich machen). Pflegerische Entscheidungen sollten in Abstimmung mit Pflegefachpersonen erfolgen. Abhängig vom Einsatzort sind demzufolge unterschiedliche, ggf. neue Schwerpunktsetzungen in der Kompetenzentwicklung anzustreben. • Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen (CE 2) • Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren (CE 3) • Gesundheit fördern und präventiv handeln (CE 4) • Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken (CE 5) • In Akutsituationen sicher handeln (CE 6) • Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team (CE 7) • Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten (CE 8) • Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen (CE 9) Lernort Praxis: Erweiterten heilkundliche Aufgaben Schwerpunkt Demenz 200h (5B I G / 5B II W3) Siehe Kompetenzmatrix II • Wirkungen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen von Medikamenten, die aufgrund demenzspezifischer Symptome, anderer Erkrankungen und/oder Fehl- oder Mangelernährung verabreicht wurden • Erfassung der gesamten Medikation im Kontext beobachtbarer Verhaltensweisen bzw. Symptome – auch hinsichtlich möglicher Neben- und Wechselwirkungen in Bezug auf kognitive und psychische Veränderungen • Anwendung bzw. Veranlassung verschiedener medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapiemöglichkeiten zur kognitiven und physischen Stimulation • ggf. weitere medizinische Diagnosen wie z. B. Gefäßerkrankungen, veränderte Stoffwechsellagen, Alkoholabusus • Leitlinien, z. B. AWMF-S2k Leitlinie „Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen“, AWMF-S3 Leitlinie „Demenzen“ • interdisziplinäres Behandlungsteam (z. B. Fach- und Hausärztinnen und -ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Angehörige therapeutischer Berufe (Physio- und Ergotherapie, Logopädie), Expertinnen und Experten, z. B. für Ernährungsberatung, für Umfeld-/Wohnungsanpassung) • kontinuierliche Erfassung alters- und krankheitsbedingter beobachtbarer Verhaltensweisen sowie körperlicher und psychologischer Symptome bzw. pathophysiologischer Ursachen unter Einsatz geeigneter, valider Assessmentinstrumente • Identifizierung notwendiger Versorgungsbedarfe zur Veranlassung von Überweisungen und Verordnungen z. B. zur Umsetzung/Einleitung der häuslichen Krankenpflege entsprechend HKP-RiLi § 37 SGB V, von sozial-räumlichen Umfeldanpassungen (u. a. Barrierefreiheit), Möglichkeiten geeigneter digitaler und technischer Unterstützungssysteme, des Reha-Sports sowie von Hilfsmitteln (Rollator, Hüftprotektoren, Kontinenzmaterialien, Materialien zur Wundversorgung etc.), Ernährungstherapie nach SGB V • Berücksichtigung von gendermedizinischen Erkenntnissen

- Einschätzung und Auswahl von heilkundlichen Interventionen (z. B. Medikamentenwechselwirkung mithilfe von CPOE) sowie spezifischer Konzepte zur Unterstützung und Therapie von Menschen mit Demenz – kritische Diskussion der jeweiligen theoretischen Begründung und Evidenzbasierung
- Planung der Versorgung unter Berücksichtigung geeigneter Algorithmen/ Behandlungspfade
- Information, Schulung, Beratung zum Selbstmanagement bei dementiellen Erkrankungen
- geplante Entlassung aus stationärer Akutpflege oder psychiatrischer Einrichtung in die häusliche oder stationäre langzeitpflegerische Versorgung

Lernort Praxis: Erweiterten heilkundliche Aufgaben Schwerpunkt Wunde 150h (5B I G / 5B II W2) Siehe Kompetenzmatrix II

- ggf. weitere medizinische Diagnosen wie z. B. Gefäßerkrankungen, diabetische Stoffwechsellage, lymphbezogene Krankheiten
- AWMF S3-Leitlinie „Lokaltherapie chronischer Wunden bei Patienten mit den Risiken periphere arterielle Verschlusskrankheit, Diabetes mellitus, chronische venöse Insuffizienz“
- einschlägige Fachgesellschaften, z. B. Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V., Deutsche Gesellschaft für Phlebologie
- Disease-Management-Programme
- Versorgungsangebote: Wundnetze, (ambulante) Wundzentren für chronische Wunden
- multiprofessionelles Team (u. a. Klinik-, Fach-, Hausärztinnen und -ärzte, Wundtherapeutinnen und -therapeuten, Fach- und Wundexpertinnen und -experten, Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Pflegeteam)
- Pflegerisches und medizinisches Assessment/Diagnostik, Dokumentation der Wundsituation sowie ursächlicher und beeinträchtigender intrinsischer und extrinsischer Faktoren: Auswahl und Anwendung von geeigneten Assessment- und Dokumentationsinstrumenten (z. B. Wundabstrich), Ermittlung von pathophysiologischen Ursachen
- Assessment/Diagnostik und Dokumentation von Schmerzen
- fachgerechte Planung der Wundversorgung im Shared-Decision-Making-Prozess mit dem zu pflegenden Menschen und seinem Umfeld und im interprofessionellen Team, inklusive Diagnostik, Therapie, Veranlassung von Überweisungen, Verordnung von Medizinprodukten (z. B. Verbandmaterial), Hilfsmitteln, Verbandintervall und Therapiezeitraum, unter Berücksichtigung hygienischer Aspekte
- körperliche Untersuchung, insbesondere Hautzustand bei Einstichstellen, Verletzungen, (Wunden, Füße und Schuhwerk) (5B II W1)
- Einschätzung von Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen
- Ermittlung des Informations-, Schulungs- und Beratungsbedarfs
- gemeinsame Entwicklung der Therapieziele mit den von einer chronischen oder schwerheilenden Wunde betroffenen Menschen und dem therapeutischen Team
- Entscheidungen über notwendige therapeutische Maßnahmen (Therapie, Medizinprodukte (z. B. Verbandmaterial), Hilfsmittel, Verbandintervalle, Behandlungszeitraum, Erstellung eines Therapieplans)
- Ausstellung von entsprechenden Verordnungen und Folgeverordnungen (z. B. für ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung)
- Veranlassung von vertragsärztlichen Überweisungen bzw. Konsilen
- Erstellung eines Zwischen- und Abschlussberichts (Evaluation)

In der Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende innerhalb der Einsatzzeit erfolgt eine Sicherung der Lernprozesse und die Studierenden befassen sich insbesondere mit folgenden Aspekten:

- Angeleitete Planung, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflege- und Therapieprozesses bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechselleage, chronischer Wunde und Demenz entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads.
- Einschätzung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarf
- Einschätzung der wund- und therapiebedingten Beeinträchtigungen sowie der psychosozialen Situation der Betroffenen zu erkennen
- Analyse von zusätzlichen Bedarfen, die ggf. eine Hilfsmittelverordnung erfordern

Literatur

Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) & Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM). (2023). S3-Leitlinie Nationale Versorgungsleitlinie (NVL) Typ-2-Diabetes (AWMF-Register-Nr. nvl-001).

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) & Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN). (2025). S3-Leitlinie Demenzen (AWMF-Register-Nr. 038-013).

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (Hrsg.). (2025). Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden (2. Aktualisierung). DNQP.

Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA). (2022). Richtlinie über die Übertragung ärztlicher Tätigkeiten auf Berufsangehörige der Alten- und Krankenpflege (Heilkundeübertragungs-Richtlinie nach § 63 Abs. 3c SGB V). G-BA.

Lehmann, Y., & Ewers, M. (2022). Mit Pflegestudium in die Langzeitpflege?! PflegeZeitschrift, 75, 40–43. <https://doi.org/10.1007/s41906-022-1293-x>

Schilder, M., & Boggatz, T. (2022). Praxisentwicklung und Akademisierung in der Pflege. Kohlhammer.

Schumann, S. (2018). Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“. GGP: Fachzeitschrift für Geriatrie und Gerontologische Pflege, 2(5), 200–203.

Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung

- Das Modul umfasst 400 Stunden Praxiseinsatz in der jeweiligen Einrichtung. Innerhalb dieser Einsatzstunden findet Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende im Umfang von mindestens 1 SWS in der Einrichtung, virtuell oder an der Hochschule statt.
- Im Rahmen der 400 h dieses Praxiseinsatzes werden 200 Stunden aus dem Bereich Demenz (W3) und 150 h aus dem Bereich chronische Wunde (W2) absolviert.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P5 Praxis 5		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	2	Pflicht	8

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, • sich über die im Einsatzbereich für die psychiatrische Pflege etablierten Assessment- und Diagnoseinstrumente zu informieren (1) und diese fallspezifisch auszuwählen (2) und anzuwenden (3), um im Rahmen der Pflegeprozessgestaltung an der Ermittlung des Pflegebedarfs mitzuwirken (3). (A5, I.1) • den Pflegeprozess bei psychisch kranken Menschen aller Altersgruppen zu planen, zu organisieren, durchzuführen, zu steuern und zu evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention (3). (A5, I.2) • Pflegephänomene zu herausfordernden Lebenssituationen, die sich z. B. durch eine schwere psychische Erkrankung mit chronischem Verlauf für den zu pflegenden Menschen und sein familiäres und soziales Umfeld ergeben, systematisch mithilfe von spezifischen Fachbegriffen und Instrumenten der pflegerischen psychiatrischen Anamnese zu erheben (2) und zu dokumentieren (3). (A5, I.3, I.5) • Biografie- und lebensweltbezogene Ansätze für pflegetherapeutische Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten abzuleiten und diese in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubringen (3). (A5, I.5, II.1, II.2) • Information, Schulung und Beratung von Menschen aller Altersgruppen verantwortlich zu organisieren (2), zu gestalten (3), zu steuern (3) und zu evaluieren (3). (A5, II.1) • In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet zu handeln (3). (A5, I.4) • bekannte und neue Ansätze einer entwicklungsfördernden oder familienorientierten (Pflege-)Konzeption in der Einrichtung zu identifizieren (2). A5, (I.2) • Entwicklungsstand, Reifezeichen und Vitalität sowie mögliche Entwicklungsverzögerungen von Säuglingen mithilfe geeigneter Entwicklungsskalen zu erkennen (2), in der erforderlichen Form zu dokumentieren (3) und sich zu Konsequenzen für das unmittelbare Handeln aus dem Blickwinkel der beteiligten Berufsgruppen und der Eltern zu informieren (3). (A5, I.2) • Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Entwicklungsphasen zu beobachten (2) und den sensomotorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungsstand unter Anwendung von geeigneten Assessmentinstrumenten einzuschätzen und im Austausch mit den Pflegefachpersonen der Einrichtung auszuwerten (3). (A5, I.2)

- an präventiven Maßnahmen zum Gesundheitsschutz bei Neugeborenen, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen mitzuwirken und entsprechende Informationen fachgerecht und nachvollziehbar weiterzugeben. (A5, I.2, II.2)
- Merkmale einer entwicklungsfördernden Umgebung in der Einrichtung zu identifizieren bzw. gezielt an ihrer Neu- und Umgestaltung mitzuwirken (2). (A5, I.6)
- Anwendung bzw. Veranlassung verschiedener medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapiemöglichkeiten zur kognitiven und physischen Stimulation (5B W1, W2, W3)
- Information, Schulung, Beratung zum Selbstmanagement (5B W1, W2, W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersgruppen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen zu gestalten (3) und eine angemessene Information sicherzustellen und zu reflektieren (3). (A5, II.1)
- in auftretenden Konfliktsituationen Ansätze zur Deeskalation umzusetzen und im Anschluss die Konfliktentstehung und die gefundenen Lösungsansätze zu reflektieren (3). (A5, II.1)
- unter Abwägung konkurrierender ethischer Prinzipien an der Unterstützung von zu pflegenden psychisch kranken Menschen in der Wahrung ihrer Selbstbestimmungsrechte mitzuwirken (3). (A5, I.6, II.3, IV.1)
- das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien zu reflektieren und zu begründen (3). (A5, IV 1-2)
- Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich zu gestalten und mitzugestalten (3). (A5, III 1-3)
- Gespräche und spielerische Interaktion zwischen Kindern und mit Erwachsenen in verschiedenen Entwicklungsphasen beobachten (1), Muster zu erfassen (2) und selbst Beziehung zu Kindern und Jugendlichen aufzunehmen (3). (A5, II.1)
- die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeiten und damit auch Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit erheblichen sensorischen und kognitiven Einschränkungen durch gezielte Berührungsinterventionen zu fördern (3). (A5, II.1)
- ethische Konflikte in der peri- und postnatalen Phase erkennen (2) und im Team reflektieren (3). (A5, II.3)
- Informationen zur Gesundheitsförderung und Prävention gegenüber Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen situationsorientiert und adressatengerecht unter Anwendung von didaktischen Prinzipien weiterzugeben (3). (A5, II.2)
- die Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der zu pflegenden Menschen in der Psychiatrie und Pädiatrie zu analysieren (3), die Ressourcen der Bezugsperson/-en sowie der Beziehungsqualitäten und der Gesamtsituation im Bezugssystem im Kontext des Versorgungssettings (eigene Häuslichkeit, Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, stationäre Pflegeeinrichtung) zu reflektieren (3) (5B W1, W2, W3)
- die Medikationswirkungen, -nebenwirkungen und -wechselwirkungen im Kontext beobachtbarer Verhaltensweisen bzw. anhand von beobachteten oder beschriebenen Symptomen zu analysieren und reflektieren (3) (5B W1, W2, W3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
-----	----------------------------	------------	----------------

		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P5 Praxis 5	1 SWS	8

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P5 Praxis 5		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
5	1 SWS	Deutsch	8

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
240 h (inkl. 1 SWS)	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung Bewertung mit/ohne Erfolg Teilnahme an 90% der Termine

Inhalte

Reflektierte, personenzentrierte Beobachtungen und Erfahrungen in der Begegnung mit Menschen, deren Wahrnehmung und Erleben z. B. aufgrund einer akuten schweren psychischen Erkrankung nicht dem gewohnten Verständnis von Realität entsprechen, sollen erweitert und vertieft werden.

Ziel ist die spezifischen Pflegebedarfe und Interventionen der psychiatrischen Pflege und die Besonderheiten in den institutionellen Settings sowie in der Zusammenarbeit im therapeutischen Team kennenzulernen.

- Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen (CE 2)
- Pflegeerfahrungen reflektieren - verständigungsorientiert kommunizieren (CE 3)
- Gesundheit fördern und präventiv handeln (CE 4)
- Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken (CE 5)
- In Akutsituationen sicher handeln (CE 6)
- Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team (CE 7)
- Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten (CE 8)
- Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen (CE 9)
- Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern (CE 10)
- Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen (CE 11)

Neben den gesundheits- und entwicklungsbedingten Selbstpflegeerfordernissen sind die Lernziele in diesem praktischen Einsatz auch auf die Begegnung mit Kindern und Jugendlichen, ihre Entwicklung, ihre familiäre und soziale Bindung und die Beziehungsgestaltung mit dem Kind oder in der Triade mit den Bezugspersonen fokussiert.

Die Pflegeanlässe sind von mittlerer bis zu einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und gesundheitlicher Instabilität mit Gefahr von Komplikationen (hohe Risikogeneigtheit) bei den zu pflegenden Menschen im Kontext von Gruppen, z. B. Familien, oder sozialen Netzwerken mit z. T. divergierenden sozialen Perspektiven geprägt.

- Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern (C 10)
- Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen (C 11)

(Siehe Kompetenzmatrix III)

In der Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende innerhalb der Einsatzzeit erfolgt eine Sicherung der Lernprozesse und die Studierenden befassen sich insbesondere mit folgenden Aspekten:

Einschätzung der Selbstmanagementfähigkeiten und Hilfebedarfe der Betroffenen in der pädiatrischen und psychiatrischen Pflege

- Entwicklung einer fachwissenschaftlichen Fragestellung im beruflichen Alltag
- Implementierung einer Problemlösungsstrategie
- Evaluation der Maßnahmen
- Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen

Literatur
Behrens, J., & Langer, G. (2022). Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Vertrauensbildende Entzauberung der „Wissenschaft“. Hogrefe. Eberhardt, D., & Wild, L. (2017). Auf dem Weg zu einer EBN-fördernden Haltung: Erste Schritte zur Implementierung einer evidenzbasierten Pflegepraxis. PADUA, 12(1), 15–22. Ewers, M., & Lehmann, Y. (2020). Hochschulisch qualifizierte Pflegende in der Langzeitversorgung?!. In K. Jacobs, A. Kuhlmei, S. Greß, J. Klauber & A. Schwinger (Hrsg.), Pflege-Report 2019. Mehr Personal in der Langzeitpflege – aber woher? (S. 183–198). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-58935-9_13 Strube-Lahmann, S., Dißmann, S., & Vogler, C. (2024). Weiterentwicklung des Pflegeberufs: Chancen und Risiken der Akademisierung der Pflege. In [Herausgeber:innen] (Hrsg.), Pflege-Report 2024: Ankunft der Babyboomer – Herausforderungen für die Pflege (S. 141–158). Springer. Wright, L. M., & Leahey, M. (2020). Familienzentrierte Pflege: Lehrbuch für Familien-Assessment und Interventionen. Hogrefe.
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
Das Modul umfasst 240 Stunden Praxiseinsatz in der jeweiligen Einrichtung. Innerhalb dieser Einsatzstunden findet Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende im Umfang von mindestens 1 SWS in der Einrichtung, virtuell oder an der Hochschule statt.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P6 Praxis 6		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	2	Pflicht	13

Lernziele: Fachkompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen unter Berücksichtigung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration zu übernehmen (3). (A5, I.2)
- ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen zu nutzen (3). (A5, II.1)
- die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Pflegeteams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse zu konzipieren und zu gestalten (2). (A5, III.1)
- entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenständig und unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durchzuführen (2). (A5, III.2)
- Fallbesprechungen zur interprofessionellen Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen – insbesondere im Zusammenhang mit den Heilkundethemen Diabetische Stoffwechsellage, Demenz und chronische Wunden durchzuführen (5B II G, W 1, W 2, W 3).
- übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen zur Unterstützung von Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen bei der Bewältigung von hochbelasteten Lebens- und Pflegesituationen (5B II W1, W2, W3)
- nutzen spezifische leitliniengestützte Assessmentinstrumente bzw. koordinieren diagnostische wund-, diabetischer-, sowie demenzbezogene Untersuchungen und erheben und beurteilen den individuellen Pflege- und Therapiebedarf sowie alters- und krankheitsbedingte klinische und familiäre Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und hochkomplexen Pflegesituationen von Menschen mit chronischen Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen (5B II W1, W2, W3)

Lernziele: Persönliche Kompetenz

Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage,

- wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung analysieren und reflektieren (3). (A5, IV.1) (5B I G, W 1, W 2, W 3)
- ein fundiertes Pflegeverständnis und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson zu entwickeln (3). (A5, V.6)
- an der Weiterentwicklung der Profession mitzuwirken (3). (A5, V.7)
- kritisch Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage, chronische Wunden und Demenz auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten zur Reflexion der Krankheitsvorstellungen und Bewältigungsarbeit der Betroffenen im Lebensalltag zu analysieren und zu evaluieren (3) (5B I G, W 1, W 2, W 3)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P6 Praxis 6	1 SWS	13

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P6 Praxis 6		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
6	1 SWS	Deutsch	13

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
370 h (inkl. 1 SWS)	15 h

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung Bewertung mit/ohne Erfolg Teilnahme an 90% der Termine

Inhalte

W 1 / W 2 / W 3 Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben bei diabetischer Stoffwechsellage, chronischen Wunden und Demenz (5B I G, 5 B II W 1, W 2, W 3)

- übernehmen die Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen zur Unterstützung von Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden, diabetischer Stoffwechsellage und dementiellen Erkrankungen bei der Bewältigung von hochbelasteten Lebens- und Pflegesituationen (5B II W1, W2, W3)
- zu pflegende Menschen im Kontext von Gruppen, z. B. Familien, oder sozialen Netzwerke mit z. T. divergierenden sozialen Perspektiven)
- Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen (CE 2)
- Pflegeerfahrungen reflektieren - verständigungsorientiert kommunizieren (CE 3)
- Gesundheit fördern und präventiv handeln (CE 4)
- Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken (CE 5)
- In Akutsituationen sicher handeln (CE 6)
- Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team (CE 7)
- Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten (CE 8)
- Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen (CE 9)
- Durchführung von entwicklungs- und altersentsprechenden sowie auf die Selbstmanagementfähigkeiten abgestimmten Anleitungen, Beratungen und Schulungen

(Siehe Kompetenzmatrix III)

In der Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende innerhalb der Einsatzzeit erfolgt eine Sicherung der Lernprozesse und die Studierenden befassen sich insbesondere mit folgenden Aspekten:

- Planung von pflegerisch-medizinischen Interventionen im Shared-Decision-Making-
- Prozess mit dem zu pflegenden Menschen und seinem Umfeld sowie in Abstimmung im interdisziplinären Team (Pfleger, Medizinerinnen und Mediziner sowie Therapeutinnen und Therapeuten)
- Risikoerfassung bei einem diabetischen Fußsyndrom und besonderer Hypoglykämierisiken, chronischer Wunde und Demenz
- Prüfung der Funktionsfähigkeit digital technischer Hilfsmittel
- Erfassung der Selbstmanagementfähigkeiten anhand begründet ausgewählter Assessmentverfahren und -instrumente
- Einschätzung von Schulungs- und Beratungsvoraussetzungen der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen mit einem Diabetes mellitus, chronischer Wunde oder Demenz

Literatur

American Diabetes Association Professional Practice Committee. (2026). Older adults: Standards of care in diabetes-2026. Diabetes Care, 49(Suppl. 1), S277-S296. <https://doi.org/10.2337/dc26-S013>

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege. (2025). Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ (2. Aktualisierung). DNQP.

Doppelfeld, S., Klein, S., Postel, S., & Sappok-Laue, H. (2021). Die Selfmanagement-Assessment-Skala: Der Übersetzungsprozess eines Instruments zur personenzentrierten Förderung des Selbstmanagements von chronisch kranken Menschen. Pflege & Gesellschaft, 26(4), 337-351. <https://doi.org/10.3262/PUG2104337>

Hsu, M.-Y., Chen, Y.-S., Chen, Y.-C., & Wu, Y.-L. (2023). Nurse-led coaching of shared decision-making for wound treatment of pressure injury: A pilot study of a randomized trial. Tzu Chi Medical Journal, 35(3), 260-266. https://doi.org/10.4103/tcmj.tcmj_256_22

National Institute for Health and Care Excellence. (2023). Diabetic foot problems: Prevention and management (NICE Guideline NG19). <https://www.nice.org.uk/guidance/ng19>

Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung

- Das Modul umfasst 370 Stunden Praxiseinsatz in der jeweiligen Einrichtung. Innerhalb dieser Einsatzstunden findet Praxisbegleitung durch hochschulische Lehrende im Umfang von mindestens 1 SWS in der Einrichtung, virtuell oder an der Hochschule statt.
- Im Rahmen des Praxiseinsatzes P6 werden 150 Stunden für den Bereich diabetische Stoffwechsellage (W1) absolviert.

Modulbezeichnung (ggf. englische Bezeichnung)		Modul-KzBez. oder Nr.
P7 Praxis 7		
Modulverantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	

Studiensemester gemäß Studienplan	Studienabschnitt	Modultyp	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	2	Pflicht	10

Lernziele: Fachkompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, - freiwillig Engagierte zur Unterstützung und Bereicherung der Lebensgestaltung in die Versorgungsprozesse von alten Menschen miteinzubeziehen (A5, I.5). - die Zusammenarbeit zwischen familialen Systemen sowie den sozialen Netzwerken und den professionellen Pflegesystemen in der pflegerischen Versorgung von alten Menschen zu fördern und zu gestalten (A5, I.6). - die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und Bezugswissenschaftlichen Wissens zu fördern (A5, I.5) - Beratungs- und Schulungskonzepte auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse zu konzipieren und zu gestalten (A5, II.3)
Lernziele: Persönliche Kompetenz
Nach der erfolgreichen Absolvierung des Moduls sind die Studierenden in der Lage, - die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Steuerung von Versorgungsprozessen und Formen von intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit wissenschaftlich zu analysieren und kritisch zu reflektieren (3). (A5, III.3) - ein fundiertes Pflegeverständnis und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen zu entwickeln (2). (A5, V.6.)

Die Zahlen in Klammern geben die zu erreichenden Niveaustufen an: 1 - kennen, 2 - können, 3 - verstehen und anwenden

Zugeordnete Teilmodule:

Nr.	Bezeichnung der Teilmodule	Lehrumfang	Arbeitsaufwand
		[SWS o. UE]	[ECTS-Credits]
1.	P7.1 Praxiseinsatz 7 (inkl. Praxisbegleitung)		
2.	P7.2 Praxisbegleitendes Skills Lab	1 SWS	
3.	P7.3 Praktische Prüfung (Einzelprüfung)	0.2 SWS	1

4.	P7.4 Praktische Prüfung Heilkunde (Einzelprüfung)	0.1 SWS	1
----	--	---------	---

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P7.1 Praxiseinsatz 7 (inkl. Praxisbegleitung)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Prof. Dr. Christiane Wissing	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7		Deutsch	

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
290 h	

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolioprüfung, Bewertung mit/ohne Erfolg

Inhalte
Inklusive 1 SWS Praxisbegleitung: • Reflexion der Umsetzung von Theorie in die Praxis • Methodisches Handeln, Handlungsprinzipien und Praxiskonzepte kennen, überdenken und in ihrer Anwendbarkeit überprüfen • Praxisreflexion und Praxisberatung, Austausch und Vertiefung individueller Praxiserfahrung, Reflexion der Lernprozesse, Anleitung, Formen kollegialer Beratung, Supervision, Umgang mit Konflikten • Vorbereitung auf das praktische Staatsexamen durch die Versorgung von 1-2 Patientinnen und Patienten
Literatur
Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
Die Praxisbegleitung findet in der Regel innerhalb der Arbeitszeit des Praxiseinsatzes statt. 10 ECTS werden für das gesamte Modul P7 (P7.1, P7.2, P7.3, P7.4) gemeinsam vergeben.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P7.2 Praxisbegleitendes Skills Lab		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
Carolin Pickl Katharina Sedmak (LBA)	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	1 SWS	Deutsch	

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
15 h	15 h

Studien- und Prüfungsleistung

Teilnahme an 90% der praktischen Lehreinheiten

Inhalte

Training und Praxistransfer (Skills Lab)

- Wiederholung praxisrelevanter Pflegeinterventionen unter Einbezug der Handlungskompetenzen
- Gezieltes Training und Evaluation bereits erlernter Handlungsschritte der Grund- und Behandlungspflege in realitätsnahen Kontexten
- Multidimensionale und kritische Betrachtung evidenzbasierten Handelns
- Umsetzung und Reflexion des Pflegeprozesses anhand praxisrelevanter Situationen
- Erhebung und Beurteilung des Pflegebedarfs sowie potenzieller Risiken in komplexen Pflegesituationen unter Nutzung wissenschaftsbasierter Assessmentverfahren
- Übernahme von Delegations- und Kernaufgaben der Pflege unter Einbezug theoretischer Hintergründe
- Fokussiertes Training von Kommunikation und Übergabe anhand praxisnaher Situationen
- Klärung offener Fragen rund um das praktische Examen mit Umsetzung und Transfer in individuell konstruierte und realitätsnahe Szenarien

Literatur
Doenges, M. E., Moorhouse, M. F., & Geissler-Murr, A. C. (2024). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen (7., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.; J. Georg & C. Leoni-Scheiber, Hrsg.). Hogrefe. Herdman, T. H., Kamitsuru, S., & Lopes, C. T. (Hrsg.). (2025). NANDA-I-Pflegediagnosen: Definitionen und Klassifikation 2024–2026 (4. Aufl.). Thieme. Klas, K., & Mayrhofer, S. (Hrsg.). 50 komplexe Fallsituationen: Ein Arbeitsbuch für Studierende und Lehrende der Bachelorstudiengänge Gesundheits- und Krankenpflege. Facultas. Wherry, S.-A., & Buck, N. (2025). Komplexe Pflegesituationen: Komplexizität in der Pflege erkennen, verstehen und managen (S. Schmidt, Hrsg. der deutschsprachigen Ausgabe). Hogrefe.
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
10 ECTS werden für das gesamte Modul P7 (P7.1, P7.2, P7.3, P7.4) gemeinsam vergeben.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P7.3 Praktische Prüfung (Einzelprüfung)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
N. N. (Soz)	jährlich	
Lehrform		
Seminar		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	0.2 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
290 h	

Studien- und Prüfungsleistung
Portfolio-Prüfung: praktischer Teil der staatlichen Prüfung, insg. max. 240 Min. (nach Vorgaben des § 37 PflAPrV aus den Kompetenzbereichen I-V der Anlage 5). Dem Prüfungsmodul P7.3 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: P 1 bis P 6 Teilnahme an 100% der Termine

Inhalte
Staatliche Prüfung nach Vorgaben des § 37 PflAPrV aus den Kompetenzbereichen I-VI der Anlage 5A
Literatur
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
10 ECTS werden für das gesamte Modul P7 (P7.1, P7.2, P7.3, P7.4) gemeinsam vergeben.

Teilmodul		TM-Kurzbezeichnung
P7.4 Praktische Prüfung Heilkunde (Einzelprüfung)		
Verantwortliche/r	Fakultät	
Prof. Dr. Christiane Wissing	Sozial- und Gesundheitswissenschaften	
Lehrende/r / Dozierende/r	Angebotsfrequenz	
N.N.	jährlich	
Lehrform		
Praktikum		

Studiensemester gemäß Studienplan	Lehrumfang [SWS oder UE]	Lehrsprache	Arbeitsaufwand [ECTS-Credits]
7	0.1 SWS	Deutsch	1

Zeitaufwand:

Präsenzstudium	Eigenstudium
290 h	

Studien- und Prüfungsleistung
Praktischer Leistungsnachweis: praktischer Teil der staatlichen Prüfung, Bereich heilkundliche Kompetenzen (nach Vorgaben des § 37 PflAPrV aus den Kompetenzbereichen I-V der Anlage 5B). Dem Prüfungsmodul P7.4 sind folgende Module für die staatliche Prüfung zugeordnet: P 1 bis P 6 Teilnahme an 100% der Termine

Inhalte
Staatliche Prüfung nach Vorgaben des § 37 PflAPrV aus den Kompetenzbereichen I-VI der Anlage 5B: Die heilkundlichen Kompetenzen werden im Rahmen eines gesonderten Moduls in der Praxis durch zwei ärztliche Fachprüfende abgenommen und benotet. Die Prüfung besteht aus mind. einer Fallvorstellung mit der Durchführung einer Aufgabe zur Ausübung erweiterter heilkundlicher Tätigkeiten aus den heilkundlichen Kompetenzbereichen und einem Prüfungsgespräch (Erläuterung und Begründung der Diagnose- und Behandlungsmaßnahme, Reflektion der Prüfungssituation).
Literatur
Weitere Informationen zur Lehrveranstaltung
10 ECTS werden für das gesamte Modul P7 (P7.1, P7.2, P7.3, P7.4) gemeinsam vergeben.

Anhang

Kompetenzmatrix für die Praxiseinsätze (1. Studienjahr Pflege)

I. Pflegeprozess und Pflegediagnostik*	II. Kommunikation und Beratung*	III. Intra- und inter-professionelles Handeln*	IV. Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und ethische Leitlinien*	V. Wissenschaftliche Erkenntnisse, berufsethische Werthaltung, Einstellungen*
Grundlagen des Pflegeprozesses kennen Individuelle Situation des/der Patient*in berücksichtigen (z.B. Biographie, Kultur, Religion und aktuelle Lebenssituation)	Formen non-verbaler Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahrnehmen, gezielt einsetzen und reflektieren.	Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gestalten Informationen zur Organisationsstruktur sammeln und berücksichtigen	das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien begründen (z.B. Pflegeberufegesetz, Datenschutz, Schweigepflicht)	Grund- und Menschenrechte in der Gesundheitsversorgung kennen (z.B. Pflege-Charta) und eigene Werte und Haltungen (z.B. Autonomie oder Menschenwürde) danach ausrichten
Menschen mit geringem Grad an Pflegebedürftigkeit unterstützen, Ressourcen der zur pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege einbeziehen und die durchgeführte Pflege dokumentieren	Patienten mit Einschränkungen in Orientierung und Handlungsplanung beobachten und regelgeleitet reagieren	Einsatzbereich erkunden, Überblick über Team und Aufgaben gewinnen, Arbeitsabläufe in den unterschiedlichen Schichten nachvollziehen	Rechtliche Fragen (Arbeitsrecht, Haftungsrecht), die sich situativ im Rahmen des Einsatzes ergeben formulieren und klären	eigene Belastungen in der Begegnung mit Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahrnehmen und Räume im beruflichen Kontext finden, um die damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen anzusprechen
Veränderungen des Gesundheitszustandes und Pflegebedarfs erkennen (z.B. Vitalzeichenkontrolle)	Eigene Gefühle und emotionale Reaktionsmuster wahrnehmen und verbalisieren können	Hygienemaßnahmen und Maßnahmen zum Infektionsschutz einhalten (Fremd- und Eigenschutz)	Aufbau und Struktur der Einrichtung kennen (z.B. Organigramm, Leitbild, Sozialrechtliche Regelungen)	Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufe benennen und integrieren
Unter Anleitung erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegerischen Handlungssituationen begründet auswählen, diese regelgeleitet anwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch reflektieren	Wertvorstellungen der Pflege erkennen, benennen und eigene Haltung überdenken	Übergabeprinzipien kennen	Arbeitgebervorgaben zur Prävention und Gesundheitsförderung kennen und einhalten	Integriertes Verständnis pflegewissenschaftlichen Erkennens und begründeten Handelns, z.B. Expertenstandards
Mobilisation, Beweglichkeit, Einschränkungen, Bewegungsmuster, Haltungsmuster beobachten, Risikoeinschätzung vornehmen und bei Interventionen mitwirken und dokumentieren, kinästhetisches Arbeiten	Patienten zu Handlungs- und Bewegungsabläufen anleiten, methodische Prinzipien umsetzen	Unter Anleitung ärztlich veranlasste Maßnahmen zur Diagnostik und Therapie umsetzen und Maßnahmen reflektieren	Konflikt und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen wahrnehmen und benennen	Pflegerelevante Assessmentinstrumente mit einbeziehen
Prophylaxen ermitteln, durchführen, dokumentieren (unter Aufsicht) Prä- und postoperative Pflege gemeinsam mit Pflegekraft durchführen	Formelle und informelle Gespräche führen; pflegerelevante Informationen weitergeben		Fallbezogene Fragestellungen z.B. Entlassungsplanung zu rechtlichen und finanziellen Vorgaben reflektieren	Im Umgang mit Konflikten und Spannungen nach Lösungswegen suchen
In Notfallsituationen zielgerichtet handeln				
Brandschutz- und Evakuierungsregularien, Sicherheitsvorkehrungen kennen und integrieren				

Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben				
Unter Anleitung Planung der pflegerische-medizinischen Interventionen, Assessment/Routinediagnostik/ Verlaufskontrolle bei einer diabetischen Stoffwechsellaage	Gespräche über krankheitsbezogene Vorstellungen und Bewältigungen im Lebensalltag	Entwicklung und Reflexion der eigenen Rolle (Professionsverständnis) auch im Hinblick auf die Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben	Grundlagenwissen Ausübung heilkundlicher Aufgaben vor einem ethisch-rechtlichen Hintergrund	Einordnung der derzeitigen Versorgungsstrukturen Evidenzbasierten Pflege- und Therapieprozess kennen

Kompetenzmatrix für die Praxiseinsätze (2. Studienjahr Pflege)

I. Pflegeprozess und Pflegediagnostik*	II. Kommunikation und Beratung*	III. Intra- und interprofessionelles Handeln*	IV. Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und ethische Leitlinien*	V. Wissenschaftliche Erkenntnisse, berufsethische Werthaltung, Einstellungen*
Grundlagen des Pflegeprozesses kennen, planen, umsetzen und mit Unterstützung evaluieren Individuelle Situation des/der Pflegebedürftigen berücksichtigen (u. a. Biographie, Kultur, Religion u. aktuelle Lebenssituation)	Formen nonverbaler Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahrnehmen, gezielt einsetzen und reflektieren	Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gestalten Informationen zur Organisationsstruktur sammeln und berücksichtigen	Eigenes Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien begründen (z.B. Pflegeberufegesetz, Datenschutz, Schweigepflicht)	Grund- und Menschenrechte in der Gesundheitsversorgung kennen (z.B. Pflege-Charta) und eigene Werte und Haltungen (z.B. Autonomie, Menschenwürde) danach ausrichten
Menschen angemessen am Grad der Pflegebedürftigkeit unterstützen, Ressourcen der zu pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege einbeziehen und die durchgeführte Pflege dokumentieren	Formelle und informelle Gespräche führen: Information, Anleitung, Schulung und Beratung von Menschen aller Altersstufen; pflegerelevante Informationen angemessen weitergeben	Einsatzbereich erkunden, Überblick über Team und Aufgaben gewinnen, Arbeitsabläufe und -prozesse bewusst wahrnehmen und situationsgerecht umsetzen (u. a. Pflegestandards)	Rechtliche Fragen (Arbeitsrecht, Haftungsrecht), die sich situativ im Rahmen des Einsatzes ergeben, formulieren und klären	Eigene Belastungen in der Begegnung mit Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahrnehmen und Räume im beruflichen Kontext finden, um die damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen anzusprechen
Veränderungen des Gesundheitszustandes und Pflegebedarfs erkennen (z.B. Vitalzeichenkontrolle, Wahrnehmung und Beobachtung) und darauf angemessen reagieren	Eigene Gefühle und emotionale Reaktionsmuster wahrnehmen und verbalisieren	Hygienemaßnahmen und Maßnahmen zum Fremd- und Eigenschutz (z. B. Infektionsschutz, rückenschonende Arbeitsweise) einhalten	Aufbau und Struktur der Einrichtung kennen (z.B. Organigramm, Leitbild, Sozialrechtliche Regelungen)	Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufe benennen und umsetzen
Erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auswählen, diese regelgeleitet anwenden und das eigene pflegerische Handeln kritisch reflektieren	Wertvorstellungen der Pflege erkennen, benennen und eigene Haltung überdenken	Übergabeprinzipien kennen und anwenden	Arbeitgebervorgaben zur Prävention und Gesundheitsförderung kennen und einhalten	Integriertes Verständnis pflegewissenschaftlichen Erkennens und begründeten Handelns (z.B. Expertenstandards)
Mobilisation, Beweglichkeit, Einschränkungen, Bewegungs- und Haltungsmuster beobachten, Risikoeinschätzung vornehmen, Interventionen umsetzen, bzw. mitgestalten und dokumentieren, kinästhetisches Arbeiten	Personen zu Handlungs- und Bewegungsabläufen anleiten und methodische Prinzipien umsetzen	Unter Anleitung ärztlich veranlasste Maßnahmen zur Diagnostik und Therapie umsetzen und Maßnahmen reflektieren	Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen wahrnehmen, benennen, reflektieren und angemessen handeln	Pflegerrelevante Assessmentinstrumente kennen und mit einbeziehen
Prophylaxen ermitteln, durchführen, dokumentieren und evaluieren, sowie personen- und situationsgerechte Pflege durchführen	Kurz- und langfristige professionelle Beziehungen mit Menschen aller Altersstufen gestalten	Reflexion der eigenen Rolle (Professionsverständnis)	Fallbezogene Fragestellungen (z.B. Entlassungsplanung) zu rechtlichen und finanziellen Vorgaben reflektieren und in Entscheidungen einbeziehen	Im Umgang mit Konflikten und Spannungen nach Lösungswegen suchen und umsetzen
In Notfallsituationen zielgerichtet handeln	Personen mit Einschränkungen in Orientierung und Handlungsplanung beobachten und regelgeleitet reagieren		Ökonomische und ökologische Prinzipien bewusst hinterfragen und in Entscheidungen einbeziehen	Bewusste Wahrnehmung der eigenen Entwicklung
Brandschutz- und Evakuierungsregularien, Sicherheitsvorkehrungen kennen und im Ernstfall entsprechend intervenieren				

Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben				
Angeleitete Planung, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflege- und Therapieprozesses bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage, chronischer Wunde und Demenz entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads übernehmen	Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse auf der Grundlage ethischer, Pflege- und Bezugswissenschaftlicher Methoden analysieren, reflektieren und evaluieren	Derzeitige Versorgungsstrukturen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit kennen	Eigene Kompetenzen vor einem rechtlich-ethischen Hintergrund richtig einschätzen	Unter Anleitung erschließen und bewerten von Forschungsergebnissen und neuen Technologien im Bereich der Versorgung von Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage, chronischer Wunde und Demenz

Kompetenzmatrix für die Praxiseinsätze (3. Studienjahr Pflege)

I. Pflegeprozess und Pflegediagnostik*	II. Kommunikation und Beratung*	III. Intra- und interprofessionelles Handeln*	IV. Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und ethische Leitlinien*	V. Wissenschaftliche Erkenntnisse, berufsethische Werthaltung, Einstellungen*
Vertiefte Inhalte des Pflegeprozesses kennen, planen, umsetzen und evaluieren Individuelle Situation des/der Pflegebedürftigen berücksichtigen (u. a. Biographie, Kultur, Religion u. aktuelle Lebenssituation)	Formen nonverbaler Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahrnehmen, gezielt einsetzen und theoriegeleitet reflektieren	Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gestalten Informationen zur Organisationsstruktur sammeln und berücksichtigen	Eigenes Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien begründen (z.B. Pflegeberufegesetz, Datenschutz, Schweigepflicht)	Grund- und Menschenrechte in der Gesundheitsversorgung kennen (z.B. Pflege-Charta) und eigene Werte und Haltungen (z.B. Autonomie, Menschenwürde) danach ausrichten
Menschen angemessen am Grad der Pflegebedürftigkeit unterstützen, Ressourcen der zu pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege einbeziehen und die durchgeführte Pflege dokumentieren	Formelle und informelle Gespräche führen: Information, Anleitung, Schulung und Beratung von Menschen aller Altersstufen; pflegerelevante Informationen angemessen weitergeben	Einsatzbereich erfassen, Überblick über Team und Aufgaben gewinnen, Arbeitsabläufe und -prozesse bewusst wahrnehmen und situationsgerecht umsetzen (u. a. Pflegestandards)	Rechtliche Fragen (Arbeitsrecht, Haftungsrecht), die sich situativ im Rahmen des Einsatzes ergeben, formulieren und klären	Eigene Belastungen in der Begegnung mit Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahrnehmen und Räume im beruflichen Kontext finden, um die damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen anzusprechen
Veränderungen des Gesundheitszustandes und Pflegebedarfs erkennen (z.B. Vitalzeichenkontrolle, Wahrnehmung und Beobachtung) und darauf angemessen reagieren	Eigene Gefühle und emotionale Reaktionsmuster wahrnehmen und verbalisieren	Hygienemaßnahmen und Maßnahmen zum Fremd- und Eigenschutz (z. B. Infektionsschutz, rückenschonende Arbeitsweise) einhalten	Aufbau und Struktur der Einrichtung kennen (z.B. Organigramm, Leitbild, Sozialrechtliche Regelungen)	Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufe benennen, umsetzen und anwenden
Erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auswählen, diese regelgeleitet anwenden und das eigene pflegerische Handeln kritisch reflektieren	Wertvorstellungen und ethische Grundhaltungen der Pflege erkennen, benennen, vertreten und die eigene Haltung reflektieren	Übergabeprinzipien kennen und anwenden	Arbeitgebervorgaben zur Prävention und Gesundheitsförderung kennen, einhalten und umsetzen	Integriertes Verständnis pflegewissenschaftlichen Erkennens und begründeten Handelns (z.B. Expertenstandards), sowie Anwendung von Evidence based Nursing (EBN)
Mobilisation, Beweglichkeit, Einschränkungen, Bewegungs- und Haltungsmuster beobachten, Risikoeinschätzung vornehmen, Interventionen umsetzen, bzw. mitgestalten und dokumentieren, kinästhetisches Arbeiten	Personen zu Handlungs- und Bewegungsabläufen anleiten und methodische Prinzipien umsetzen	Ärztlich veranlasste Maßnahmen zur Diagnostik und Therapie selbstständig umsetzen und Maßnahmen reflektieren	Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen wahrnehmen, benennen, reflektieren und angemessen handeln	Pflegerrelevante Assessmentinstrumente kennen, mit einbeziehen und konkret anwenden
Prophylaxen ermitteln, durchführen, dokumentieren und evaluieren, sowie personen-, situationsgerechte und evidenzbasierte Pflege durchführen	Kurz- und langfristige professionelle Beziehungen mit Menschen aller Altersstufen gestalten	Reflexion der eigenen Rolle (Professionsverständnis)	Fallbezogene Fragestellungen (z.B. Entlassungsplanung) zu rechtlichen und finanziellen Vorgaben reflektieren und in Entscheidungen einbeziehen	Im Umgang mit Konflikten und Spannungen nach Lösungswegen suchen und umsetzen
In Notfallsituationen zielgerichtet handeln	Personen mit Einschränkungen in Orientierung und Handlungsplanung beobachten und regelgeleitet reagieren		Ökonomische und ökologische Prinzipien bewusst hinterfragen und in Entscheidungen einbeziehen	Bewusste Wahrnehmung der eigenen Entwicklung
Brandschutz- und Evakuierungsregularien, Sicherheitsvorkehrungen kennen und im Ernstfall entsprechend intervenieren				

Erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben				
Verantwortung für die Planung, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflege- und Therapieprozesses bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage, Chronische Wunde und Demenz entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads übernehmen	Überwachen und steuern integrierte patientenorientierte Pflege- und Therapieprozesse in enger Zusammenarbeit mit Ärzt_innen und anderen Berufsgruppen	Intra- und Interprofessionelle Planung einzuleitender Interventionen unter Einbeziehung evidenzbasierter Leitlinien und strukturierter Schulungsprogramme	Fachliche wirtschaftliche, ethische und rechtliche Verantwortung für die selbständig ausgeführten übertragenen heilkundlichen Aufgaben übernehmen	Erschließen und bewerten Forschungsergebnisse und neue Technologien im Bereich der Versorgung von Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage, Chronische Wunde und Demenz